



Recd. 1169

DEO ADJUVANTE  
NON  
TIMENDUM



XAVIER UNIVERSITY  
LIBRARY

NEW ORLEANS, LA.

SEC. .... 833

LIB. .... A917 b

ACCES. .... 6004

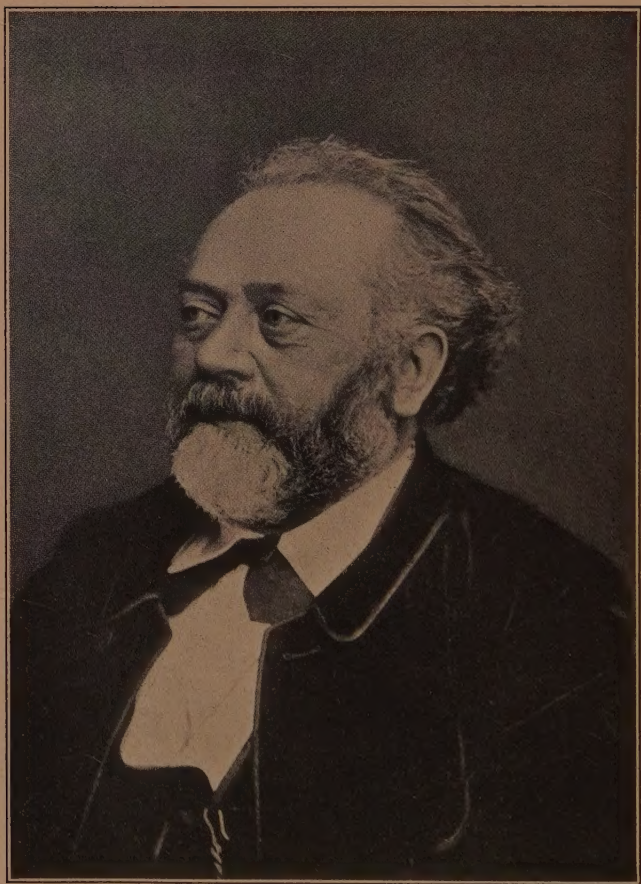
DONATED BY

---

WITHDRAWN







BERTHOLD AUERBACH.



# Brigitta

von

Berthold Querbach

EDITED WITH NOTES, EXERCISES, GERMAN QUESTIONS, AND  
VOCABULARY

BY

ERASTMUS AMES WHITENACK

STATE NORMAL SCHOOL  
RIVER FALLS, WISCONSIN



ALLYN AND BACON

Boston

New York

Chicago

COPYRIGHT, 1917, BY  
E. A. WHITENACK

Norwood Press  
J. S. Cushing Co. — Berwick & Smith Co.  
Norwood, Mass., U.S.A.

6004



## PREFACE

THIS edition of Brigitta presents the story in an abridged form and is provided with illustrations, notes, exercises for retranslation, conversational exercises, and a complete vocabulary.

The illustrations are from photographs of places mentioned in the text and serve not only to add interest, but to bring the setting of the story more vividly before the pupil.

The text is conveniently divided into chapters of suitable length for recitation units, and each chapter is provided with an exercise for retranslation and with one for conversation. This arrangement greatly facilitates the work of the student and gives the daily recitation a unity and completeness which it might otherwise lack. Each exercise for retranslation has for a theme one main, and at least one minor grammatical construction, found in the chapter.

The chief points of interest throughout the story are indicated at the top of each alternate page. These form excellent themes for *freie Reproduktion* and Conversation.

The text is that of Berthold Auerbach's *Sämtliche Schwarzwälder Dorfgeschichten*, Cotta edition.

E. A. W.

RIVER FALLS,  
December, 1917



# TABLE OF CONTENTS

	PAGE
INTRODUCTION . . . . .	vii
Brigitta . . . . .	1
NOTES . . . . .	103
CONVERSATIONAL EXERCISES . . . . .	107
EXERCISES FOR RETRANSLATION . . . . .	118
VOCABULARY . . . . .	1

## LIST OF ILLUSTRATIONS

Berthold Auerbach . . . . .	<i>Frontispiece</i>
	PAGE
Das Haus mit dem dicken Strohdach . . . . .	3
Im Schwarzwald . . . . .	19
Ulm: der Fluß . . . . .	35
Ulm: das Rathaus . . . . .	43
Ulm: das Münster . . . . .	51
Basel: der Rhein . . . . .	59
Zürich . . . . .	63
Der See und die Alpen . . . . .	75
Das Schiff am Schänzli . . . . .	87
Blick auf Zürich . . . . .	97

## INTRODUCTION

BERTHOLD AUERBACH will long be remembered for his Stories of Village Life in the Black Forest. In fact it is through them that he won a place in German Literature. His other works are read nowadays but little, and never were widely popular.

Young Auerbach's parents wanted him to be a Jewish Rabbi; later, however, he took up the study of law and finally was won over to philosophy by a study of Spinoza, the great Dutch philosopher. To the very last he was Spinoza's faithful disciple.

Auerbach's career as a writer began with a translation of Spinoza's works from Latin into German, and in order to make the philosopher's views more popular he wrote a novel entitled *Spinoza*. In this novel and in *Dichter und Kaufmann*, which followed, he gave a description of Jewish life that has perhaps never been surpassed.

Why he abandoned this field can best be told by our author himself. It was in 1873 at Rippoldsau, in the Black Forest. The season was at its height. The guests of this popular resort were surprised one day at the arrival of Auerbach and his secretary. He was soon the center of a circle of admirers, among them some Americans.

He was told that his novels and stories were very popular in America, especially with the Jews, who read his *Spinoza* and his *Dichter und Kaufmann* for their fine portrayal of Jewish character, and who regretted that he had suddenly entered an entirely new field. It was also whispered that he had drifted away from the synagogue.

Auerbach was silent a few moments and then replied: "Several years ago I attended the synagogue in Nordstetten, my native place. The air inside was oppressive and drove me outdoors. The contrast was great. The green mountains, fresh air and glorious freedom were what my soul thirsted for. I resolved that henceforth the world should be my home, and I would write about the land and people I had known from childhood. I would portray their simple, honest life and proclaim the gospel of mutual forbearance and good will to all mankind. This, gentlemen, is the task to which I shall devote the rest of my life."

"Amen," said one of the listeners. "Herr Doktor, your message has found its way into many lands and languages. You have given the peasant a place in literature, and your *Village Tales* have opened a new field to literary endeavor."

Nordstetten is almost too small to be found on the map, yet many lovers of German Literature turn aside from their journey through the Black Forest to visit the house where our author was born, and the little Jewish cemetery where he lies buried.

# Brigitta

---

## Zum goldenen Lamm

lautet die Umschrift auf dem weit vorragenden Wirtsschilde, und das rundliche vergoldete Lamm beugt den Kopf bescheiden, aber doch auch mit einer leisen, fast neugierigen Wendung.

Es soll aber verschwiegen bleiben, wo das Wirtshaus <sup>5</sup> zum goldenen Lamm zu finden ist, denn sonst bekommt es einen Stern in den Reisebüchern, und übers Jahr verschrecken karrierte Engländer und rot beschawlte Engländerinnen die heimische Ruhe.

Nein, die Welt braucht das Haus nicht zu finden. <sup>10</sup> Die Wirtseute freuen sich, wenn Gäste kommen, sind aber nicht verzagt, wenn sie ausbleiben; denn sie sind nicht bloß Gastwirte, sie haben Äcker und Wiesen und Wald, und wer das Glück hat, im Lamm zu wohnen, dem sagt jedermann: „Da sind Sie gut aufgehoben, der <sup>15</sup> Mann und die Frau haben keinen Feind landauf und landab, nur einen haben sie gehabt, und an dem hat die Frau Gutes getan, wie man's kaum für möglich halten sollte.“

Hören wir die Frau selber.



## Erstes Kapitel.

Man sagt mir nach, daß ich das schwerste Gebot geübt habe: Liebet eure Feinde — ich bin nicht so brav, wie die Menschen glauben.

Ich bin auf dem Schlehenhof geboren, aber das Haus  
5 ist mit keinem Auge mehr zu sehen, da, wo es gestanden, wachsen jetzt Waldbäume.

Da droben auf der Bahn nach dem Bodensee, dort auf der Wasserscheide, ehe es talab geht, da sieht man mitten im dunkeln Tannenholz einen hellen Laubbaum,  
10 das ist die hohle Linde an dem eingefallenen Brunnen, das ist die einzige Spur, daß da einmal Menschen gewohnt haben.

Ich bin vor zwei Jahren noch einmal dort gewesen, aber keine zehn Rosse bringen mich mehr hin. Freilich,  
15 Gedanken sind stärker als zehn Rosse, und die bringen mich noch oft von selbst hin, im Traum und im Wachen; und da sehe ich das Haus, breit und groß mit dem dicken Strohdach und den braunen Balken, aus denen es aufgebaut ist.

20 Es hat geheißen, unser Haus sei eines der ältesten in der ganzen Gegend, eines der ältesten ist es sicherlich gewesen; wir haben aber nicht viel davon gespürt, die Stube war das ganze Jahr geheizt, und wir haben ja Holz genug: mehrere hundert Morgen Wald, ich weiß

nicht mehr wie viel, gehören zu unserem Hof. Es war meiner Mutter Gut. ✓

Einsam ist es gewesen auf dem Schlehenhof, aber wenn man's gewöhnt ist, braucht man keine Menschen.

Am Abend hat der Vater geraucht, und die Mutter's hat gesponnen; wir haben auf einem der Äcker beim



Das Haus mit dem dicken Strohdach.

Dorf immer Hanf gepflanzt, und der ist im Haus versponnen worden. Wenn der Weber gekommen ist, um das Garn zu holen, war die Mutter immer besonders vergnügt; Nähgarn hat sie immer selber gedreht an einem Ring, der am Deckenbalken angebracht war.

Ich habe, als ich in die Schule ging, auch manchmal

aus meinen Schulbüchern vorgelesen. Die Mutter hat sich auf Anempfehlung des Pfarrers auch eingeschrieben auf eine Geschichte der Heiligen, davon ist alle Monat ein Heft gekommen, mit vielen Bildern drin. Ich  
5 habe daraus auch vorgelesen, aber nicht gern; ich hab's selber an mir gespürt, was die unschuldigen Gottesmänner für Qualen und Marter erleiden müssen, und habe dann oft aus dem Schlaf aufgeschrieen. Da hat der Vater verboten, daß künftighin derlei in der Nacht  
10 gelesen werde, und was der Vater gesagt hat, war ein für allemal gesagt.

Der Vater hat Alexander geheißén, man sagt aber bei uns Xander; er hat bei den Feldjägern mit den großen Bärenmützen gedient, das Regiment ist schon  
15 lang nicht mehr, aber der Vater war stolz auf seinen ehrenvollen Abschied, der an der Wand hängt in einem goldenen Rahmen.

Wir sind fünf Geschwister gewesen, drei sind früh gestorben, und die Mutter hat oft gesagt—aber nur  
20 zu Fremden und wenn der Vater nicht da war—der Hof sei zu rauh; in alten Zeiten mögen's die Menschen da leichter ausgehalten haben, jetzt seien eben die Menschen nicht mehr so stark. Sie hat auch viel gehustet.

25 Ich bin das jüngste Kind, bin im Wohlstand aufgewachsen und auch in Frieden bis in mein dreizehntes

Jahr. Friede war in unserem Hause, Lustigkeit nicht; man hat gearbeitet, gebetet, gegessen und geschlafen.

Der Vater hat mit den Knechten geschafft wie einer von ihnen. Wir haben die Stämme in die Sägmühlen und das Brennholz auf den Markt mit unseren eigenen 5 Rossen geführt.

Sonntags sind wir in die Kirche gefahren — es ist fast eine Stunde weit — meine Schwester und ich auf dem Hinteritz, Vater und Mutter auf dem Vordersitz; unsere Schimmel mit dem schönen Geschirr waren angespannt, 10 und stolz sind wir dahingefahren. Es ist kaum ein Wort geredet worden, man verlernt auch das Reden in der Einsamkeit.

Der Vater hat keine Kameradschaft, selten ist er in die Wirtsstube beim Engel gegangen, wo wir unsere Schim- 15 mel einstellten; wenn seine Pfeife im Stand war, war er zufrieden, und wenn ihn ein Kamerad vom Regiment ansprach, reichte er ihm seinen Tabaksbeutel hin, daß er sich auch stopfe, Zigarren hat's damals bei uns noch nicht gegeben. 20

Der Vater war Obmann beim Gemeindeausschuß, sie hätten ihn gern zum Bürgermeister gemacht, aber wir wohnten zu weit ab; man kann da nur einen Mann brauchen, der näher bei der Kirche, bei Rat- und Schul- 25 haus wohnt.

Wenn der Vater auf dem Rathause war, ist die

Mutter mit uns zwei Mädchen zu armen Leuten gegangen, sie hat uns gern dabei gehabt, wenn sie Wohlthaten übte, und die Armen haben oft gesagt: „Ja, Kinder! Euch muß es gut gehen. Die Guttaten von eurer  
5 Mutter müssen an euch vergolten werden.“

Da hat dann die Mutter uns angesehen, in ihren Augen ist's geschwommen, sie ist gar weichherzig gewesen.

## Zweites Kapitel.

Das letzte Haus im Dorfe nach unserem Hofe hin war das des Wegers — so heißt man bei uns den  
10 Straßenwärter. Um das Haus herum war alles so sauber, und in dem kleinen Gärtchen waren die frühesten und die spätesten Blumen und wohlgepflegte Gemüsebeete, und drin in den kleinen Zimmern war alles wie in einer Puppenstube. Die Bonifacia hatte immer zu  
15 allem Zeit und war immer ordentlich angezogen. Freilich, sie hatte niemand mehr zu Haus, als ihren Mann; ihr einziger Sohn, der Konhymus, war Knecht bei uns. Die Bonifacia war vordem auch Magd bei uns gewesen, und sie hatte sich zu uns gehalten, wie wenn sie noch bei  
20 uns im Dienst wäre; in Freud und Leid hat man nach der Bonifacia geschickt, und sie war hurtig da.

Die Mutter ist nie an dem Häuschen des Wegers

voriübergegangen, ohne anzukehren. Die Bonifacia hat sich nie was schenken lassen, sie hat gesagt: „Meisterin, ich laß die Gaben, die Ihr mir geben möchtet, bei Euch stehen und hole sie einmal, wenn ich in Noth bin.“

Sie ist aber nie darum zu uns gekommen. Im 5 Gegentheil.

Meine Schwester hat jung geheiratet, viel zu jung, den Sohn vom Engelmirt im Dorf. Der Vater hat ihr eine große Aussteuer gegeben, in lauter bar Geld; ich habe das Säckchen mit beiden Händen aufgehalten, wie 10 das Gold und Silber hinein geschüttet worden ist. Ich habe sagen hören, es bringe Glück, wenn da die Hand eines unschuldigen Kindes dabei ist.

Ich habe zur Hochzeit meiner Schwester ein neues Gewand bekommen, wie bei uns daheim die Tracht war; 15 jetzt sieht man sie fast gar nicht mehr. Stolz bin ich in meinem Leben nicht gewesen als damals, wie die Musik vorausging und wir hinterdrein, und die Burschen haben geschossen, daß es fort und fort von den Bergen widerhallte. Der Ohm Donatus und unsere ganze große 20 Sippschaft war da beieinander, ich hab' aber gemeint, alles sieht nur auf mich und meine schönen Kleider.

Meine Schwester hat geweint, man hat daraus Glück prophezeit, es ist aber auch nicht so geworden.

Beim Hochzeitschmaus ist's lustig hergegangen. Der 25 Trompeter von der Musikbande war auch Feldjäger

gewesen, und mein Vater hat sich die Tagwacht blasen lassen und hat dazu gepfiffen, so lustig habe ich ihn noch nie gesehen. Ich erinnere mich auch ganz gewiß, daß der Vater damals von seinem Rittmeister, dem Baron 5 Haeisen gesprochen hat; was er von ihm erzählt hat, weiß ich nicht mehr, aber der Name war mir geblieben von damals an.

Ich ging vom Hochzeitstisch weg und stand unten an der Haustür, und da hörte ich, wie ein Mann und eine 10 Frau miteinander redeten. Der Mann sagte: „Das ist jetzt noch das einzige Kind vom Xander, das kriegt einmal den großen Hof, das ist die Prinzess vom Schlehnhof und kann sich den fürnehmsten Bauernprinzen holen.“

15 Ich bin eine Bauernprinzessin und krieg einen Bauernprinzen, das ist mir wie ein Blitz in die Seele gefahren. Ja, dort unter der Haustüre habe ich einen großmächtigen Stolz bekommen, und als ich nun die vielen Bettler und Krüppel sah, die sich aus der ganzen Gegend um das 20 Hochzeitshaus gesammelt haben, bin ich zu meinem Schwager gegangen und hab' ihn gebeten, er soll mir Geld geben; er hat mir's gegeben, und ich hab's unter die Armen verteilt.

Meine erste kindliche Wohltätigkeit war Stolz.

25 Ich bin nun auch in die Schule gegangen, der Weg von unserem Dorfe war weit, und ich war bis in mein fünf-



zehntes Jahr schwächlich und klein. Ich bin das erste Schuljahr bei meiner Schwester geblieben, hatte aber arg Heimweh nach unserem Hof draußen. In dem Wirtshaus, wo so viele Leute aus und ein gingen, da war mir's nicht wohl. 5

Meine Schwester ist am ersten Kind gestorben, die Agnes, die wir jetzt bei uns haben, ist das einzige Kind meiner Schwester.

Als meine Schwester gestorben war, bin ich wieder heim genommen worden. Aber so ist der Mensch, nie 10 zufrieden; jetzt war mir's zu einsam auf unserem Hof und der Weg in die Schule so weit.

Anfangs habe ich's freilich gar nicht begreifen können, daß da am Berg auf dem Kirchhof meine Schwester liegt, und sie kommt nicht und sagt nichts und tut nichts und 15 kümmert sich nicht um ihr Kind und nicht um ihre einzige Schwester. Aber in der Jugend vergißt man alles bald wieder, und das ist gut. Ich war lustig und hab' auf dem Weg hin und her gesungen, wie eben ein Kind von zwölf, dreizehn Jahren. 20

Meine Mutter hat ihr Enkelchen, die Agnes, zu sich nehmen wollen, der Schwager hat es aber mit sich genommen, wie er sich wieder verheiratet hat in die Schweiz hinein.

---

### Drittes Kapitel.

Eines Tages kam der Förster Jorns auf seinem Apfelschimmel vor unserem Hause angeritten. Er war damals noch jung, aber schon in hohen Ehren.

Die Mutter konnte gar nicht aufhören, von der Ehre und Freude solchen Besuches zu reden, aber der Förster sagte schmunzelnd:

„Schon gut. Aber was saget Ihr dazu, daß ich gekommen bin, Euch von Haus und Hof zu treiben? Ja, ich denke, der gerade Weg ist auch bei Euch der beste. Also, ich habe kurzweg die Bevollmächtigung von der Regierung, Euch Euren Hof abzukaufen.“

Vater und Mutter sahen einander an, und der Vater sagte:

„Bäuerin, was meinst du dazu?“

15 Die Mutter hustete arg, und der Förster sagte:

„Der Husten gibt Antwort. Der Hof ist zu kalt. Da können nicht Menschen gedeihen, da gehört Wild her.“

„Wie meinen Sie das?“ fragte der Vater.

„Einfach, wir wollen aus Eurem Hof wieder Wald 20 machen.“

„Das wär! Das könnten wir nicht verantworten vor denen, die vor uns da gewohnt haben.“

„Doch, doch,“ sagte die Mutter, „wenn's einen guten Schick gibt, warum nicht?“

„Du sagst das?“ rief der Vater, „und haben doch deine Voreltern da gegessen, nicht die meinen. Ich für mich sag': Herr Förster, Ihr Antrag in Ehren, aber wer gut sitzt, soll nicht rücken, ich rücke nicht. Wenn meine Frau will . . .“

5

„Ich . . . ich hab' schon oft gedacht, der Himmel ist überall über der Welt —“

Ich stand draußen vor dem Hause und sah mir das Haus und die Felder und den Wald an und mußte denken, das kann man verkaufen und davon fortgehen. Ich ver- 10 stand das nicht.

Als ich zum Nachteffen in die Stube kam, fragte ich, bis wann wir unsern Hof verkaufen und wohin wir dann ziehen; die Mutter sagte und sah dabei auf den Vater: „Wir verkaufen gar nicht, wir bleiben da, wo unsere Vor- 15 eltern gehaust haben und bei gesundem Leib alt geworden sind.“

---

### Viertes Kapitel.

Es war ein heller Herbsttag, drunten im Tale hatten die Bäume schon gelbe Blätter, bei uns droben wurden jetzt erst die Kirschen reif. Ich ging von der Schule 20 heim, hatte meinen Schulsack umhängen und sang so vor mich hin. Ich weiß das Lied nicht mehr ganz, aber am Ende heißt es:

Die Kirschen, die sind schwarz und rot,  
Ich lieb' mein' Schatz bis in den Tod.

Das singt so ein Kind und weiß nicht, was es ist.

Da hörte ich hinter mir etwas, ich sah um, und da kam  
5 ein wunderschönes Fuhrwerk daher, da war alles so fein,  
daß man nicht wußte, aus was das gemacht ist und doch  
zusammenhält.

Es war ein zweirädriger Wagen, fast wie ein Karren,  
aber hoch und fein, ein falbes Roß mit schwarzer Mähne  
10 und schwarzem Schwanz war davor gespannt, und droben  
saß ein Mann und hatte eine Soldatenmütze auf, oder  
eigentlich man meinte, er stehe.

Ich stand still, der Wagen kam näher, der Mann hatte  
einen langen nebenausgezogenen Schnurrbart wie ein  
15 Katzenbart, und seine Augen waren grün, aber nein, das  
war nur eine grüne Brille.

Das Leitseil, womit er den Falben lenkte, war schnee-  
weiß, und er hatte weiße Handschuhe an.

Ich stand still, wie wenn ich gar nicht mehr vom Fleck  
20 könnte. Wohin will der? Der Weg führt ja nur zu uns.

Das Roß, der Karren und der Mann darauf kam  
immer näher. Der Mann fragte mich:

„Kind! Wohin?“

Ich erschrak ins Herz hinein — wir waren auf dem  
25 einsamen Hof gar menschenfurchtlich aufgewachsen. Er  
fragte mich noch einmal, und ich sagte:

„Auf den Schlehenhof.“

„Bist du da daheim?“

„Ja.“

„Wem gehörst du?“

„Dem Hofbauer.“

5

„Wie heißt man ihn?“

„Den Kander.“

Mit einem Sprung war der Mann vom Rüttschle herunter, er hatte hohe glänzende Stiefel an.

„Komm, Kind,“ sagte er, „ich fahre dich nach dem Hof 10  
deines Vaters.“

Ich konnte kein Wort herausbringen. Er nahm mich um den Leib und hob mich wie einen Ball auf das schöne Rüttschle.

Der Mann fragte mich, wie alt ich sei, ich sagte: ich geh' 15  
ins dreizehnte: „Du bist noch klein,“ sagte er, er faßte meine Hand und sagte: „Deinen Fingern nach wirst du aber noch groß, kannst so groß werden, wie dein Vater.“

Ich fragte den Mann, warum er eine grüne Brille auf habe, und als er mir erklärte, daß er schlimme Augen 20  
habe, erzählte ich ihm, ich hätte auch schlimme Augen gehabt, aber die Bötin Cordula habe sie mir dadurch geheilt, daß ich ein frisch gelegtes Ei, solange es noch warm ist, auf die Augen legen mußte. „Das werde ich auch tun. Ich danke dir,“ sagte der Mann. 25

Ich hatte alle Angst verloren und mich von Herzen

gefreut, daß ich auch schon einen Menschen heilen konnte und einen so vornehmen.

Ja, meine Augenheilung hat schon früh angefangen.

Ich wurde nun ganz vertraut mit dem Mann und fragte ihn, woher er den Schnitt im Backen habe, der fast vom Ohr bis zum Mundwinkel ging; er sagte: da sei einmal eine Pistolenkugel durchgefahren.

Als wir den Berg hinauf fuhren gegen unsern Hof, mußte ich dem Mann meine Schulhefte zeigen; er lobte mich, daß ich so schön schreiben könne, ich sagte, kopfrechnen könne ich noch besser. Er stellte mir nun Aufgaben, ich brachte sie alle heraus, und er sagte:

„Du bist ja ganz geschickt, und hübsch bist du auch.“

Ja, ich war doch noch ein Kind, aber es gibt nichts Schlimmeres, als einem Kinde so etwas zu sagen. Die Schlange im Paradies hat gewiß auch zu der Eva gesagt: O wie schön, wie wunderschön bist du! Sie hat freilich damals noch nicht sagen können: Du bist schöner als die und die — und das macht die Schmeichelei erst recht süß.

---

## Fünftes Kapitel.

Wir hielten am Hof an, der Vater sah aus dem Fenster und rief:

„Ei, was kommt denn da?“

„Kennst du mich denn nicht mehr?“ entgegnete der Mann.

„Ei, mein Herr Rittmeister,“ rief der Vater und kam heraus, brachte einen Stuhl zum Absteigen und hielt den Hut in der Hand, aber der Rittmeister lachte: „Alter Kamerad! Laß den Stuhl, ich kann noch voltigieren. Aber eh' ich absteige, muß ich dich um was bitten. Schenk mir dein Kind da.“

„Der Herr Rittmeister machen gnädigen Spaß,“ sagte der Vater und lachte. Er hob mich herunter und <sup>10</sup> streichelte mir die Backen, was er sonst noch nie getan hatte.

Ich stand auf dem Boden, wie wenn ich vom Himmel gefallen wäre. Also das ist der Rittmeister vom Vater, und ich bin hübsch! Ich ging ins Haus, in <sup>15</sup> unsere Kammer, stieg auf die Bank und betrachtete mich im Spiegel. Ich habe mir die Backen gestreichelt, ja, ich bin hübsch, und gescheit bin ich auch und eine Bauernprinzessin dazu.

Ich hörte den Vater mit dem Rittmeister in der <sup>20</sup> Stube. Ich zog mich in der Kammer schnell aus, wusch mich und rieb mich und zog meine schönen Kleider an, die von der Hochzeit meiner Schwester. Die Mutter kam und fragte: „Was ist das?“

„Ja, Mutter, ich muß mich doch anders anziehen vor <sup>25</sup> so einem großen Herrn.“



„Ob das ein großer Herr ist, weiß ich nicht. Jedenfalls brauchen wir vor ihm nicht anders zu sein, als wir sind.“

Ich ging nun auch mit der Mutter in die Stube, da sagte der Rittmeister:

5 „Xander, entweder sagst du auch du zu mir, oder ich sag' Sie.“

Der Vater schaute vor sich nieder, und der Mann fuhr fort :

„Also ich sage Sie, und wir sind doch gut Freund.  
10 Aber, bitte, nennen Sie mich nicht mehr Rittmeister ; ich will nicht mehr so heißen. Sie kennen doch meinen Namen.“

„O gewiß!“ sagte der Vater, „da sehen Sie, er steht mir und den Meinen täglich vor Augen.“

15 Er zeigte ihm den an der Wand hängenden Abschied, unter dem der Name des Rittmeisters stand.

Die Mutter fragte auch, warum er eine grüne Brille trage ; er sagte, er habe schlimme Augen.

Der Rittmeister ging mit dem Vater in den Stall,  
20 und die Mutter sagte jetzt :

„Komm, wir wollen doch unser Sonntagsgewand anziehen, dem Manne zu Ehren.“

Der Vater ließ vom Stall herauf sagen, er gehe mit dem Herrn Rittmeister in den Wald, und nun wurde  
25 gekocht und gebraten, unsere Stube frisch gekehrt und ein spiegelhelles Tischtuch aufgelegt.

Die Männer kamen wieder, und beim Essen sagte der Rittmeister: „Ja, lieber Freund, Sie sind einer der glücklichsten Menschen auf der Welt. Sie haben ein volles Haus, eine brave Frau und ein gesundes Kind. Ich wollt', ich wäre so ein Bauer wie Sie.“ 5

„Mit Verlaub, Herr Rittmeister,“ fragte der Vater, „sind Sie bloß gekommen, um mich zu besuchen?“

„Das ist recht, daß du . . ., daß Sie so gradaus fragen, und ich sage auch gradaus: Nein, nicht deswegen allein. Ich hörte, daß Sie Ihren Hof an den Staat verkaufen 10 wollen oder auch nur den Wald. Ich bin jetzt auch Geschäftsmann, ich muß doch was zu tun haben; ich gebe immer zweihundert Gulden mehr, als der Staat bietet.“ Er erzählte nun, daß er mit dem Bauer vom Himbeerhof Geschäfte mache. Sie hätten jetzt 15 miteinander eine große Lieferung von Bahnschwellen übernommen.

„Schwellen könnte ich auch liefern,“ sagte der Vater, und der Rittmeister bestätigte:

„Jawohl könnten Sie das. Ihre Bäume haben 20 Moosbärte, die muß man rasieren.“

Es wurde spät, ich mußte ins Bett.

Ich hörte, wie der Rittmeister endlich aufstand, ich hörte was von einem Rappen, und zuletzt sagte die Mutter, der Herr Baron solle doch wieder kommen und 25 seine Frau mitbringen und solle uns auch was verdienen

lassen, so gut wie den Himbeerbauer. Was er darauf gesagt, hörte ich nicht, nur das:

„Ich hab' also Euer Versprechen, Ihr verkauft nicht ohne mein Angebot. Nun lebt wohl und grüßt mir  
5 Euer schönes Töchterlein. Wie heißt es denn?“

„Brigitta,“ rief ich aus der Kammer. Die Männer lachten, und die Mutter schalt. Bald rollte es vor dem Hause, dann war alles still.

---

## Sechstes Kapitel.

Am andern Tag stand ich unter dem Vordach beim  
10 Konhymus, der das Pferdegeschirr frisch schmierte; er sagte mir, der Rittmeister habe ihm einen goldenen Dukaten als Trinkgeld beim Pferdekauf gegeben, und wenn der Rittmeister noch Soldat wäre, zu dem möchte er sich freiwillig ins Regiment melden.

15 Als wir noch so beisammen standen, kam der Schmaje daher, das war der Jude, zu dem der Vater gutes Vertrauen hatte, der verstand alles, und der Vater ließ ihn gern was verdienen; er wußte, was der Vater brauchte, und brachte immer das Beste. Er fragte den Konhymus,  
20 was der Rittmeister für den Rappen bezahlt habe.

Der Konhymus ließ sich aber zu nichts bringen, er habe keinen Auftrag, und durch Schweigen verrede man sich nicht.

Der Vater kam herbei und fragte den Schmaje, ob er den Wechsel einkassieren wolle, den der Rittmeister da gelassen habe. Der Schmaje war bereit, gleich bar auszahlend, er habe Geld bei sich, und wie er den Wechsel sah, sagte er, er kaufe den andern Rappen.<sup>5</sup>



Im Schwarzwald.

Sie gingen miteinander in die Stube, ich ging mit. Der Schmaje sagte nun, er habe gehört, der Vater wolle den Hof verkaufen an den Staat; das Gesetz verbiete den Juden beim Güterhandel auch nur als Vermittler sich zu beteiligen; er könne aber vielleicht doch unter<sup>10</sup> der Hand helfen. Nun kam die Mutter hinzu, und der Schmaje sagte, er wisse ein Gut, da seien, wie man im

Sprichwort sagt, alle fünf W bei einander : Wasser, Wiese, Weizen, Wald und Wein, und noch ein sechstes dazu, ein großes schönes Wohnhaus, wo man keinen Nagel einzuschlagen habe, und noch ein siebentes drein, 5 alles um den halben Wert.

Die Mutter fragte noch, wie es denn beim Rittmeister aussehe, und der Schmaje erzählte : er wohnt in einem Hause, das ist ein kleines Schloß, ein Gitter rings herum wie Lanzen, die Spitzen sind vergoldet ; im Hause geht 10 man auf doppelten Teppichen, jedes Fenster ist aus einer einzigen Glasscheibe, der gewölbte Stall ist ein wahres Meerwunder, die Gäule fressen aus Rippen von weißem Marmelstein. Der Rittmeister habe seinen Stand aufgegeben.

15 Als der Schmaje auf dem Rappen davonritt, sagte der Vater :

„Ich stehe fest.“

Und so war's auch.

Am Samstag kam die Cordula. Sie hatte ein Esels- 20 fuhrwerk, und dem Esel muß es auf unserem Hof besonders gut geschmeckt haben, denn er hat immer geschrieen, daß es ist im Wald ringsum widerhallt. Die Cordula handelte mit Butter und Eiern und hatte viel mit meiner Mutter allein zu reden ; sie fuhr jede Woche nach der 25 Stadt und hat uns auch Zucker und Kaffee und Salz mitgebracht, sonst brauchten wir nichts von der Welt

draußen. Sie erzählte auch, was in der Welt vorging, und jetzt berichtete sie, sie habe unterwegs im Stern-Wirthshaus eingekehrt, da sei der Rittmeister gewesen mit seiner schönen Frau, die sei daher geritten auf einem Schimmel und habe ein langes blaues Kleid an und eine 5 Feder auf dem Hut. Man habe in der Stube vom Schlehenhof gesprochen, und da habe jedes mitgetan, den Mann und die Frau und das Kind und alles zu loben, so daß die Baronin gesagt habe: die muß ich auch einmal sehen. 10

An diesem Samstag ist auch was Neues geschehen. Der Barbier kam, und der Vater, der sonst ganz glatt im Gesicht war, hat sich einen Schnurrbart stehen lassen, er hat vor seinem Rittmeister wieder Soldat sein wollen.

### Siebentes Kapitel.

Der Schnurrbart vom Vater war schon so groß, daß er 15 ihn hat zwischen die Finger nehmen können, da kam eine zweispännige Kutsche auf unserem Hof angefahren. Auf dem Boß saßen zwei Diener, die hatten weiße Handschuhe an und weiße Glanzröcke und Kofarden am weißen Hut. Unser Kapp war neben einem anderen einge- 20 spannt, er sah jetzt viel vornehmer aus und wieherte, wie er gegen den Stall kam.

In der Kutsche saß der Rittmeister und neben ihm

eine Frau, sie hatte einen Hut mit einer gebogenen Feder, und vorn lag ein toter Vogel.

Die Mutter konnte gar nicht genug sagen, wie sie sich freue, daß die Frau auch zu uns gekommen ist. Die  
5 Rittmeisterin — man hat aber zu ihr Frau Baronin gesagt — wischte sich mit einem feinen Tuch übers Gesicht. O, wie hat das Tuch gerochen, die ganze Stube ist voll davon geworden. Sie machte das Fenster auf und sagte, es sei hier so eingesperrte Luft. Sie hatte eine Stimme  
10 fast wie die Cordula, so eine halbe Mannsstimme.

Die Mutter fragte, wer der Frau den Schabernack gespielt und ihr einen toten Vogel auf den Hut gesteckt habe. Die Frau lachte, es war kein gutes Pachen, aber sie faßte sich schnell und sagte: „Liebe Bäuerin, das ist  
15 jetzt Mode.“

Die Mutter suchte die Achseln, rief mich an und sagte: „Gib der Frau Baronin eine schöne Hand.“

„Lassen Sie, ich kann Kinder nicht leiden; kann sein, weil ich selber keine habe. Liebe Schlehhofbäuerin, ich  
20 bin auch gradaus wie die Bauern; wer mir das übelnimmt, soll's übelnehmen, ich sag's offen, ich kann Kinder nicht leiden.“

Als nun meine Eltern und der Rittmeister und seine Frau um den schöngedeckten Tisch saßen, fragte der Ritt-  
25 meister:

„Nun, Peontine, nun bist du doch befehrt?“



„Wieso befehrt?“ fragte die Mutter.

„Ja, ihr lieben Freunde, ich habe meine Frau mitgenommen, damit sie einmal echte ehrenfeste Bauersleute kennen lernt.“

„Ja, ich bin befehrt,“ sagte die Baronin und machte einen heiligen Blick, wie ein Kind, das eben von der Firmung kommt, und als sie ihre Hand mit den feinen langen Fingern auf die Hand der Mutter legte, sagte der Vater:

„Ja, Frau Baronin, das Befehren ist von beiden 10 Seiten.“

Es war lustig, hin und her neckte man sich, und der Vater sprach aus seinem Schnurrbart heraus viel freier als je. Der Rittmeister hatte keine Brille auf, und die Mutter fragte, ob seine Augen wieder ganz gesund wären. 15

„O nein,“ sagte er, „aber meine Frau will's nicht leiden, daß ich kranke Augen habe.“

Die Baronin sah ihren Mann mit einem bösen Blick an und sagte:

„Ja, die gute Bäuerin hat mir ihr schweres Leiden 20 erzählt, und da sieh sie an, wie sie's trägt. Die Männer, die uns die Schwachen heißen, können keinen Schmerz verwinden; da sind wir Frauen viel stärker. Nimm dir ein Beispiel an dieser einfachen Bäuerin. Von heut an darfst du mir nicht mehr ächzen und 25 frächzen. Ich will's nicht mehr hören.“

Sie sagte das fast lachend, und der Rittmeister biß sich auf die Lippen.

Beim Abschied wiederholte die Baronin dankend, wie wohl es ihr bei uns gefallen habe. Sie gab dem Vater 5 und der Mutter die Hand, mir nicht.

Als sie weggefahren waren und der Vater die feine Frau lobte, da sagte die Mutter:

„Das ist eine böse, bitterböse Frau. Sie hat keinen geraden Blick.“

10 „Sie schielt doch nicht?“

„Nein, hat aber doch keinen geraden Blick. Wie hat sie ihren Mann vor unseren Augen abgetrumpft, und er kann doch nicht vor uns Streit haben. Die hält's für eine Schande, krank zu sein, weil sie gesund ist. 15 Und wie ist ihr der gute Mann so untertänig! Er hat ihr die Händ' unter die Füße gelegt. Wie sie in der Kutsche gesessen ist, hat er ihr die Füße in eine Decke gewickelt, und da hat er noch gefragt: „Ist's so recht, Schatz?“ Und sie hat sich nicht einmal bedankt.“

---

### Achtes Kapitel.

20 Von jenem Tage an war die Herzeinigkeit zwischen meinen Eltern geschwunden, und zuerst bin ich selber schuld gewesen.

Der Rittmeister kam wieder und sagte mir einmal,

er wolle mir ein Geschenk zu meiner Firmelung machen, ich solle mir was wünschen. Die Mutter verbot mir, ein Geschenk anzunehmen. Der Vater sagte aber, die vornehmsten Leute nehmen Geschenke von Fürsten, und er verstehe überhaupt besser, was sich in der Welt schicke. 5 Ich war natürlich auf seiten des Vaters, und als der Rittmeister wegen der Schwellenlieferung wieder da war, habe ich mir eine goldene Kette gewünscht, eine feine dünne, fünfmal um den Hals gewunden. Ich habe sie bekommen, und was noch das Schönste gewesen 10 ist, daran war ein Schloß, und darauf war mein Name „Brigitta“ mit erhabenen Buchstaben in Gold. Ich war fast böse auf meine Mutter, weil sie sagte: „Man kann einen auch mit einer goldenen Kette erwürgen.“

Als es hieß, daß der Staat ein Hofgut weiter oben 15 gekauft habe, sagte der Vater: „Sie müssen schon noch zu mir kommen, sie können nicht über mich hinüber, ich liege ihnen im Weg.“

Die Mutter sagte: „Es kann dir noch gehen wie dem Aussichtler.“ Das war nämlich ein kleines Männchen, 20 das vordem brav und fleißig auf einer Anhöhe gelebt hatte, und seine Frau soll die schönste Frau weitem gewesen sein. Nun kamen mehrmals Leute zu ihm und alle haben gesagt, hierher müsse sich die Fürstin ein Schloß bauen, denn da sei die schönste Aussicht 25 und die beste Luft im ganzen Land. Von da an war

das Männchen närrisch geworden, hatte nichts mehr gearbeitet und immer auf die Leute gewartet, die ihm die schöne Aussicht abkaufen. Die Frau ist gestorben, und der Mann sah jeden darauf an, ob er nicht seine  
5 schöne Aussicht kaufe.

Als meine Mutter das von dem Aussichtler sagte, schlug der Vater mit der Faust auf den Tisch, plötzlich aber lachte er und sagte: „Da wär' ich ja schon närrisch, mich darüber zu erzürnen; ich hab' meinen gesunden  
10 Verstand und behalte ihn.“

Der Vater ist viel hin und her gefahren, die Mutter hat ihn auch einmal begleitet; aber einmal und nie wieder.

Der Vater, der sonst monatelang nicht vom Hof weg  
15 kam, ist nun keine drei Tage nacheinander mehr daheim gewesen, da ist immer gefahren und geritten worden. Sonst sagte der Vater kein Wort über das Essen, jetzt hat's ihm daheim nicht mehr geschmeckt.

Wenn der Vater daheim blieb, war er nicht recht  
20 daheim, er ist unruhig in der Stube hin und her gegangen, hat das Fenster auf- und zugemacht, ist vor das Haus und wieder hinein, er hat eben immer auf etwas gewartet.

Im Winter haben wir so viel Holz geschlagen wie  
25 noch nie, die Leute aus der Umgegend haben viel Geld verdient.

Die Mutter fragte, wie es denn sei, ob der Förster Jorns dazu gestimmt habe, und ob nicht bald mit ihm abgeschlossen werde.

„Ja,“ sagte der Vater, „jetzt braucht man die Forstleute noch nicht zu fragen; aber sie wollen ein Gesetz bei den 5 Landständen machen, daß wir nicht mehr Herr über unser Eigentum sind. Sie sollen's machen, derweil schlage ich meinen Wald, und der Staat muß nachher doch kommen und mir den gleichen Preis für den leeren Boden geben, den er mir mit samt dem Wald dafür hat gegeben 10 wollen.“

Die Mutter war zufrieden und fragte nur noch:

„Traust du dem Rittmeister in allem?“

„So gut wie dir. Dem kann man blindlings folgen, der hat die Augen offen. Sei nur ganz ohne Sorge und 15 laß dir von niemand was einreden.“

„Du bist der Meister,“ sagte die Mutter „ich red' nichts drein.“

Und so hat sie's gehalten.

Im Frühling war viel Geld in unserm Hause, aber 20 der Vater hat's nicht brach liegen lassen, er hat mit dem Rittmeister einen Wald im Bayerland gekauft, durch den die Eisenbahn kommen muß. Der Rittmeister hatte das ausgekundschaftet. Es hat geheißen, man muß nur warten.

## Neuntes Kapitel.

Der Vater hat sich eine Kutsche angeschafft, die Mutter hat sich nie hineingesetzt, manchmal hat der Konnymus kutschiert, meist aber der Vater. Zuweilen hat er auch mich mitgenommen.

5 An der Straße, hoch oben gegen den Bodensee, steht im Wald ein einsames Wirtshaus, dort trafen wir den Rittmeister, bald kam auch der Schaller. Als er mich sah, sagte er zum Vater:

„Das ist also Ihr einzig Töchterle? Ich wollt', ich  
10 hätt' auch so eins. Verheiraten Sie sie nicht, bis mein Sohn wieder aus Amerika heimkommt, dann soll sie meine Tochter werden.“

Ich hörte nicht, was die Männer miteinander redeten, aber der Vater stand auf und sagte:

15 „Da bin ich der Mann. Zu der Haue kann ich den Stiel finden.“

Als der Rittmeister den Vater lobte, lachte der Vater übers ganze Gesicht und ging davon. Ich wollte mit ihm, aber er nahm mich nicht mit; ich mußte allein in  
20 dem einsamen Wirtshaus warten.

Ich ging vor das Haus, saß auf der Bank und hörte die drei Männer drin lachen und lärmern.

Ich sitze da und sehe neben mir eine große Spinne, sie hoßt mitten im Spinnweb, eine Fliege kommt daher, sie

ist gefangen ; sie hat wohl gemeint, da sei nur Luft, da sind aber keine Fäden. Die Fliege zappelt, kann aber nicht los ; sie greift mit den Füßen um sich und über sich, sie kommt nicht los. Die Spinne spürt gewiß, daß sie was gefangen hat, es zittert ja alles, und wer weiß, was sie 5 denkt, sie wartet aber still ; die Fliege ist ruhig, die Spinne kommt auf einem Leitseil daher, die Fliege fängt wieder an zu zappeln, die Spinne macht sich fort und wartet wieder und wartet, bis die Fliege sich kaum mehr regt, dann umspinnt sie sie, saugt sich an ihr fest und 10 saugt sie aus.

Damals auf der Bank ist mir's auf einmal aufgegangen : der Rittmeister, das ist die Spinne, und mein Vater ist die Fliege.

Als ich noch so dachte, kam mein Vater daher, und bei 15 ihm war der Heckenbauer und der Schmaje. Ich ging auch mit ihnen in die Stube. Als wir hinein kamen, jagte der Schaller den Schmaje fort und rief : „Wenn du nicht gehst, zeig' ich dich an, du Jud' darfst nicht beim Güterhandel sein.“

20

Der Schmaje ging und murmelte etwas wie einen Fluch. Die Männer gingen mit dem Heckenbauer in eine Nebenküche, ich hörte Hände zusammenschlagen ; die Sache schien fertig. Die Männer kamen wieder heraus, der Schaller steckte ein großes Papier in die Brusttasche. 25

Wir fuhren fort, und der Vater pfiß unterwegs seine

Soldaten-signale vor sich hin. Plötzlich wurden wir angehalten, der Schmaje stand da. Er sprach ganz eindringlich in den Vater hinein und warnte ihn vor der Räuberbande, in die er geraten sei.

5 „Der Schaller besonders,“ sagte er, „spottet über dich, er heißt dich nur die Geiß, die so mager aussieht und doch viel Fett im Leib hat; er sagt, er wolle dich ausschlahen mit samt dem Stall. Und der Rittmeister, der ist grad so schlecht. Mach dich los! Das  
10 sind Blutegel, das sind Spinnen, die dich aussaugen!“ — „Ja, Spinnen,“ rief ich, und mir fiel ein, was ich heut gesehen. Der Schmaje sagte:

„Da hörst du's, dein Kind, dein unschuldig Kind sagt's auch.“

15 „O Xander, guter Kerl,“ rief da der Schmaje und weinte fast dazu. „O Xander! Hier dein Kind auf Erden und dein Vater im Himmel sind Zeugen, daß ich dich gewarnt hab'. Ich will keinen Stern mehr sehen, ich will mein eigen Kind nicht mehr sehen,  
20 wenn ich nicht die Wahrheit rede. Du willst es mit dem Schaller aufnehmen? Weißt du, was der Schaller dir getan hat?“

„Mir? Was?“

„Bei dem können sieben Teufel in die Schule gehen.  
25 Er hat, um dich firre und zahm zu machen, sich von dir betrügen lassen. Er hat —“



„Genug! Genug!“ unterbrach ihn der Vater, „ich betrüge nicht. Aber sag', was muß ich dir geben? — ich biete dir hundert Gulden —, wenn du das, was du da sagst, vor dem Schaller und dem Rittmeister wiederholst?“

5

„Ein Soldat und ein Advokat auf einmal? Das ist mir zu viel,“ jammerte der Schmaje, „aber nenn' doch den Menschen nicht mehr Rittmeister, er ist mit Schimpf und Schand durch ein Ehrengericht ausgestoßen worden.“

Ohne dem Schmaje weiter eine Antwort zu geben, <sup>10</sup> peitschte der Vater den Gaul und fuhr davon; ich sah noch zurück, und da stand der Schmaje und hob die Hände zum Himmel auf. Der Vater schärfte mir ein, ich solle der Mutter nichts von dem Vorgefallenen erzählen.

15

In der Nacht hat mich die Mutter geweckt und gescholten: „Was schreist du denn immer von der Spinne? Es ist ja keine da.“

Ich mußte von der Spinne geträumt haben.

---

## Zehntes Kapitel.

Wenige Tage darauf kam der Rittmeister vor unserm <sup>20</sup> Haus angeritten. Sonst war immer ein Reitknecht hinter ihm drein, heut war er allein; er erzählte in der Stube dem Vater, daß er den Reitknecht, der vor

einigen Tagen unehrerbietig gegen den Vater gewesen, entlassen habe.

Ich ging vor das Haus, da stand der Konhymus auf einer Leiter am Scheunentor und nagelte einen Geier an. Er erzählte mir, daß er den Geier gestern geschossen habe, wie er just eine Goldammer in den Krallen gehabt, sie sei aber schon tot gewesen. Der Geier war angenagelt, und als der Konhymus auf dem Boden stand, sagte er:

10 „Weißt du, was ich möcht'? Den Rittmeister möcht' ich so annageln. Das ist auch ein Geier, und dein Vater ist die Goldammer.“

Er hatte das kaum gesagt, da kam der Vater mit dem Rittmeister daher und sagte dem Konhymus, er  
15 solle die Pferde satteln und für sich auch eins, er solle hinterdrein reiten.

Der Konhymus schüttelte den Kopf, und der Vater rief voll Zorn:

„Was stehst noch da? Tu, was ich dir gesagt hab'.“  
20 Der Konhymus rührte sich nicht vom Fleck, der Vater schrie ihn an, daß die Mutter zum Fenster heraus schaute.

„Bist du taub? Hörst du nicht, was ich dir befehle?“

„Freilich, hab's schon gehört, aber ich tu's nicht. Ihr für Euch verlangt das nicht, und hinter dem da drein  
25 reitet der Teufel, der ist Rittmeister von des Teufels Leibgarde.“

Der Vater hob die Faust gegen Konymus, aber der Rittmeister hielt ihm den Arm. Der Konymus rief:

„Schlag du mich, Rittmeister, schlag mich, dann kommt vor Gericht an den Tag, wer man ist.“

Der Rittmeister lachte und redete leise in den Vater <sup>5</sup> hinein, der nun den Konymus Knall und Fall aus dem Dienste schickte. Als er schon auf dem Pferde saß, sagte er noch:

„Wenn ich heim komm', und du bist noch da, jag' ich dich mit der Peitsche und heze dich mit Hunden fort.“ <sup>10</sup>

Der Konymus setzte sich auf den Brunnentrog, und das ist das einzige Mal im Leben, wo ich ihn hab' weinen sehen. Er wusch sich dann die Hände und die Augen, und es war fast zum Lachen, wie er zu mir sagte: „Ich wasche meine Hände in Unschuld.“ <sup>15</sup>

Der Konymus ging fort, und hat auf einem Schubkarren seine Kiste mit seinen Habseligkeiten fortgeführt.

Ein paar Tage drauf, mitten in der Woche, kam der Ohm Donatus. Der Vater war nicht daheim, aber die Mutter sagte, er könne jede Stunde kommen, der <sup>20</sup> Ohm solle doch warten; er willigte ein und ging durch den ganzen Hof. Als er wieder in die Stube kam, sagte er: „Das sieht schlimm aus, da sind ja die Knechte Meister.“

Der Ohm wollte gehen, und als er eben die Thür in <sup>25</sup> der Hand hatte, kam der Vater. Er hieß den Bruder

willkommen und fragte, was vorgehe, daß er mitten in der Woche daherkomme. Der Ohm sprach heftig gegen die Geschäfte und die Genossenschaft mit dem Rittmeister.

5 Es war nahe dran, daß es argen Streit gab.

Die Mutter — man sah, es strengte sie an. — sagte zum Ohm :

„Schwager, es ist recht von dir, daß du gekommen bist. Aber weil jetzt mein Mann da ist, darf ich's sagen ;  
10 er hat mir anvertraut, daß er willens ist, sich von der Handelschaft los zu machen. Und jetzt ist alles aus und Friede, und kein Streit unter Brüdern. Jetzt bleib' da, Donatus, und is' mit uns.“

Der Ohm ist dageblieben, und so weit war alles gut.

15 Die Mutter hatte sich zu arg angestrengt, sie mußte sich niederlegen und ist nicht mehr aufgestanden. Sie hat nach der Bonifacia verlangt, und die war auch bald da. Die Mutter hatte verlangt, daß der Vater den Konhymus wieder in Dienst nehme ; der Vater hatte  
20 eingewilligt, aber es war schon zu spät, der Konhymus hatte sich schon nach Ulm verdingt als Kutscher.

Einmal schickte die Mutter den Vater und die Bonifacia aus der Kammer, ich mußte allein bei ihr bleiben.

25 „Kind,“ sagte sie, „ich hab' noch was auf dem Herzen. Du hast damals die goldene Kette von dem da . . . von

dem Rittmeister angenommen; aber laß dir nie im Leben mehr was schenken, von keinem Menschen. Und halte deinen Vater in Ehren. Er ist brav und herzugut, die Schelme haben's leicht mit ihm gehabt. O unser schöner Hof! Unser Wald! Lieber Gott! Ich bitt's



Ulm: der Fluß.

dich nur um eins. Lieber Gott, tu' mir nur in der letzten Minute den Gedanken weg an den Rittmeister, daß ich nicht mit einem Fluch auf ihn sterben muß . . .“

Die Mutter ist sanft gestorben.

## Elftes Kapitel.

Es hat sich erwiesen, daß der Rittmeister in der Tat seines Ranges verlustig war ; ich muß aber doch dabei bleiben, ihn so zu nennen. Er ist nach jenem Ritt mit dem Vater nicht mehr auf unsern Hof gekommen, es  
 5 scheint, er hat die Geschichte mit dem Konymus als gute Gelegenheit genommen, um mit dem Vater Streit anzufangen ; es war ja nichts mehr von uns zu holen. Der Vater fluchte beständig auf den Rittmeister und hatte doch nichts mehr mit ihm zu tun, denn der Rittmeister  
 10 hatte seinen Rechtshandel an einen Fremden verkauft und war mit seiner Frau nach Paris oder nach Italien gereist.

Eines Tages kam der Schmaje und sagte dem Vater, ein Prozeß könne doch ebenso gut gewonnen als verloren  
 15 werden ; wenn er verloren werde, dann stehe die Gant vor der Thür. Jetzt sei der Vater noch Meister über alles, und darum wolle er mit ihm einen Scheinkauf machen und alle unsere bewegliche Habe kaufen, das Weißzeug und die Betten im Haus und das Vieh im  
 20 Stall.

„Du bist betrogen worden, warum willst du der Einfältige sein?“ schloß der Schmaje. Der Vater sagte :

„Das wäre lustig.“

„Das just nicht, und du sollst mir dafür geben, was du

willst; ich tu's deinem Kinde zulieb und deiner Frau zulieb."

"Jetzt ist's genug," sagte der Vater, ging an die Thür und machte sie weit auf. „Mach, daß du hinaus kommst.“

5

"Ich geh' nicht," sagte der Schmaje, „ich laß mich von dir nicht hinauswerfen, dein Vater vom Himmel herunter leidet das nicht; dein Vater war ein braver Mann.“

„Und darum soll ich schlecht werden? Nein, nein.“

10

Der Schmaje ging fort und ließ die Thüre offen, der Vater schloß sie. Als wir allein waren, saß der Vater lange stumm da und legte die Faust auf den Tisch, endlich sagte er:

„Der Teufel hat allerlei Boten, aber unser Herrgott 15 auch, er schickt mir den, um mir zu sagen, du bleibst ehrlich und gewinnst deinen Prozeß.“

Es ist aber doch anders gekommen, der Prozeß wurde verloren. Unser Hof wurde bei Gericht versteigert, der Staat hat ihn gekauft, und es hieß, er wird zu Wald 20 gemacht.

Die Gant stand vor der Thür und kam herein.

Männer vom Gericht, ganz fremde Menschen kamen auf unsern Hof und taten, wie wenn sie da zu Hause wären und nicht wir.

25

In der Stube stellte sich dann ein Mann hinter den

Tisch, vor ihm brannte ein Licht, alles wurde herein-  
geschleppt, ward versteigert, und beim Zuschlag ward mit  
einem Hammer auf den Tisch geschlagen.

Die Bonifacia war heraufgekommen und wollte mich  
5 mit fortnehmen, ich ging aber nicht vom Vater weg, ich  
saß bei ihm auf der Ofenbank, und wir sahen allem zu.  
Wie die Bilder mit dem Andenken an meine verstorbe-  
nen Geschwister abgehängt wurden und der Ausrufer  
sagte, die Bilder seien nichts wert, aber die Rahmen,  
10 da habe ich laut aufschreien müssen. Es hat niemand  
darauf geboten als die Bonifacia, der Ausrufer gab sie  
ihr, und sie sagte, daß sie mir sie aufbewahre.

Jetzt wurde der Soldatenabschied des Vaters von der  
Wand abgenommen, der Ausrufer nahm das Papier  
15 heraus und sagte: „Xander, die Schrift gehört Euch,  
aber der Rahmen gehört der Masse.“ Da stand der  
Vater auf, nahm das Schriftliche in die Hand, hielt  
es übers Licht, zündete es an und sagte: „Da steht  
sein Name. So sollte man den Rittmeister verbren-  
20 nen.“ Dann ging der Vater hinaus. Ich folgte  
ihm.

Wir gingen nicht mehr ins Haus hinein, bis alle  
Leute fort waren; die Bonifacia kam und bat uns,  
mit ihr zu gehen, der Vater aber sagte, er gehe zu  
25 seinem Bruder, um als Knecht bei ihm zu dienen, es  
sei doch sein Bruder und dort sein Elternhaus.



Die Bonifacia mußte heim zu ihrem Mann, ich war mit meinem Vater allein in unserm ausgeraubten Hause; daheim in der Fremde.

## Zwölftes Kapitel.

Es wurde Nacht, wir nahmen uns an der Hand und gingen, ich sagte dem Vater, wir müßten jetzt stark und fest sein und nicht mehr zurückdenken und zurückschauen; er gab mir keine Antwort und drückte mir nur die Hand, dann ließ er mich los.

Der Hund kam uns nach, der Vater jagte ihn fort und sagte: „Hab' selber nichts mehr zu essen.“ 10

Wir gingen durch den Wald, das ist kein Wald mehr, nichts als tausend und tausend Baumstümpfe.

„Er darf mir keinen Vorwurf machen,“ sagte der Vater. „Niemand hat ein Recht dazu als du. O, ich möcht' nicht zu ihm, lieber betteln gehen von Haus zu Haus, und du kannst sagen: das ist mein Vater, der war einmal ein stolzer, reicher Bauer mit hundert und hundert Morgen Wald, und jetzt ist nichts mehr sein eigen als der Bettelstab in der Hand.“ 15

Ich tröstete den Vater, so gut ich konnte. Der Vater 20 sagte nur: „Ich rauche nicht mehr.“

Wir gingen fürbaß, es war noch ein weiter Weg bis

zum Ohm. Plötzlich erhob sich ein scharfer Wind, und der Vater rief:

„Wind, was willst du von mir? Such' dir den Rittmeister, heb' ihn vom Boden, laß ihn zappeln und dann  
5 zerreiß ihn in tausend Stücke.“

Der Wind riß dem Vater den Hut vom Kopf, und er lachte: „Nimm den Kopf auch mit.“ Wir suchten den Hut, fanden ihn aber nicht, barhaupt ging der Vater dahin, er litt es nicht, daß ich ihm ein Tuch über den  
10 Kopf binde.

Wir zitterte das Herz im Leib, und ich war froh, als wir endlich Licht sahen am Hause des Ohms.

Wir kamen gegen das Haus, die Hunde bellten, ein Fenster ward aufgemacht, und der Ohm fragte: „Wer ist da?“  
15 „Ich bin's, ich will in mein Elternhaus.“

„Dein Elternhaus? Es ist nichts mehr dein. Aber komm meinetwegen nur herauf.“

„Komm du herunter und hol' mich.“

„Da kannst du lang warten.“

20 „Komm fort, komm fort . . .“ sagte der Vater zu mir und riß mich fast um. Wir wendeten uns wieder talab, und er sagte auch:

„Red' nichts, kein Wort! Da drüben liegen meine Eltern — so wenig die aus dem Grabe steigen und wie-  
25 der ins Haus kommen, so wenig trete ich je wieder über die Schwelle.“

Wir wandern und wandern, und was kommen für Gedanken! Mir fällt jetzt ein, tief drin in dem Elend fällt mir jetzt ein, wie ich einmal die Prinzessin vom Schlehenhof geheißsen, ich höre die Musik von der Hochzeit meiner Schwester und die Reiter-signale, und mein 5 einziger Wunsch war jetzt nur, daß ich einmal an dem Verderber Rache nehmen könnte.

Wir kamen endlich an unser Dorf, und da draußen saßen wir, bis es Tag ward. Wir zählten die Stunden, die es vom Turme schlug; dort lag die Mutter, 10 und die Schwester im Grab. Gottlob, daß sie das Elend nicht erlebt haben.

Da in den Häusern ruhen jetzt die Menschen, da sind so viele aufgerichtete Betten, die Bäuerinnen tun stolz damit, keine sagt: kommt herein und wärmt euch 15 und ruhet aus. Keins denkt, daß da draußen zwei verlorene, verlassene Menschen sitzen. O, die Welt ist unbarmherzig!

Nein, es hat doch Menschen gegeben, die an uns dachten.

Der Vater sagte: „Mir ist so kalt, ich wollt', ich wäre ganz kalt.“ 20

Da rief eine Stimme: „Gottlob, daß ich euch endlich finde,“ es war der Weger, der auch vom Berg herabkam in seinem alten Soldatenmantel; er nahm 25 schnell die Enzianflasche aus der Tasche und sagte:

„Da, trinket, und jetzt noch einen Schluck. Hat sie wieder einmal recht gehabt, die Bonifacia, hat mir keine Ruhe gelassen, muß vor Tag zu euch da hinauf zum Donatus und sehen, wie's euch geht. Ja, ich möcht' nicht der Donatus sein . . . Aber jetzt wird nichts weiter geredet, kommt mit heim.“

Wir sind mit dem Weger gegangen.

### Dreizehntes Kapitel.

O lieber Gott! Es gibt noch Unterschlupf auf der Welt, gute Menschen und warme Stuben.

10 Der Weger und die Bonifacia nahmen uns auf. Die Bonifacia machte eine Morgensuppe und ließ mich dabei helfen, sie deckte den Tisch mit einem frischen Tuch, rückte dem Vater den einzigen Strohstuhl hin, der in der Stube war, holte aus dem Schränkchen  
15 einen silbernen Eßlöffel und sagte: „Das ist das Paten- geschenk, das Ihr dem Konymus gegeben habt.“

„Ich kann schon mit dem blechernen Löffel essen und muß froh sein, wenn was drin ist,“ antwortete der Vater.

Der Vater wollte nun gleich mit dem Weger hinaus  
20 und helfen, Steine klopfen; der Weger aber wehrte ab und sagte, der Vater solle sich noch besinnen. Wie der Vater sagte, er habe sich besonnen, er bleibe dabei, da schüttelte der Weger den Kopf:

„Tu's nicht, jetzt noch nicht, und ich hab' einen besondern Grund. Weißt, was das Ärgste ist, wenn ein Mensch ins Elend geraten ist?“

„Ein böß Gewissen.“

„Ich hab' was anders gemeint: Kranksein zum Elend 5



Ulm: das Rathaus.

dazu, das mein' ich. Laß dich nicht krank werden, du mußt jetzt gesund sein. Geh' ins Bett, nachher ist wieder Tag, und nachher tu', was du meinst, und wenn du's mit mir beraten willst, ich bin dabei.“

Über das traurige Gesicht des Vaters ging's wie ein 10  
heller Sonnenblick. Er ließ sich vom Weger zu Bett

bringen wie ein klein Kind, und bald kam der Weger in die Stube und sagte: „Er schläft.“ Er ging an sein Geschäft und nahm den Aussichtler mit, der auch im Hause wohnte.

5 Ich suchte in meinen Taschen nach, richtig, es ist so, ich hatte die Kette verloren, die mir der Rittmeister geschenkt. Ich weiß sicher, ich habe sie in die Tasche gesteckt; ich habe sie verloren, wie ich dem Vater ein Tuch habe um den Kopf binden wollen.

10 Am Mittag wachte der Vater auf und war ganz frisch, er ließ sich vom Weger eine Kappe geben und einen schweren Hammer, ging mit ihm hinaus auf die Straße und half die Steine zerschellen. Am Abend fragte der Vater: „Weger, sag’ mir alles; was reden und denken die  
15 Leute von mir?“

„Was liegt dir dran? Und was die andern Leute reden und denken, weiß ich nicht.“

In dem kleinen Häuschen draußen vor dem Dorf haben fünf Menschen um den Tisch gegessen, und Supp  
20 und Kartoffeln und Kartoffeln und Supp gab’s Tag für Tag, aber die Genügsamkeit hat alles gewürzt.

Auf der Straße, wo der Vater mit der Kutsche dahin gefahren war und wo unsere acht Rosse das Holz geführt haben, da hat der Vater jetzt Steine geklopft.

25 Anfangs hat er mir freilich gestanden, er glaube nicht, daß ihn sein Bruder da lasse, und auch die andern Groß-

bauern täten das nicht; sie kommen gewiß und holen ihn ab und helfen ihm wieder auf. Als aber Tag für Tag verging und niemand kam, da sagte er, es sei jetzt eins; er sei nur froh, daß er noch so viel arbeiten könne, um sich dafür satt zu essen. 5

Der Vater hat sich vor keinem Wetter gescheut und sich nie darüber beklagt. Ein Herzeleid war ihm allemal der Sonntag, da mußte er in die Kirche und durfte sich nicht mehr in die Gemeinderatsbank setzen; er stand eben auch bei den armen Leuten. Wie ich einmal mit ihm heimging, sagte er:

„Das sollt' nicht sein, daß es in der Kirche einen Ehrenplatz gibt; vor Gott sind wir alle gleich.“

Ich half dem Vater auch Steine klopfen, aber nach ein paar Tagen litt er es nicht mehr; ich dürfe ihm 15 nicht die Schande auferlegen, daß er sein einzig Kind nicht mehr ernähren könne.

---

### Vierzehntes Kapitel.

Die Bonifacia machte alles gar ordentlich. Ich habe so viel verdient, daß wir uns gemeinschaftlich eine Ziege kauften, und fünf Hühner und drei Gänse hatten wir 20 auch miteinander. Und sollte man's glauben? wenn die Männer draußen arbeiteten und wir waren im Hause fertig und saßen beieinander in der Stube, da

haben wir gesungen, wie wenn alles in der Welt lustig und in Ordnung wäre.

Der Ohm Donatus hat dem Vater einmal sagen lassen, er wolle ihm das Überfahrtsgeld bezahlen, wenn 5 er nach Amerika auswandere. Was ihm der Vater drauf hat antworten lassen, weiß ich nicht; Gutes war's gewiß nicht. Die Bettern und Basen, die Kinder vom Donatus, sind manchmal an dem Häuschen vorüber-  
10 gekommen, aber sie haben getan, als ob sie mich nicht kannten, und da kannte ich sie auch nicht.

Ich brachte es dahin, daß mein Vater doch wieder rauchte, mir zulieb, und wir waren vergnügt; ich mußte mir immer die Kleider länger machen, denn in den zwei Jahren beim Weger bin ich so groß gewachsen; bis dahin 15 war ich klein.

Im Winter am Abend hat der Vater mit dem Weger Schindeln gemacht. Einmal hob er das Messer in die Höhe und sagte plötzlich:

„Das möcht' ich dem Rittmeister in die Brust stoßen 20 und siebenmal umdrehen.“

Der Vater hat gegessen und getrunken und geschlafen wie sonst, aber geredet hat er fast gar nicht.

Ich hab's erst später erfahren, er ist einmal dem Ohm Donatus begegnet, und die Brüder sind aneinander vor-  
25 übergegangen, ohne sich zu grüßen, wie wenn sie sich gar nicht kannten. Der Vater ist, wie er vorüber war, stehen



geblieben, er hat noch einmal gewartet, daß sein Bruder ihn anrufe; der ging aber seines Weges fort.

Der Vater war nun draußen auf der Straße, eine gute Strecke vom Wege entfernt, er schlug Steine mit dem großen Hammer; da wurden alte braungeräucherte 5 Stammhölzer vorbeigeführt. Der Vater fragte, woher die seien. Er hörte, daß man gestern die Scheunen eingerissen habe und heute reiße man das Haus ein auf dem Schlehenhof.

Was über den Vater gekommen ist, wer kann das 10 wissen? Er warf den großen Hammer mitten auf die Straße und rannte davon, nach dem Schlehenhof.

Der Vater kam eben an unserem Haus an, wie die Feuerhaken am Vordergiebel angelegt wurden; er sprang unter den Feuerhaken durch, faßte die Pfosten der 15 Haustür und schrie: „Mein Haus! Mein Hof! Mein Weib! Rittmeister . . .“

Die Männer warfen die Haken weg und wollten auf den Vater zu, aber es war zu spät, der Giebel stürzte ein, es krachte, dort der letzte Schrei, und die Männer schrien 20 auch — dann war alles still, nur noch ein Balken rollte über den andern weg. Der Vater war tot . . .

Ich hab's überlebt. Was kann man nicht alles überleben? Aber erzählen kann ich nicht, wie mir war, als man den Vater auf einem Holzwagen daherbrachte. Auf 25 seinem Kopf lag ein leerer Sack, drauf war der Name

des Vaters. Ich wollte den Sack wegtun, die Leute hielten mich ab und sagten, ich dürfe das nicht sehen, das Gesicht sei gar grausam entstellt. —

Der Ohm Donatus war beim Begräbniß und kam 5 nachher zu mir in die Stube. Als er die Bilder an der Wand mit den Kränzen und die Namen meiner verstorbenen Geschwister sah, sagte er, es sei gut, daß die früher gestorben wären; dann sagte er mir, ich könne zu ihm kommen, wenn ich wolle. Ich habe ihm keine Antwort 10 gegeben.

Am zweiten Tag nach dem Begräbniß um Mittag war ich plötzlich so müde, daß ich mich kaum an mein Bett schleppen konnte.

Die Bonifacia zog mich aus, wie ein kleines Kind, und 15 hob mich ins Bett, und da habe ich geschlafen, wie die Bonifacia erzählt, ohne mich zu wenden, von Mittag an bis den andern Morgen in einem Zug. Die Bonifacia war nicht von meinem Bett gewichen.

Ich bin aufgewacht, und als ich die Kleider von meinem 20 Vater an der Wand hängen sah, da stürzten mir endlich die Tränen heraus, und die Bonifacia sagte: „Ja, weine nur. Gottlob, daß du weinen kannst, jetzt wird alles gut.“ Die Bonifacia trocknete mir die Tränen ab, aber sie flossen immer, als ob sie gar nicht aufhören wollten. 25 Wie ich endlich sagte, ich hätte so argen Hunger, da war sie voll Glückseligkeit.

Ich stand auf, ich zog mich frisch an, ich aß und trank, und von damals an ist es erst recht über mich gekommen: ich muß mich selber tapfer aufrecht erhalten, ich lasse mir mein Leben nicht abfränken, wer weiß, was mir noch beschieden ist.

5

### Fünfzehntes Kapitel.

Meines Bleibens war nicht mehr beim Weger.

Draußen in der Welt wartet etwas auf mich, was es ist, ich weiß es nicht, aber fort muß ich. Ich gehöre niemand mehr an und habe nichts mehr als mich allein.

Das war mein Gedanke viele Tage, und manchmal<sup>10</sup> habe ich's laut vor mich hin gesagt, so daß mich die Bonifacia fragte: „Mit wem redest du?“ Ich wollte fort und kam doch nicht los.

Der Wirt von dem einsamen Wirtshaus da oben, wo die Räuberbande immer zusammengekommen ist,<sup>15</sup> stellte sich eines Tages ein und fragte, ob ich nicht in Dienst bei ihm treten wolle; mit einem halben Lächeln und halben Trauern sagte er, seine Frau könne bald sterben, und dann könne ich Wirtin werden.

Was ich darauf gesagt habe, weiß ich nicht mehr.<sup>20</sup> Als aber der Wirt wieder fort war, sagte die Bonifacia: „Du kannst aber tapfer drauf los schlagen. Das habe ich gar nicht von dir gewußt.“

Der Abschied von dem Wegerhäuschen ist mir nicht leicht geworden. Die Bonifacia gab mir ein Stück Wegs das Geleit, und draußen auf der Straße reichte mir der Weger die Hand und sagte: „Frag’ du nur  
5 ganz ohne Scheu in der Kaserne nach dem Konymus, er kann dir in manchem beistehen.“ Weiter brachte er nicht heraus, wir gingen fürbaß und hörten ihn bald wieder Steine klopfen. Wir stiegen den Berg hinan, und die Bonifacia sagte: „Geh’ jetzt nicht auf den  
10 Kirchhof, du hilfst den Toten nichts damit, und du brauchst jetzt deine Kraft.“

Wir gingen eine Strecke still weiter, und oben am Wald nahm die Bonifacia meine Hand in ihre beiden Hände und brachte unter Schluchzen hervor:  
15 „Das Unwetter von Unglück hat ausgerast, dir wird es noch gut gehen. Verlaß dich drauf und denk immer, du hast, wenn alles fehlt, noch eine Heimat bei uns. Und so lang ich lebe und mein Mann, halten wir das Grab der Deinigen in Ehren, und die Bilder von deinen  
20 verstorbenen Geschwistern bewahre ich dir auf, bis du ein eigen Haus hast, und deinen Anteil an der Geiß und an den Gänsen und Hühnern kannst du haben, wenn du willst. Behüt’ dich Gott und halt dich in Ehren.“

25 Sie kehrte um, blieb stehen und rief noch einmal:  
„Grüß mir auch den Konymus.“



Ulm: das Münster.

Ich wanderte weiter, ich sah nichts von Wald und Feld, es schwamm mir vor den Augen. Auf einem Felsen setzte ich mich nieder, ich war so müde, als wenn ich schon stundenweit gegangen wäre. Ich aß das letzte

Stück Brot, das mir die Bonifacia in die Tasche gesteckt hatte.

Wie ich so vor mich hinwanderte, hörte ich eine Holzfuhre.

5 Ich blieb stehen, der Wagen kam näher, der Fuhrmann war der Sepper mit seiner roten Weste und seinem roten Gesicht; die Gäule am Wagen waren die unseren gewesen, die aufgeladenen braunen Stämme waren von unserem Hause. Der Sepper sagte mir,  
10 daß er sie nach der Stadt fahre, die Drechsler und Holzschnitzer haben solches Holz besonders gern, es gibt keines mehr von solchem Alter. Der Sepper hieß mich mit meinem Bündel in der Hand aufsteigen. Auf den Balken von unserem Haus fuhr ich bis zur Stadt.

15 Der Sepper redete wenig, und das war mir recht, nur einmal sagte er: „Der Hof ist einmal Wald gewesen und wird wieder Wald.“

Drüben vor der Brücke hatte der Sepper abzuladen. Ich stieg ab und ging in die Stadt.

20 Ich ging ins Münster, da war ich daheim wie jeder andere, das gehört niemand, und da konnte mich niemand hinausweisen.

Ich habe lange da still gekniet und gefessen, ich hatte kein Gebetbuch bei mir, ich brauchte es nicht, ich hatte  
25 alles aus mir.

Ich kam aus der Kirche. Ein schwerer Wagen mit

Kornsäcken kam herüber. Wer ist der Mann, der neben dem Fuhrwerk hergeht? Ja, er ist's, es ist mein Schwager, der Mann meiner verstorbenen Schwester.

## Sechzehntes Kapitel.

„Ich hätte dir hundertmal begegnen können, ich hätte dich nie erkannt, du bist so ganz anders, so groß und so . . . Neue Augen hast aber doch nicht bekommen, und ich meine, du hättest nie solche Augen gehabt.“

So sagte der Schwager und konnte sich von seinem Erstaunen gar nicht erholen.

Ich fragte nun natürlich zuerst nach meiner Schwester <sup>10</sup> Kind, der Agnes. Der Schwager mußte mir's angesehen haben, wie wohl mir's tat, daß ich noch ein Eigenes habe. Er sagte :

„Erzähl' mir gar nichts weiter, ich weiß alles. Schlag ein, geh mit mir. Meine Frau — du wirst schon selber <sup>15</sup> sehen, sie ist herzigut — die hat gleich gesagt, wie wir das Unglück gehört haben : Du solltest deine Schwägerin jetzt zu uns ins Haus nehmen. — Du gehst also mit?“

„Ja!“

O, wie herrlich war das! Schon jetzt hatte ich die <sup>20</sup> Frau lieb, und ich muß sagen, sie hat's verdient.

Im Wirtshaus, wo ich mit meinem Schwager aß, sagte er :

„Brigitta, ich habe auch ein Stück Geld an deinem Vater verloren, dich geht's nichts an; er ist bei alledem ein rechtschaffener Mann gewesen und hat für sein Zutrauen zu dem Schurken büßen müssen. Jetzt sei 5 lustig! Es wird dir bei uns gefallen, und der Agnes ist eine Mutter gestorben, jetzt hat sie zwei.“

Ich bin mit dem Schwager gereist, und unterwegs hat's viel Spaß gegeben, denn die Leute haben mich für 10 seine Frau gehalten, darum hat er mich immer gleich Schwägerin! angerufen. Ich sagte ihm aber, daß er in seinem Hause mich nicht so nennen dürfe; ich wollte bei ihm dienen und mein Trinkgeld sollte sein, daß ich bei meiner Schwester Kind sein dürfte.

Schon unterwegs habe ich gesehen, daß der Schwager 15 in der Schweiz ein ganz anderer Mensch geworden, so aufgeweckt und geschickt, wie er mir früher nicht erschienen hat.

Wir sind über den Bodensee gefahren, die Schweizer Berge sind in der Nähe doch noch ganz anders, wie von 20 daheim aus gesehen.

Wir kamen in Rheinfelden an, und die Frau sagte beim Willkomm:

„Du siehst deinem Vater gleich im Gesicht und in der Postur, nur hast du andere Augen“ — immer haben's 25 die Leute mit meinen Augen gehabt — „dein Vater war uns lieb und wert, er hat schwer dafür büßen müssen,



daß er sich für einen Geschäftsmann gehalten hat und war doch keiner. Aber ein rechter braver Mann war er."

O! Da bin ich daheim, da soll mir keine Arbeit zu viel sein, wo so von meinem Vater geredet wird. Ich<sup>5</sup> hätte der Frau die Hände küssen mögen. Sonst hat sie nicht viel Worte gemacht, das ist so Schweizer Art, aber aufrichtig und gut ist sie geblieben, einen Tag wie den andern.

Als die Agnes aus der Schule heimkam, sagte die<sup>10</sup> Frau zu ihr: „Gib eine Patschhand, das ist deine Muhme.“

Das Kind ist aber nicht zu mir gegangen, die Frau wollte böse darüber werden, ich sagte ihr aber leise:

„Nimm das dem Kinde ja nicht übel. Was hat so<sup>15</sup> ein Kind davon, wenn man ihm sagt, das da ist deine Muhme, hab' sie lieb? Es wird schon werden, wenn ich ihm Liebe erweise.“

Wie ich das sagte, gab mir die Frau nochmals die Hand und sagte:

„Ja, ist so. Das Kind wird schon merken, daß du blutsverwandt bist; Blut wird nicht zu Wasser.“

Die Frau und ich, wir sind die besten Freundinnen geworden von der ersten Stunde an.

Zwei und ein halbes Jahr bin ich bei meinem<sup>25</sup> Schwager gewesen, dann nahm ich einen Dienst an,

droben in Heiden, im Wirtshaus zum Freihof; ich habe das Beihaus zur Bewirtschaftung überkommen und habe alles unter mir gehabt.

### Siebzehntes Kapitel.

Ich war jetzt eigentlich zum erstenmal Magd, denn  
5 beim Schwager habe ich wohl auch gedient, aber ich war doch die Schwägerin.

Ich hatte viele Gäste, einzelne und ganze Familien; es hieß aber, das rechte Leben komme erst, wenn der große Berliner Doktor kommt. Eine Schar von Augenkranken  
10 zog ihm voraus, siedelte sich bei uns an, im Dorf und weitem in der Gegend, und wartete auf ihn.

Er ist gekommen, und als ich ihn zum erstenmal sah, da hab' ich's gespürt, das war das Frohe, das Glück, das mir vorgefchwebt hatte.

15 Ich stellte ihm einen Blumenstrauß in sein Zimmer, ich hätte ihm gern Blumen gestreut, wo er geht.

Und so wie in der ersten Minute, so ist's geblieben. Er hat gewiß auch gespürt, wie ich zu ihm denke.

Ich brachte ihm Wasser.

20 „Wie heißen Sie?“ fragte er mich; o, was hatte er für eine Stimme!

„Brigitta,“ sagte ich, „aber man ruft mich nur Gitta, und ich bitte, sagen Sie du.“

„Bist du eine Verwandte des Hauses?“

„Nein, ich bin aus dem Schwarzwald.“

„Hast du noch Eltern?“

„Nein.“

„Hast du Geschwister?“

5

„Nein.“

Der Doktor hatte einen Blick, so heilig traurig ich kann's nicht sagen. Wo er hinkam, war schon eine Heilung damit, daß er da war, und mit seiner Stimme hat er die Schmerzen gestillt; die Wildesten und Ungeduldigsten sind vor ihm lind und sanft geworden. 10

Er war doch zu uns da herauf gekommen, um sich auszu-  
ruhen, aber die Menschen ließen solch einem Mann keine Ruhe. Wenn er spazieren ging, haben sie ihm auf-  
gelauert und sind ihm nachgelaufen, und er ist nie unwillig 15  
geworden.

Und solch ein Mann hat auch sterben müssen!

Droben in meiner Stube hängt sein Bild mit seiner Unterschrift. Ja, was will aber so ein Bild heißen? Den Blick und nun gar den Ton der Stimme kann man 20  
nicht aufs Papier bringen.

Unter denen, die auf den großen Doktor warteten, war auch eine Engländerin aus Indien mit einem wunder-  
schönen Kinde, es hieß Seridja, das hatte goldrote Haare und war aber ein wahrer Teufel, der seine Freude daran 25  
hat, die Menschen zu plagen.

Das Kind war blind, und wer ihm zu nahe gekommen ist, den hat es mißhandelt; die Mutter hat es geplagt wie eine Magd und die Magd wie einen Hund.

Der Doktor untersuchte nun zuerst die Seridja, und sie  
5 hat geschrien und um sich geschlagen wie ein Beseffener;  
es war das einzige, das nicht ruhig geworden ist unter  
seiner Hand und vor seiner Stimme. Er hat die Mutter  
mit dem Kind fortgeschickt und hat gesagt, vor einem  
Jahr sei da nichts zu machen.

10 Ich stand eines Tages vor dem Haus, ordnete Wäsche  
und sang leise vor mich hin. Da weckte mich etwas. Ich  
hörte die Stimme des Doktors drunten am Haupthaus.  
Ich ging ans Geländer, da stand der Doktor an einem  
bepackten Wagen und sagte: „Haben Sie Geduld, Herr  
15 Baron, es läßt sich jetzt noch nichts bestimmen oder  
versuchen.“

Im Wagen saß ein Mann und eine Frau, und wer  
war's? Der Rittmeister und seine Frau. Ich mußte  
mich am Geländer halten.

20 Ich mußte mich besinnen, wo ich war; mit mir ging  
alles herum.

Lieber Gott! Tu mir nur das nicht an, daß du mir  
den Mann noch einmal vor Augen schickst.

So habe ich vor mich hin gedacht, und jetzt hörte ich die  
25 Stimme der Bonifacia; ich meinte, es wäre nicht wahr,  
aber es ist wahr. Die Bonifacia war da, mit dem Weger,

der ein Nag' verbunden hat ; es war ihm ein Steinsplitter ins Nag' gefahren und er litt arge Schmerzen. Ich sagte ihm, daß, wenn Einer auf der Welt ihm helfen könne, das der große Doktor sei.

Bonifacia erzählte, das meine der Konymus auch.<sup>5</sup> Der Konymus habe als Soldat ausgedient und sei jetzt



Basel: der Rhein.

Hausknecht in Basel ; dort sei der große Doktor über Nacht gewesen, und da habe der Konymus Geld heimgeschickt, damit der Vater hierher reise.

---

### Achtzehntes Kapitel.

Ich ging zum Doktor und berichtete ihm, daß mein <sup>10</sup> bester Freund aus der Heimat da sei und Heilung bei ihm suche. Der Doktor erklärte sich sofort bereit und sagte :

„Ich traue dir den Mut und die Ruhe zu, bei Operationen zu helfen. Willst du dabei sein?“

Ich sagte Ja und holte den Weger herbei. Der Doktor sagte, die Operation sei nicht leicht, aber er  
5 habe Hoffnung; der Weger solle sich bis morgen ausruhen, dann werde er ihn vornehmen, Punkt elf Uhr.

Wir fehlten natürlich keine Sekunde. Ein junger Doktor war auch da als Assistent. Von den Vorberei-  
10 tungen will ich nichts erzählen, der Weger war geduldig und fügsam, und die Bonifacia kniete in einer Ecke auf dem Boden und betete. Ich bekam Anweisungen, wie ich das und das reichen sollte. Der Weger sagte, es sei nicht nötig, daß man ihn an den Stuhl binde, er werde  
15 von selber still halten; aber er ließ es auch ruhig geschehen, daß man ihn doch band.

Der Doktor war ganz ruhig, dem Assistenten sah ich's aber an, daß es schlimm steht.

Der Doktor schnitt, dann mußte ich ihm schnell ein  
20 anderes Instrument reichen, und jetzt rief er:

„Ich hab' den Splitter!“ Der Weger wollte aufspringen, er schrie: „Ich sehe!“ Wir hielten ihn aber, er mußte das Auge schließen, und ich half den Verband anlegen. Wie strahlte jetzt das Gesicht des Doktors! Ich  
25 mußte die Bonifacia aus dem Zimmer führen, denn sie weinte so laut. Ich kam wieder ins Zimmer, und der

Doktor reichte mir in einem Papier den kleinen Stein-splitter und sagte dabei :

„Bewahre das zum Andenken an deine erste Hilfe bei Operationen. Ich hoffe, du bleibst dabei, du hast eine feste, sichere Hand.“ 5

Ich habe an mich halten müssen, daß ich nicht aufjauchzte, ich, ich darf helfen — Kranke heilen.

Die Bonifacia bat mich, daß ich ihr den Splitter schenke, der Konynus müsse ihn in Gold fassen lassen zu einem Anhenker. Ich gab ihr den Splitter, und ich 10 glaubte, der Doktor wird das recht finden.

Im Haus und im Hof war eine einzige große Freude bei allen Leidenden über die so wunderbare Heilung des Weger. Die Bonifacia erzählte es jedem, der es hören wollte. 15

Der Weger blieb noch drei Tage bei uns. Der Doktor lehrte mich Verband anlegen und abnehmen, und als er sagte, ich mache es recht — wenn unser Herrgott vom Himmel herab gekommen wäre und mich gelobt hätte, ich hätte nicht glückseliger sein können. 20

Der Weger und die Bonifacia mußten dem Doktor erzählt haben, wo ich her sei, denn er sagte mir: „Habe mir's denken können, daß du aus einem rechten Hause und von rechtschaffenen Eltern abstammst.“

Der Abschied von dem Weger und der Bonifacia ist 25 mir nahe gegangen.

Ich habe auch bald fort müssen.

Nach der Heilung des Weger war ich bei jeder Operation und hielt alles gut bereit.

Eines Tages kam aus Zürich ein Schüler des Doktors, 5 half bei Operationen und machte selber auch solche zur Zufriedenheit seines Meisters, der ihn gar lieb hatte.

Da sagte der Doktor einmal in meinem Beisein :

„Lieber Kollega! Die Brigitta ist ein guter Assistent, ihre Handreichungen sind auf die Linie hin zu berechnen. 10 Sie sollten sie in Ihre Anstalt nehmen.“

Der Züricher Professor fragte, ob ich zu ihm wolle ; ich nahm es an, aber erst zum Herbst, wenn wir keine Gäste mehr hatten. Und so bin ich im Herbst fort von Heiden und zu dem Professor nach Zürich.

15 Die Art, wie mich der Professor seiner Frau und den Dienstleuten vorstellte, zeigte, was er von mir hielt. Er hat mir alles anvertraut.

Eine besondere Freude war mir, daß der Hund im Hause — ich werde noch viel von ihm zu erzählen haben, 20 er heißt Rack — sich gleich von der ersten Minute an so zu mir hielt.

Das habe ich bald gesehen, solch eine Anstalt ist was ganz anderes als ein Wirtshaus.

Anfangs war mir's, wie wenn ich verzaubert wäre in 25 ein unterirdisches Schloß, wie man in Märchen liest.

Da sind so viel Menschen und wie gebannt, sie können



sich nicht das Kleinste selber tun ; da sind so viel dunkle Kammern, und man meint, die ganze Welt sei krank.

Ich habe mich aber doch bald drein gefunden, und die Kranken haben mich gern gehabt.

Wenn ich morgens zum Fenster hinaus schaue, vor 5



Zürich.

mir liegt der See, stehen die Alpen so weit und so groß, und die kleine Kugel, das Auge, kann das alles aufnehmen, Berge und Täler, die doch millionenmal größer sind — da habe ich erst recht verstanden, wenn die Kranken geloben, nie mehr über etwas zu klagen, wenn 10 sie nur erst wieder gesunde Augen haben.

---

## Neunzehntes Kapitel.

Eines Tages sagte mir unser Professor, ich müsse auf einige Zeit die Anstalt verlassen, die Engländerin aus Indien, die ich schon in Heiden gesehen habe, sei mit ihrem Kinde angekommen; das Kind sei falsch operiert  
5 worden und sei noch böser als je. Die Operation werde nicht im Hause, sondern im Hotel Bauer am See gemacht; auch die Heilungszeit müsse dort abgewartet werden.

Ich ging nicht gern fort aus dem Hause, ich konnte  
10 mir gar nicht denken, daß ich je von da weg solle.

Ich siedelte also hinunter in den Gasthof, und wer stand unter dem Hoftor und hatte eine große grüne Schürze an? Der Konymus. Er zwinkerte mir nur mit den Augen, sonst gab er mir kein Zeichen, daß er  
15 mich kennt.

Die Engländerin wohnte hoch oben, ich war schon angekündigt. Der Konymus schob einen andern Hausknecht weg, nahm meinen Koffer auf die Schulter, trug ihn in den Lupf — sie heißen ihn auch Lift — mit dem  
20 man hinauf fährt, und sagte:

„Steigen Sie nur hier ein.“

Ich folgte ihm, er stieg auch ein, die Maschine gurgelte, es ging in die Höhe; in der kleinen Stube, die aufstieg, brannte ein Licht, wie bei Nacht.

„Hast du mich gleich erkannt?“ fragte der Konhymus und fuhr sich dabei mit der Hand über die Augen.

„Ja.“

„Sag', hast du gewußt, daß ich hier bin?“

„Nein.“

5

„Aber ich wußte, daß du hier bist; ich hab' es meinen Eltern geschrieben. Ich weiß es schon lang, aber ich hab' dich nicht in Ungelegenheit bringen wollen. Soll ich sagen, daß ich Knecht bei deinem Vater gewesen bin? Ich habe gefürchtet, ich verrat mich, will sagen, ich 10 verrate dich —“

Der gute Mensch konnte nicht weiter, und mir fuhr es wie ein Blitz durch alle Glieder: der Konhymus hat dich gern. Nein, die treue Seele soll nicht unglücklich durch mich werden.

15

Ich glaub', daß doch auch noch vom Großbauernstolz in mir war, und ich war auch jetzt feiner gewöhnt. Ich sagte:

„Ich bin gern in der Anstalt, und ich bleib' da mein Leben lang.“

„Ja, ja,“ sagte er, „ich will dir auch nur noch sagen, 20 ich weiß, was du an meiner Mutter und an meinem Vater getan hast. Deine Schuhe, die lasse ich nicht von meinem Unterknecht putzen, die putz' ich dir jeden Tag selber. Still! Es kommt jemand . . . Befehlen Sie sonst noch was?“ schloß er plötzlich mit ganz anderm 25 Ton, der Schelm.

Unser Professor kam, und der Konnymus ging davon. Der Professor mußte mir doch was angesehen haben, denn er sagte :

„Gitta, du siehst so betroffen aus. Ist dir's denn so schwer, aus der Anstalt fortzugehen? Sei nur ruhig, es wird dir schon gefallen, und du hast hier viel mehr freie Zeit. Ich möchte dich aber heute nicht zum Assistenten haben. Laß einmal deinen Puls fühlen. Ja, du hast etwas Fieber.“

10 Unser Professor erklärte mir nun, ich hätte die besonders schwere Aufgabe, das rothaarige Kind ruhig zu machen; das sei ein kleiner Teufel, den wir wohl chloroformieren, aber in dieser Aufregung nicht heilen könnten.

„Du kennst ja die Seridja noch von Heiden her.“

15 Der Professor führte mich nun zu dem Kinde und sagte :

„Hier, Seridja, hier hab' ich dir eine gute Freundin gebracht.“

Wie ich dem Kinde nahe kam, schrie es, als ob es am  
20 Spieß stecke, und wie ich mich niederbeugte, wollte es mich an den Haaren zerren und schlug mir mit beiden Fäusten ins Gesicht.

„Gelt, Kind, du hast mich nicht schlagen wollen?“  
sag' ich, „gelt, du hast arge Schmerzen, die dich so böse  
25 machen? Du hast deine Schmerzen schlagen wollen.“

Wie ich das sage, schreit das Kind :

„Geh fort, geh fort. Ich will dich nicht. Nein, bleib da, bleib jetzt. Wie heißt du denn?“

„Gitta!“

„Gitta! Gitta! Gitta! Das ist lustig. Komm, gib mir die Hand, ich tu' dir nichts; ja, meine Schmerzen sind böse, so böse.“

Ich gab ihm die Hand, und es streichelte sie.

Die Mutter und der Professor sahen einander an, und was sie dachten, denke ich auch: das Kind ist gezwungen, das friege ich in die Hand.

10

---

## Zwanzigstes Kapitel.

Wir konnten Seridja chloroformieren, und die Operation ging leicht und regelrecht. Als sie wieder aufwachte, bat ich sie, nicht zu reden und sich nicht zu rühren; sie sagte nichts als — Raß!

Der Hund hatte verstanden, er ging ans Bett, legte seinen Kopf auf den Rand der Matratze, und das Kind legte seine Hand auf den Kopf, und so waren die beiden stundenlang ruhig und lautlos.

Alles ist gut geworden.

Das Kind war wie verwandelt und hat mir geholfen, die Mutter zu beruhigen, die es immer küssen und umarmen wollte. Sie weinte vor Freude, und ich hatte die größte Angst, daß sie das Kind auch weinen macht.

Wir gewöhnten das Kind allmählich ans Licht, und mir sind die Tränen in die Augen gekommen, wie das Kind sagte :

„Ich seh' dich, Mutter, ich seh' dich, Gitta, und ich  
5 seh' dich, Rack.“

Wir durften zum erstenmal miteinander ausgehen an den See. Es war ein bedeckter Tag, keine Sonne am Himmel, Seridja küßte mir die Hand, dann sagte sie :

„O die Bäume und das Wasser und die Menschen und  
10 die Häuser und die Schiffe . . .“

Ich habe Seridja natürlich gedämpft, so viel als möglich. Sie war auch still, nach einer Weile rief sie aber wieder :

„O! So weit! So weit! Wie ist die Welt so weit  
15 und der Himmel so hoch! Ich meine aber, ich kann ihn anfassen.“

Ich bin mit Rack wieder in die Anstalt zurück.

Die Mutter und Seridja verließen auch bald den Gasthof und wohnten bescheiden in einem Landhaus  
20 am See. Sie warteten auf den Vater, der aus Indien kommen sollte, sie warteten seit langem vergebens, und auch die Geldsendung blieb aus.

Nun ward Konhymus der Annehmer von der Mutter und Tochter und stand ihnen in allem bei, er hat freilich  
25 auch Vorteil davon gehabt.

Eines Tages kam er zu mir und sagte : „Die Eng=

länderin hat mir einen Schmuck gegeben, den ich im Pfandhaus versetzen solle. Ich gehe auch hin und frage, was er wert sei, er ist viel wert, so ist keiner in der ganzen Schweiz. Das Pfandhaus borgt nur das Drittel vom Wert auf das Pfand. Ich denke, das kannst du auch, und wenn das Unterpfund nicht eingelöst wird, hast du den dreifachen Wert und hohe Zinsen in jedem Fall."

Ich muß gestehen, ich hatte Wohlgefallen an Ronymus, er war mehr, als ich gemeint habe; aber ich wollte von dem Geldverdienen nichts mehr wissen, ich habe genug davon erleiden müssen.

Der Vater ist aus Indien gekommen, ist mit Frau und Tochter abgereist, bei mir haben sie keinen Abschied genommen.

15

Der Ronymus kam und berichtete mir, welch ein Glück er gemacht habe; der Engländer habe ihm alles bar bezahlt und noch ein gut Stück Geld dazu gegeben.

"Eigentlich," sagte er und sah mich dabei so seltsam an, „eigentlich müßte ich dir die Hälfte abgeben, denn, daß ich mit der Engländerin so gut bekannt geworden bin, verdanke ich dir. Aber ich meine, wir lassen die beiden Hälften bei einander und haben sie zusammen. Der Schmaje sucht uns ein schickliches Wirtshaus mit Äckern und Wiesen und auch ein Stück Wald dazu. Da haben wir dann alles."

25

„Wer wir?“

Der Konhymus sah zu Boden und atmete schwer, dann sagte er :

„Ha, mein Vater und ich. Leider Gottes hat's meine  
5 Mutter nicht mehr erlebt —“

Er hielt inne, er merkte, wie mich's angriff, daß ich das jetzt so erfuhr, dann sagte er :

„Sie ist leicht gestorben, und noch in der letzten Stunde hat sie an dich gedacht, aber ich kann dir's jetzt  
10 nicht sagen.“

Wir hatten einen berühmten Professor der Sternkunde, der sich in seinem Beruf das Augenlicht verdorben hatte. Er war in meiner besondern Obhut, und unser Professor sagte, er werde geheilt; er war ein  
15 gar lieber geduldiger alter Herr, er bekam viel Besuch von überall her, lauter feine Männer und Frauen, und alle dankten mir für meine gute Pflege.

Der Sternkundige ist geheilt entlassen worden. Man freut sich doch, wenn die Kranken uns geheilt verlassen,  
20 aber der Abschied von so guten feinen Menschen tut doch weh.

Das Zimmer des Sternkundigen wurde neu hergerichtet, und noch ein zweites ward dazu genommen; es hieß, wir bekämen einen vornehmen und anspruchsvollen  
25 Kranken, und ich war zu seinem besonderen Dienst bestimmt.



Warum war mir jetzt so bang?

Was mich wie eine schlimme Ahnung gepeinigt hatte, ist wirklich geworden. Der Rittmeister ist gekommen.

### Einundzwanzigstes Kapitel.

Am Mittag fährt ein Wagen vor. Ich schaue aus dem Fenster, ein großer stattlicher Mann wird aus dem 5 Wagen gehoben. Ich meine, ich muß aus dem Fenster stürzen, ich meine, ich muß rückwärts fallen. O lieber Gott! das ist ja der Rittmeister! Und den soll ich pflegen und warten? Den? Nein, das tue ich nicht, ich bleib' nicht im Hause, mit dem Mann bleib' ich nicht 10 unter einem Dach.

Er wird heraufgeführt, er trappst in der Nebenküche, ich höre seine Stimme, ich habe mich nicht geirrt, er ist's.

Unser Professor öffnete die Zwischentür und sagte zu 15 mir:

„Komm herein.“

Ich weiß nicht, woher ich die Kraft hatte, ins andere Zimmer zu gehen. Da saß der Rittmeister mit verbundenen Augen im Lehnstuhl und hatte die Hände 20 ineinander gefaltet. Der Professor sagte:

„Das ist dein neuer Pflegling. Ich weiß, du bist geduldig, sei es ganz besonders mit diesem Herrn.“

Ich konnte nicht einmal ein Ja vorbringen, es schnürte mir die Kehle zu. Der Rittmeister frug :

„Wie heißen Sie?“

Ich brachte meinen Namen nicht heraus, und der  
5 Professor sagte :

„Sie wird Gitta gerufen. Warum bist du so starr?  
Du bist doch sonst —“

Der Rittmeister unterbrach ihn und fragte :

„Ist sie alt oder jung?“

10 „Jung.“

„Wo steht sie?“

Ich konnte nicht von der Stelle. Der Professor sagte  
zu mir :

„Was bist du plötzlich so kindisch?“

15 Kindisch sagte er — ich meinte, ich müsse aufschreiben  
und sagen : ich bin das Kind von dem, der durch diesen  
Mann zu Grunde gerichtet und in den Tod gejagt  
wurde.

Ich brachte aber kein Wort heraus, und der Ritt-  
20 meister sagte :

„Tritt näher ! Komm her !“

Es klang befehlerisch, er tat den Handschuh ab, streckte  
die Hand aus, und der Professor führte mich am Arm zu  
ihm hin.

25 Ich mußte dem Räuber, dem Mörder die Hand  
geben. Er sagte :

„Warum zitterst du? Hast nichts von mir zu fürchten, bin ein armer, verlassener, blinder Mann.“

Dabei schluchzte er, daß es ihm Herzstöße gab. Ich hatte kein Mitleid mit ihm, mir ballten sich beide Hände, ich hätte ihn gern noch mit beiden Fäusten auf die Brust gestoßen und ihm dabei zugerufen: Du Räuber an meinem Vater! Du Mörder meines Vaters!

Da stand ich nun draußen auf dem Flur, und wieder kam mir der Gedanke, ich bleibe keine Stunde mehr im Hause; ich kann nicht. Unserm Professor sage ich, warum ich fort muß, und er soll den schändlichen Menschen nicht heilen, der soll keinen Baum mehr sehen, keine Blume, kein Menschengesicht; blind soll man ihn in die Grube einscharren bei lebendigem Leibe . . .

Unser Professor kam heraus und sagte mir:

„Dein neuer Patient ist das gerade Gegenteil von dem Sternkundigen, der lauter Gutherzigkeit war; dieser ist voll Bosheit und Giftigkeit auf die Welt, weil das Leiden über ihn gekommen. Ja, Kind, wir dürfen nicht fragen, ob einer gut oder schlecht; wir wissen nur, er ist krank, und wir müssen helfen, so viel wir können. Ist dein neuer Patient böseartig, so muß er gerade um so mehr gutartig behandelt werden; ich habe das Vertrauen zu dir, daß du das kannst.“

Er ging mit dem Assistenten die Treppe hinab, und ich hörte noch, wie der Assistent sagte: „Nennen Sie dem Marne meinen Namen nicht. Ich kenne ihn von früher.“

5 „So? Da müssen Sie mir von ihm erzählen. Ich habe ihn eigentlich nicht ins Haus aufnehmen wollen und habe es nun doch getan.“

Die Schritte der beiden Männer verhallten, ich stand am Treppengeländer und mußte mich dran festhalten, so  
10 schwindelte mir. Jetzt aber kam über mich, was die Doktorin gesagt hat: „Man kann sich nicht zwingen, seinen Feind zu lieben, aber man kann sich zwingen, ihm zu helfen und ihm Gutes zu tun.“

Das muß ich, das kann ich, das will ich.

## Zweiundzwanzigstes Kapitel.

15 Ich ging in die Stube, der Rittmeister stand am Fenster, er wendete sich um und fragte:

„Bist du's, Schaller?“

Mir zitterte das Herz. Also der Schaller kommt auch? Der wird mich erkennen. Ich sagte, daß ich es sei und  
20 er erwiderte barsch:

„Geh! Nein, bleib. Sag', was sieht man hier vom Fenster aus?“

Ich sagte, daß an diesem Fenster eine hohe Tanne

stehe, da sehe man nicht viel, aber vom andern Fenster überschau man den See und die Alpen.

„Du hast eine sonderbare Stimme,“ sagte er, „bist du eine Schweizerin?“

Er wartete nicht, bis ich antwortete, und fragte wieder: 5  
„Woher kommt die Musik, die man jetzt hört?“



Der See und die Alpen.

„Vom Dampfschiff auf dem See. Der Wind trägt manchmal den Klang hier herauf.“

„So? Die Welt ist lustig. Sie fahren mit Musik auf dem See. Nun geh! Nur noch eins. Betrüg' mich 10 nicht! Ich merke alles. Nun geh!“

Ich ging ins Nebenzimmer und war froh, daß ich mich setzen konnte.

Muß ich nicht dem Professor sagen, was der Rittmeister uns daheim angetan hat? Nein, ich trag's besser still . . . aber dem Konhymus muß ich doch sagen, was mir auferlegt ist? Nein, dem auch nicht. Ich will  
5 alles allein . . .

Der Rittmeister im Nebenzimmer pffif, er pffif wunderschön, ganze Musikstücke.

Ich stand im andern Zimmer am Fenster und sah hinaus, da war Himmel und Erde und Wasser wie lauter  
10 rotes Gold. Ich wendete mich zurück, ich wußte nicht, warum.

Da hing an der Wand das Bild von dem großen Doktor von Berlin, und ich mußte denken: O du! vielleicht hast du auch einmal einen Feind von dir, gewiß hast du auch  
15 schlechte Menschen geheilt. Du hast nichts gewollt als helfen. Ich kann nicht, was du kannst, aber was ich vermag, das will ich tun.

Wie ich das so dachte, war mir's, als ob er mir zulächelte.

20 Ja, es war doch wunderbar. Andern Tages sagte mir unser Professor, er habe die Nachricht bekommen, daß gestern abend bei Sonnenuntergang der große Doktor von Berlin gestorben sei. Und in derselben Stunde hatte ich an ihn gedacht, und er mußte in seiner Sterbe-  
25 stunde gefühlt haben, wie vielen Menschen er die Sonne wiedergegeben.

Tags darauf war der Rittmeister anders geworden und ich auch.

Als ich beim Erwachen dran dachte, wen ich zu pflegen habe, meinte ich wieder, ich könne es nicht und dürfe es nicht; ich könnte auch keine treue Pflegerin eines Men-<sup>5</sup> schen sein, den ich in Grund und Boden hinein verfluche. Ich habe bisher meine Pflicht getan, jetzt müßte ich ungetreu an meiner Pflicht werden. Das muß ich dem Professor sagen.

Der Rittmeister rief mich und fragte, ob schon Tag sei,<sup>10</sup> und dann sagte er, er sei gestern gewiß böß und heftig gewesen; man solle ihm das nicht verübeln, er leide bittere Schmerzen und dazu solche, die man mit keinen noch so feinen Instrumenten heilen könne.

Es ist wahr, der Mann ist hart gestraft, die Frau hat<sup>15</sup> ihn verlassen, und er ist am Erblinden, aber er verdient noch mehr, tausendmal mehr.

Es steht freilich geschrieben: Liebet eure Feinde! Aber das kann man nicht; sag' mir keiner, daß man das kann, der Spruch muß nicht so gemeint sein. Gutes tun dem<sup>20</sup> Feinde, das kann man; aber es soll mir niemand sagen, daß das leicht sei. Wenn der Feind bettelarm ist, ihm Geld geben und forthelfen, das kannst du; du gibst von deinem Eigentum her und bleibst für dich, was du bist.

Ja, ich hab's gespürt, daß ich untreu werde, und<sup>25</sup> habe, wie man sagt, mein Herz in beide Hände neh-

men müssen, um wieder zu mir zu kommen und um nicht gegen den Verderber von meinem Vater und von mir loszufahren. Ich habe aber doch nun dem Professor sagen wollen, ich könne den Mann nicht pflegen.

5 Ich stand schon vor der Thür des Professors, da hielt ich still und sagte mir: Nein, ich weiß selber, was ich will und was ich muß, und ich will's beweisen.

Ich kehrte um und tat meine Pflicht.

Und ich habe meine Pflicht getan, wie wenn das ein  
10 Mensch wäre, von dem ich weiter nichts weiß, als daß er krank ist.

---

### Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Ich habe meine Schuldigkeit getan bis zum Ende, nein, nur bis einen Schritt vor dem Ende.

Der Rittmeister wollte von unserm Professor wissen,  
15 ob die Heilung sicher sei, er fragte gar viel, der Professor aber sagte:

„Fragen Sie nichts weiter! Was ich Ihnen zu sagen habe, werde ich schon von selber vorbringen; und Sie sind ja ein Mann —“

20 „Und ein Soldat, der der Gefahr ins Auge schaut. Ich bin stark. Versprechen Sie mir, daß Sie mich nicht chloroformieren.“

„Das tue ich nicht. Ich wiederhole Ihnen: die



Operation ist in meiner Hand, die mögliche Heilung in der  
Ihrigen. So lange Sie so heftig und aufgereggt sind,  
operiere ich Sie nicht. Sie müssen vorher lernen ruhig  
und geduldig sein, um es nachher üben zu können. Also  
zeigen Sie Ihren Mut durch Geduld und Fügsamkeit.“ 5

Ich hatte den Professor noch mit keinem Kranken  
so scharf reden hören, wie mit dem Rittmeister. Er  
hat gewußt, warum.

Eines Tages wurde ich auf den Hausflur hinaus geru-  
fen, und wer stand da und zitterte am ganzen Leib und 10  
konnte lang kein Wort herausbringen? Der Konnymus.

Endlich sagte er:

„Der Rittmeister ist schlecht, aber es hat noch ein  
Schlechteres da sein müssen, um ihm den Lohn zu  
geben. Die Frau, die hat Gott geschickt, er kann auch 15  
Teufel schicken; sie hat ihn verlassen, hat viel Geld  
mitgenommen und ist mit einem andern davon. Und  
was noch das Lustigste ist, er denkt noch immer an sie  
und möchte sie wieder haben. Ich will dir's nur sagen:  
wenn der Rittmeister wieder herauskommt, will ich ihm 20  
zeigen, wer ich bin.“

„Womit?“

„Herausgeben muß er, was er deinem Vater geraubt  
hat, und du, die Prinzess vom Schlehenhof, sollst nicht  
Dienstbote sein.“

25

„Laß das mit der Prinzess. Laß dir im Ernst sagen:

wenn der Rittmeister auch alles herausgäbe, kann er meinen Vater wieder lebendig machen?"

"Nein, das kann er nicht. Aber das Geld —"

"Dazu kann man ihn nicht zwingen."

5 "Mag sein, aber du gibst mir Bescheid, wenn er fortgeht, und dann soll er spüren, was die da vermögen."

Er ballte beide Fäuste, aber er lächelte, als ich sie ihm auflöste und ihm das Versprechen abnahm, sich weiter nicht mehr um den Rittmeister zu kümmern.

10 Der Rittmeister hatte verlangt, daß man ihm den Tag nenne, und der Professor hatte ihm willfahrt. Als der Rittmeister früh erwachte, rief er mich und fragte:

"Ist schon Tag?"

"Es dämmt."

15 "Also heute entscheidet sich's, ob ich je noch einen Tag sehe oder ob ewig Nacht."

Er verlangte zu essen, und als ich ihm sagte, daß er vorher nichts essen dürfe, lachte er laut auf. "Also Fasten muß man auch lernen!" Dann lag er lange  
20 still, und endlich sagte er vor sich hin: "Ich habe ein ruhiges Gewissen . . . Was seufzest du?" schrie er plötzlich auf. Ich hatte es unterdrückt, ihm zuzurufen: Du Räuber und Mörder! Wie kannst du von ruhigem Gewissen reden?

25 Der Rittmeister wurde hinabgeführt, er ließ alles mit sich geschehen ohne einen Laut. Unser Professor

hat ihn chloroformiert, und wie ich ihn so leblos daliegen sah, griff es mich doch an; jetzt aber durfte man an nichts anderes denken, ich mußte alles in die Hand geben und aus der Hand nehmen.

„Wann fangen Sie an?“ fragte der Rittmeister mit schwacher Stimme.

„Es ist geschehen, und jetzt nur ruhig, volle Ruhe,“ sagte ihm der Professor.

„Ist Gitta da? Gib mir die Hand, Gitta,“ sagte der Rittmeister mit wunderbar sanfter Stimme. Ich<sup>10</sup> gab ihm die Hand und kann sagen, ich habe ihm von ganzem Herzen volle Heilung gewünscht. Aller Haß und aller Zorn war mir aus der Seele genommen. Ja, er soll sehend werden und wieder gut machen. Freilich, meinen Vater kann er nicht mehr zum Leben<sup>15</sup> bringen. Aber daran darf ich jetzt nicht denken.

Der Rittmeister sprach nun mit großer Erkenntlichkeit davon, wie geschickt und leicht der Professor alles gemacht habe. Ich konnte ihm dagegen von dem großen Doktor von Berlin reden, von dem er's gelernt hatte.<sup>20</sup>

---

## Vierundzwanzigstes Kapitel.

Es ist immer gut, wenn der erste Verband lang liegen bleiben kann; diesmal aber hat er bald abgenommen werden müssen, und als der Professor das tat, sagte er

mir, ich könne es künftighin schon allein. Er sagte mir das ganz anders als sonst.

Eines Tages, als ich eben einen frischen Verband angelegt hatte, brachte der Hausmeister den Schaller, und mit ihm kam auch ein abgehauster Bezirksförster.

Der Rittmeister rief dem Bezirksförster zu: „Gehen Sie weg! Sie riechen nach Wein.“

„Der Herr Rittmeister mag den Wein nicht riechen, weil er jetzt keinen trinken darf,“ lachte der Schaller, 10 setzte sich in einen großen Stuhl, und sagte:

„Nun, edler Ritter, bin ich nicht ein prächtiger Kerl? halt' ich nicht Wort? He? Wie?“

Er hängte bei allem ein He, Wie an, daß man ihm antworten mußte.

15 Nun erzählte der Schaller von Gewinn und Verlust und anhängigen Rechtsstreitigkeiten; dann kamen Geschichten, die ich nicht verstand, aber sie lachten miteinander so unbändig, daß ich herzutreten und sagen mußte, der Kranke dürfe nicht so heftig lachen, das sei sehr 20 schädlich, sie müßten ruhiger sein.

Wer weiß, ob die Raubgesellen nicht doch etwas davon gespiirt haben, wer ich bin; die beiden Fremden sahen mich so verwundert an, und der Rittmeister sagte:

„Gut, wir wollen ruhiger sein. Ja, Schaller, sei 25 ruhig. Bleib da, Gitta, wir wollen ruhiger sein.“

Und weiter sprachen sie miteinander.

Ich hörte vom Aussichtler reden, ich erfuhr seine Geschichte jetzt genauer.

Der Mann, der damals Uhrgehäuse machte, lebte glücklich auf der einsamen Höhe mit seiner wunderschönen Frau. Der Schaller hatte der Frau nachgestellt. 5 Der Mann kam dazu, und Mann und Frau haben dem Schaller eine tüchtige Tracht Prügel gegeben. Was tat aber der Schaller? Er hat gesagt, er wolle den Mann schon härter strafen, als alle Gerichte können. Er hat Männer und Frauen geschickt — auch der Rittmeister 10 hat sich dazu hergegeben — die haben dem Mann vorge-redet, sein Haus habe die schönste Lage im ganzen Land, die herrlichste Aussicht und die beste Luft; da müsse man ein Schloß herbauen. Der einfältige Mensch hat das geglaubt und ist davon ganz närrisch geworden, und 15 die Frau ist im Elend gestorben.

Ich wollte nichts mehr hören. Aber still! Jetzt reden sie von meinem Vater.

Ich wußte doch, daß sie ihn zu Grunde gerichtet haben, aber wie, das erfuhr ich erst jetzt. 20

Sie haben ihn zuerst mit seinem Soldatenstolz eingefangen, und dann haben sie ihm eingeredet, er sei einer der gescheitesten Menschen, ein Schlaufkopf, und eben das, daß er so gradaus täte, wie wenn er ganz einfältig wäre, das sei das Klügste. Nun haben sie ihn einen 25 namhaften Gewinn machen lassen, dann ein gut Stück

davon verlieren, dann ein noch größeres gewinnen, und da haben sie ihn fest gehabt.

Es war so, wie der Schmaje damals gesagt hatte ; der Schaller hat sich vom Vater übervorteilen lassen, und  
5 das hat ihn gefangen.

Jetzt sagte der Bezirksförster :

„Es soll ja noch ein Kind von dem Kander da sein.  
Weiß man nicht, was aus ihm geworden?“

Der Schaller sagte, er habe gehört, das Mädchen sei  
10 zu seinem Schwager nach der Schweiz und solle bildschön geworden sein.

„Wenn ich wieder gesund bin, suche ich sie auf,“ sagte der Rittmeister.

Die Männer gehen fort. Jetzt ist's genug, ich kann  
15 nicht weiter. Ich war fest entschlossen, ich bleibe keine Minute mehr beim Rittmeister, ich gehe zum Professor und sage ihm alles. Wie ich still halte und das so denke, ruft der Rittmeister jammervoll mit aller Macht nach mir. Ich kann nicht anders, ich gehe hinein.

---

### Fünfundzwanzigstes Kapitel.

20 Der Rittmeister steht aufrecht mitten in der Stube und schreit :

„Gitta! Gitta! Wo bist du?“

„Da bin ich.“

„Es sticht wie tausend Nadeln. Mach schnell, lockere mir den Verband.“

Er setzt sich, ich stehe vor ihm, ich kann kein Wort hervorbringen, es würgt mich am Hals, aber ich lockere den Verband, und er sagt: 5

„Wenn ich gesund bin, kriegst du ein großes Geschenk von mir.“

„Ich nehme nichts, von Ihnen gewiß nicht.“

„Von mir nicht? Warum nicht? Von mir nicht?“

„Meine Mutter im Himmel hat recht gehabt, man 10 kann einen mit einer goldenen Kette erwürgen.“

„Was redest du? Was soll das heißen?“

„Ich will dir's sagen. Ich bin die Tochter des Xander.“

Ich halte den Verband in der Hand, er schreit und schlägt auf mich los, ich schreie, und der Hund stürzt auf 15 den Rittmeister los. Ich reiße ihm den Verband ab: „Da sieh mich, mich zuerst.“

Er schreit: „Blind! Blind! Xander!“ und stürzt auf den Boden.

Ich lasse ihn liegen und renne davon. Wohin, ich 20 weiß es nicht. Ich höre noch hinter mir schreien: „Xander! Xander!“

Ich renne die Treppen hinab und verberge mich zuerst im Holzschuppen.

Wohin will ich? Ich weiß es nicht. Blind! Blind! 25 Xander! Xander! ruft's aus allen Steinen in der Wand.

Was ist geschehen? Was hab' ich getan? Ich habe Rache genommen, ich habe den Feind geblendet.

Ich höre Rennen und Rufen im Hause.

Ja, es ist vorbei. Ausgelöscht alle die Guttaten der  
5 vielen Jahre, ich habe Ärgeres getan als eine Mordtat,  
ich darf nicht mehr leben.

Ich kenne den Ausweg vom Holzschuppen auf die Straße, ich reiße die Thür auf und renne hinaus.

Da drunten ist der See. In den See mit dir, du  
10 Mörderin, du mehr als Mörderin!

Ich renne die Straße hinab. An der elektrischen Uhr halte ich an und verschnaufe. Es ist fünf Uhr, meine letzte Stunde.

Wie ich so fort renne, hält mich ein Mann auf und  
15 sagt:

„Freut mich, daß ich dich wieder sehe, Gitta. Aber was siehst du so verloren drein? Was ist dir? Kann ich dir mit etwas helfen?“

Es ist der sternkundige Professor, er hält mich am  
20 Arm fest. Ich will mich losreißen, er aber sagt:

„Kind, gutes Kind“ — o wie mich das packt! — „gutes Kind, denk', ich wäre dein Vater.“

„Mein Vater! Mein Vater! Ich habe Rache für ihn genommen.“

25 „Was redest du?“

„Lassen Sie mich los.“



„Kind, ich bin alt. Laß mich nicht auf der Straße mit dir ringen. Schau, die Leute sehen auf uns.“

„Was gehen mich die Leute an?“

„Du tust mir weh, ich bin nicht stark genug.“

„Ich will Ihnen nicht weh tun. Leben Sie wohl.“ 5



Das Schiff am Schänzli.

Ich reiße mich los und renne davon, erst drunten in der Ebene halte ich still. Da gehen jetzt am Sonntag so viel Menschen, Männer und Frauen, und lustwandeln, ich will ihnen ihre Freude nicht zerstören; wenn ich hier ins Wasser springe, wird man mich wieder herausziehen, 10 nein, dort am Schänzli, dort springe ich übers Geländer, wenn das Schiff abgeht, und die Wellen sollen mich gleich begraben.

Ich komme auf die Brücke zum Schänzli, da ruft mir der Konymus entgegen:

„Das ist schön, daß du auch einmal frei bist. Ich muß nur noch ans Schiff. Sei so gut und halte mir  
5 meine Handtasche, es sind große Wertsachen drin. Ich komme gleich wieder.“

Fort ist er, und ich habe die Tasche in der Hand. Ich stehe da und sehe, wie das Schiff abstößt, drauf sind so viel Menschen in Sonntagskleidern, und lustige  
10 Musik spielt.

Ich sehe den Konymus kommen, und jetzt fährt mir's wie ein Blitz in die Seele. Sterben — das ist nichts. Nein, du hast gewollt, er soll wieder gut machen, der Schlechte, — und du? Du willst davon? Nein, zurück  
15 mußt du und büßen und gut machen mußt du . . .

Ich werfe dem Konymus die Tasche hin und renne zurück in die Anstalt.

---

## Sechszwanzigstes Kapitel.

Ich ließ mich bei dem Professor melden, er ließ mir sagen, ich solle im Operationszimmer warten. Ich  
20 mußte da lange still bleiben; ich betrachtete die großen Buchstaben an der Wand und auch die zwei Worte, die da stehen, sie heißen: Geduld, Hoffnung.

Endlich klingelte der Professor, daß ich zu ihm eintrete.

Er saß am Schreibtische und schrieb. Ohne mich anzusehen, sagte er :

„Setz dich.“

Er schrieb weiter. Endlich wendete er sich und sagte :

„Ich hab's gewußt, daß du wieder kommst, und habe 5 dich nicht suchen lassen. Wir dürfen kein Aufsehen machen, die Ehre des Hauses verlangt das.“

Ich brachte endlich die Worte heraus :

„Ja, ich habe nicht nur an dem Manne, ich habe an Ihrem ganzen Hause gefrevelt. Darf ich nun fragen, 10 wie es dem Herrn Rittmeister geht?“

Der Professor tat die Brille ab, hauchte sie an, putzte sie, setzte sie wieder auf und sagte mit einer Stimme, die mir ganz fremd war :

„Zawohl, du darfst fragen. Er hat stark geblutet, 15 ist aber so ziemlich wohlauf.“

„Und er ist blind?“

„Ja.“

„Und bleibt es?“

„Ja.“

20

Mir war, ich könnte nicht mehr atmen, nicht mehr die Augen aufmachen. Ich faßte mich und erzählte, wie alles geschehen. Der Professor blieb wieder lange still. Ohne mich anzusehen, sagte er endlich :

„Es war unrecht von dir, daß du mir nicht schon lange 25 gesagt hast, was der Rittmeister an euch getan. Aber

pflichtvergeffen, grausam bleibt doch, was du tun wolltest. Nun, ich habe das Vertrauen zu dir, daß du meinem Befehl gehorchst."

"Alles, alles. Was soll ich tun?"

5 „Zunächst gar nichts. Du gehst in dein Zimmer, verlässest es nicht, bis ich dich rufe. Ich verlasse mich auf dich, daß du ohne mein Wissen nichts unternimmst. Geh auf dein Zimmer, schließe ab und öffne niemand als mir. Oder besser, ich schließe dich ein. Gib mir  
10 die Hand, daß du dich ruhig verhältst."

Ich gab ihm die Hand, und seine sonst so ruhige, feste Hand zitterte.

Er geleitete mich an mein Zimmer und schloß hinter mir ab.

15 Da saß ich nun, gefangen. Ich öffnete, ich weiß nicht warum, meine Truhe. Da war mein Erspartes, meine Kleider, und da lag der Anhenker.

O Mutter! Mutter! Wie hast du es geahnt!

Ich saß lange auf meiner Truhe, ich war in Gedanken  
20 bei den Toten, draußen aus dem Leben.

Es erleichterte mir das Herz, daß ich endlich weinen konnte.

Von der Stadt herauf läuteten die Abendglocken, jetzt kehren die Menschen heim vom sonntäglichen Lust-  
25 wandeln und freuen sich auf die Ruhe der Nacht und auf die Arbeit am Morgen, und ich, was wird aus

mir? Komme ich vor Gericht, und muß ich jahrelang büßen?

Warum aber hat der Professor gesagt: „Was du tun wolltest? Wolltest?“ Hab' ich's denn nicht getan? Träume ich denn nur, daß ich's getan, und hat er dann 5 nicht gesagt, er ist auf immer blind?

Es fragte an meiner Thür, der gute Rack wollte zu mir, er konnte nicht herein und er winselte jammervoll.

Und da drunten liegt der Rittmeister und kommt nicht mehr aus der Nacht heraus. Plötzlich wird mir, 10 wie wenn's Tag würde. Ja, so ist's, so muß es werden.

Ich nehme mir vor, daß ich den Rittmeister nie verlasse, so lang er lebt; ich pflege ihn, als wäre er mein Vater, und ich will Gott danken, wenn mir nichts weiter 15 auferlegt wird.

Ich mache das Fenster auf.

Eine Sternschnuppe fliegt am Himmel, wie wenn mir ein Zeichen gegeben wäre, daß mein Opfer angenommen ist. Gott sei Lob und Dank, ich kann noch 20 Gutes tun . . .

Ich bin eingeschlafen und wache erst auf, wie es an mein Zimmer klopft.

---

## Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Der Professor war da und sagte: „Ich weiß, du hast eine bittere Nacht verlebt; du hast in einer einzigen Nacht sieben Jahre Gefängnis durchgemacht. Du hast's verdient. Nun aber kann ich dir den Trost sagen: du  
5 hast den Rittmeister nicht geblendet.“

„Was sagen Sie? So ist er also gesund und sehend?“

„Laß mich ruhig ausreden. Ich hatte schon vorher wenig Hoffnung, habe indes doch noch an eine Möglichkeit der Heilung geglaubt, aber alsbald nach der Opera-  
10 tion war es entschieden. Also richte dich auf. Bei mir bleiben kannst du, wie du selber einsehen wirst, fortan nicht mehr. Aber du sollst nicht verstoßen werden. Du bleibst, bis etwas für dich ausfindig gemacht ist.“

O! Wenn ein Verdammt in der himmlischen  
15 Seligkeit aufwacht, er kann nicht glücklicher sein als ich.

Ich sagte aber gleich dem Professor, daß ich mir vorgenommen, den Rittmeister nie zu verlassen und bei ihm zu bleiben, wenn er mich haben will. Ich war doch schuldig, ich hab's doch tun wollen.

20 Der Professor sah mich verwundert und mit heiterm Blick an, schwieg aber lange, wie das in seiner Gewohnheit war. Dann ermahnte er mich, ich solle nichts übereilen.

Ich verlangte, daß ich zum Rittmeister gehen dürfe.

Ich bat, mich allein zu ihm zu lassen; der Professor willfahrte mir aber nicht.

Wir traten beim Rittmeister ein.

Er saß vorgebeugt im großen Lehnstuhl und hatte seine Hand auf den Kopf des Rack gelegt. Er rührte sich nicht, 5 da er uns eintreten hörte. Als der Professor sagte: „Gitta ist da und will Sie um Verzeihung bitten,“ stieß er den Hund weg, richtete sich auf und sagte: „So? Und das soll alles sein? Ich erwarte ein Telegramm meines Freundes Schaller, ein Advokat soll euch zeigen, was mir 10 gebührt und euch. Nun, Gitta, freust du dich deiner Rache?“

Ich sagte ihm, ich lasse mich durch böse Reden nicht abbringen, ich bekenne mich schuldig, ich habe ihn im Zorn blenden wollen, und dafür wolle ich in Demut büßen und 15 dienen und ihn lebenslang nicht verlassen.

„Das willst du? Komm her, gib mir die Hand! Komm näher!“ rief der Rittmeister. Ich gab ihm die Hand, und er drückte sie, daß ich meinte, er zermalmt sie. „Ich habe dein Versprechen. Sie sind Zeuge, Sie, Sie 20 da! Herr Professor!“ knirschte er. Ich riß meine Hand los und sagte:

„Sie haben mir wehe getan, das muß das letzte Mal sein.“

Es war still in der Stube, da wurde ein Brief gebracht. 25 Der Rittmeister verlangte, daß ich lese, und in dem Briefe

hieß es, Schaller sei am Schlagfluß gestorben mit dem Champagnerglas in der Hand, das er eben geleert hatte.

Der Professor ging, ich blieb beim Rittmeister; er rief mich zu sich und sagte, in seinem Koffer liege eine  
5 geladene doppelläufige Pistole, ich solle sie ihm geben. Mir stand das Herz still, aber ich sagte: „Wer bürgt mir dafür, daß Sie sich selber und nicht mich erschießen?“

„Sieh da, du bist ja klug! Aber leg mir die Pistole auf den Tisch und geh aus dem Zimmer.“

10 Ich wiederholte, daß ich ihm nicht willfahre. Er erklärte mir sehr eindringlich, daß ich mir zu viel zugemutet habe; es sei nicht möglich, daß ich ihn pflege, ich müsse ihn immer verfluchen.

„Und wenn du auch gut gegen mich wärst, wozu soll ich  
15 noch leben?“

Da gab mir der Himmel das rechte Wort: „Sie müssen noch leben, damit ich Gutes an Ihnen tun kann.“

„Du Gutes an mir? Ich will's glauben. Ich soll also noch erleben, daß Gutes an mir getan wird?“

20 Er legte sich nieder, und bald schlief er fest.

---

## Achtundzwanzigstes Kapitel.

Am Abend kam der Nonimus, er legte beide Hände auf die Brust und konnte nicht reden; ich nahm ihn an der Hand, führte ihn in meine Stube und sagte:



„Konymus, du hast mich gern, und ich sag' dir's gradaus, ich habe dich auch gern, aber —“

„Was aber? Jetzt ist alles gut, weiter braucht's nichts.“

„Konymus! Ich hab' dem Rittmeister heilig verspro- 5  
chen, daß ich nicht von ihm gehe, so lang mir noch ein  
Aug' offen steht.“

„Dann sollen deine Augen noch siebenundsiebzig Jahre  
und noch ein paar Krautherbste dazu offen stehen. Ja,  
so sei es denn. Wir nehmen den Kerl zu uns und füttern 10  
ihn, bis er tot ist.“

„Nein, Konymus, so nicht, du mußt es gern tun.“

„Zum Gerntun kann man sich nicht zwingen. Aber dir  
zulieb kann ich drein willigen. Dich muß ich haben, dich  
nehme ich, und wenn ich sieben Teufel als Zugab' 15  
bekomme.“

Ich bat ihn nun, mit mir zum Rittmeister zu gehen  
und alles in Ordnung zu bringen. Er sagte :

„Ja, ja, es ist schon so mit mir. Wie ich noch ein  
kleiner Bub war, da hat der böse Hund von deinem Ohm 20  
Donatus mir die Hosen zerrissen. Wochenlang habe ich  
einen geschickten Stein in der Tasche getragen, um ihn  
dem Hund an den Kopf zu werfen ; aber wie ich's hätte  
tun können, habe ich den Stein aus der Tasche getan  
und dem Hunde nichts. So geht mir's jetzt auch mit dem 25  
Rittmeister. Aber komm', ich will's schon recht machen.“

Hand in Hand gingen wir zum Rittmeister.

„Herr Rittmeister! Ich komme mit meinem Bräutigam,“ sagte ich.

„Was? Du? Wer? Mit wem?“ Er ließ mich nicht weiter zu Wort kommen und fluchte auf die ganze Welt; ein Blinder werde betrogen, und heilige Schwüre gelten nichts.

„Hören Sie uns doch ruhig und geduldig an,“ sagte der Ronymus.

10 „Wer spricht da? Wer ist das?“

„Ich, der Ronymus!“

„Wer ist der Ronymus?“

„Ich bin Knecht gewesen auf dem Schlehenhof beim Xander. Ich habe damals den Herrn Rittmeister 15 beleidigt. Wir haben ein Wirtshaus gekauft, und da sollen Sie bei uns bleiben und gute Tage haben.“

Der Rittmeister redete lange kein Wort.

Endlich sagte er :

20 „Wie heißest du?“

„Hab's ja gesagt, Ronymus.“

„Ronymus. Du glaubst, ich hätte viel Geld, und das erbet ihr dann?“

„Ja, wir nehmen's schon, und ich mein', wir dürfen 25 auch.“

„So? Du glaubst, ich sei euch was schuldig, weil der

Kander zu Grunde gegangen ist? Sag' ehrlich, glaubst du das?"

„Ja.“

Wieder war der Rittmeister lange still. Er bewegte die Finger beider Hände rasch in der Luft und sagte dann: 5



Blick auf Zürich.

„Komm her, Konhymus, komm näher. Du scheinst mir eine ehrliche Haut. Ich könnte mir's besonders gut bei euch machen, wenn ich reich täte; aber ich will nicht. Ich will dir ehrlich sagen, ich besitze nichts mehr. Glaubst du das?"

10

„Nein, ich glaub's nicht.“

„Es ist aber so. Wollt Ihr mich nun doch ins Haus nehmen und bei Euch behalten und ebenso gern?"

„Ebenso gern?“ antwortete der Konymus. „Nein. Aber unser Wort halten wir; die Brigitta sagt, sie sei es Ihnen schuldig, und ich als ihr Mann bezahle die Schulden meiner Frau.“

5 „Nun ist's gut, ich vertraue dir. Ich bin ausgeraubt, ich habe nichts als eine gute Jahresrente, so lang ich lebe.“

In meinem Zimmer aber habe ich den Konymus um den Hals genommen, und lieber hat noch nie eine Frau auf der Welt ihren Mann umarmt, als ich den meinen.  
10 Und gibt es einen besseren, ehrbareren Mann auf der Welt?

Er nahm etwas aus der Tasche und sagte:

„Das hat dir meine Mutter selig vermacht; das ist deine Trau, in diesem Anhenker ist der Steinsplitter, der  
15 in meines Vaters Auge war, und auf ihrem Totenbett hat meine Mutter ihn dir vermacht, sie hat's prophezeit, daß du meine Frau wirst.“

Als er endlich fortging, sagte er:

„O du! Ich . . . ich krieg' des Schlehhofbauern  
20 Tochter, ich, ich krieg' die Prinzeß vom Schlehenhof!“

Ja, noch heutigestags spricht der Konymus von meinem Vater und besonders von meiner Mutter, wie wenn das Fürsten gewesen wären, und wenn er besonders lustig ist, heißt er mich — aber nur im geheimen —  
25 die Prinzeß vom Schlehenhof. —

---

## Neunundzwanzigstes Kapitel.

Der Abschied von der Anstalt, von unserem herrlichen Professor, von den Kranken und auch vom Rack ist mir schwer geworden. Wenn ein Tier weinen könnte, der gute Rack hätte geweint; als ich die Kisten packte, war in seinem Auge zu lesen, daß er wisse wir nehmen 5 Abschied auf ewig.

Der Weger und der Rittmeister sind mit uns ins Wirtshaus eingezogen.

Der Weger war sonst gut gegen alle Menschen, das heißt, er hat nicht viel nach ihnen umgesehen, 10 aber er hat niemand was zu leid getan und hatte auch gegen niemand was in der Seele. Nur den Rittmeister haßte er bis in den Tod hinein; er wollte anfangs nicht mit uns gehen, wenn wir den Rittmeister mitnehmen. 15

Romyus wußte sich gar nicht zu helfen, aber mir ist's geglückt, ihn wenigstens zur Ruhe zu bringen. Ich hielt ihm vor, wie es ihm damals war, als er in der Furcht, das Auge zu verlieren, nach Heiden gekommen; er solle seine Dankbarkeit damit 20 beweisen, daß er geduldig sei gegen den Blinden.

„Wenn du mich daran erinnerst, muß ich dir folgen,“ hat der Weger gesagt.

Die guten Wege, die von unserem Haus über den Berg in die Felder und in den Wald führen, die hat der Schwäher hergerichtet, ganz allein.

Der Weger und der Rittmeister sind bald nacheinander  
5 gestorben, ohne daß sie eigentlich krank waren.

Eines Abends kam der Weger heim und sagte zum Konymus :

„Ich hab' Hammer und Schaufel und Harke droben am Wald liegen lassen, es ist mir gar nicht gut; ich  
10 will mich niederlegen. Bring mir einen Schluck Kirschwasser.“

Er ging in seine Kammer, und bald darauf, wie der Konymus nachkam, fand er seinen Vater tot.

Er muß leicht gestorben sein.

15 Wir gaben uns alle Mühe, daß der Rittmeister nichts vom Tod und Begräbnis des Schwähers merke, aber er hat es doch gemerkt und ist mit zum Reichenbegängnis gegangen, von der Agnes geführt. Das war sein letzter Ausgang.

20 „Dein Vater hat Wege gemacht, daß andere darauf laufen können,“ hat er bei der Heimkehr zum Konymus gesagt. Weiter kein Wort, überhaupt hat er von da an wenig mehr gesprochen.

Sonst hatte er die Kinder viel um sich, jetzt hat er  
25 immer nur mich um sich haben wollen.

„Du bist noch einmal Tochter geworden, jetzt ist das

auch vorbei," sagte er eines Tages, „zu mir, zu mir nicht . . .“

Ich habe wohl verstanden, was er meinte, aber ich konnte nicht lügen, ich konnte ihm nicht sagen, daß ich ihn lieb habe : es war nicht. 5

Eines Tages kam ein Brief aus Paris, ich mußte ihn vorlesen ; der Brief war von seiner Frau, und es standen gar entsetzliche Worte darin.

Der Rittmeister lag lang still, dann sagte er :

„Zünd' ein Licht an! Verbrenne den Brief. Ver= 10  
brennen . . .“

Ich willfahrte ihm. Ich mußte daran denken, wie mein Vater seinen Namen verbrannte.

„Gib mir die Asche in die Hand," sagte der Rittmeister. „So. Vorbei. Das tut sie mir, der ich 15  
nur Gutes getan, alles geopfert, alles. Ich war an die Unrechte gekommen. Du . . . dir . . . An dir  
hab' ich nur Böses getan, und du, du hast Liebe zu mir. Sag', hast du Liebe? Du schweigst? Ist recht, ist ehrlich . . . Du hast mir Gutes getan . . . 20  
Gutes . . .“

Er murmelte noch Worte, die ich nicht verstand. Mir ward angst und bang, ich rief den Konhymus, er kam ; der Rittmeister atmete schwer, ich sank in die Knie, und der Konhymus drückte ihm die Augen zu, die toten 25  
Augen.

Der Rittmeister ist neben meinem Schwäher, dem  
Weger, begraben . . .

So, nun bin ich fertig.

Ich weiß nicht, ob jemand anders von sich sagen kann,  
er habe den Spruch erfüllt: „Liebet eure Feinde“ — ich  
von mir kann's nicht sagen.



## NOTES.

---

Numerals indicate page and line of text.

---

PAGE 1, sub title. **Zum goldenen Lamm**: *The Golden Lamb*. Inns are often named after some animal,—The Ox, The Stag, The Swan, The Grey Bear, The Lion, The Golden Goose, The White Eagle, etc.

8. **Engländer**: The Black Forest is famous for its watering places. Here the checked suit of the wealthy Englishman is a common sight. Auerbach loved the seclusion of this little inn, where he sometimes worked at his stories, hence he does not reveal its location. Some of the most aristocratic and frequented watering places in the Black Forest are,—Baden Baden, Badenweiler, St. Blasien, Triberg, and Rippoldsau, where our author occasionally stayed.

PAGE 2, line 5. **zu sehen**: *to be seen*.

8. **Wasserscheide**: The Danube has its sources in the Black Forest not far from rivulets that flow down the western slopes into the Rhine.

PAGE 3, line 4. **'s gewöhnt**: *accustomed to it*.

PAGE 5, line 4. **Sägmühlen**: Lumbering is still an important industry in the Black Forest.

24. **bei der Kirche, bei Rat- und Schulhaus**: They are found not far apart in a village of Germany.

PAGE 6, line 14. **Die Bonifacia**: The article before names of persons is very common in South Germany.

PAGE 7, line 12. **da**: omit in translating.

PAGE 9, line 23. **die Schweiz**: Omit the article in translating.

PAGE 10, line 1. **Förster**: Careful attention is given to forestry in Germany. One fourth of the country is wooded. Men specially trained by the government look after these forests.

2. Angeritten : *riding*. Past participle with present meaning.

11. euch : *from you*. The dative may denote separation.

18. Wie meinen Sie das ? *What do you mean by that ?*

21. Das wär ! *That would be fine* (ironical) !

PAGE 11, line 8. mir : Omit in translating.

21. umhängen : *hanging*.

PAGE 12, line 21. kam immer : *kept coming*.

PAGE 14, line 15. so etwas : *a thing like that*.

PAGE 15, line 9. machen : A singular title may take a plural verb ; *machen gnädigen Spaß*, *is pleased to joke*.

11. mir die Backen : *my cheeks*. Dative denoting possession.

PAGE 16, line 23. ließ . . . sagen : *sent word* (literally, *caused to be said*). The active infinitive with passive meaning after *lassen*.

PAGE 17, line 22. mußte ins Bett : *supply gehen*. Infinitives are often omitted with the modals.

PAGE 18, line 7. rollte es : *the wagon rolled*.

17. der : *he*. Demonstratives for personal pronouns are common.

PAGE 19, line 10. unter der Hand : *secretly*.

PAGE 23, line 3. Bauersleute kennen lernt : *get acquainted with farmer people*.

24. Nimm dir ein Beispiel an : *take an example from*.

PAGE 26, line 16. ist immer gefahren und geritten worden : *there was always driving and riding*.

PAGE 28, line 17. Zu der Haue kann ich den Stiel finden : *I am your man !*

PAGE 31, line 10. Ohne . . . zu geben : *without giving*.

PAGE 33, line 4. wer man ist : *who's who*.

5. in den Vater hinein : *to my father*. In such phrases do not translate *hinein*.

PAGE 34, line 5. es war . . . gab : *there came near being a bitter quarrel*.

PAGE 35, line 6. tu . . . weg : *turn away*.

PAGE 37, line 1. deinem Kinde zulieb : *for the sake of your child*.

PAGE 39, line 15. betteln gehen : *go begging*.

PAGE 41, line 14. *tun stolz damit* : *are proud of them.*

PAGE 43, line 5. *Kranksein zum Elend dazu* : *illness in addition to misery.*

PAGE 46, line 11. *Ich brachte es dahin* : *I brought it about.*

PAGE 47, line 18. *wollten . . . zu* : *started for my father.*

PAGE 49, line 2. *ist es . . . gekommen* : *I really felt all right.*

6. *Meines . . . Weger* : *I could not stay any longer with the road master.*

PAGE 51, line 2. *es schwamm* : *things were blurred.*

PAGE 53, line 11. *mußte mir's angesehen haben* : *must have seen by my looks.*

PAGE 54, line 21. *Rheinfelden* : Swiss town on the Rhine in the Canton of Aargau. It has salt works and salt-water baths. It was once a fortress.

PAGE 55, line 1. *sich für einen Geschäftsmann gehalten hat* : *regarded himself as a business man.*

PAGE 56, line 1. *Heiden* : Swiss town in Canton Appenzell, a health resort.

PAGE 57, line 19. *was will* : *what can.*

PAGE 59, line 7. *Basel*. Leading manufacturing city of Switzerland. It was once a walled town. It has a university, one of the earliest seats of learning in Switzerland, and a fine cathedral.

PAGE 61, line 22. *wo ich her sei* : *from what place I came.*

PAGE 62, line 4. *Zürich* : Metropolis and chief commercial city of Switzerland. It was the cradle of the Swiss Reformation and the home of Zwingli. It has many important educational institutions. The University of Zürich is the largest in Switzerland. A fine view of the Alps can be obtained from a height near the city.

PAGE 65, line 7. *Ich weiß es schon lang* : *I have known it for a long time already.*

17. *feiner gewöhnt* : *accustomed to finer things.*

PAGE 68, line 14. *Wie ist die Welt so weit!* *How wide the world is!*

PAGE 71, line 1. Warum . . . bang? Why did I feel so afraid now?

4. fährt . . . vor: a wagon drove up (literally, drives up). Present tense for the past.

PAGE 73, line 3. daß . . . gab: as if his heart would break.

21. gekommen: supply ist.

PAGE 74, line 10. schwindelte mir (supply es): I felt dizzy.

PAGE 77, line 6. in Grund und Boden hinein verfluche: cursed to the depths of the earth.

PAGE 79, line 26. das mit der Prinzessin: that about the Princess.

PAGE 81, line 21. liegen bleiben: remain lying. Infinitive for present participle.

PAGE 83, line 3. Uhrgehäuse: Watchmaking is an important industry of the Black Forest.

PAGE 84, line 8. was aus ihm geworden (supply ist): what has become of him.

PAGE 85, line 26. ruft's aus: a voice cried out from.

PAGE 86, line 16. Freut mich: supply es.

PAGE 89, line 15. du darfst fragen: you may very well ask.

PAGE 90, line 17. Auhenter: Children hunting berries in the woods had found the trinket and given it to the road master, who brought it to Brigitta, when he came for his operation.

25. freuen sich auf: look forward (with pleasure) to.

PAGE 92, line 21. wie . . . war: as was his custom.

PAGE 94, line 8. leg mir . . . Tisch: lay (me) the pistol on the table. Dative of interest, often not translated.

PAGE 97, line 8. wenn ich reich täte: if I should pretend I were rich.

PAGE 98, line 23. daß, they (colloquial).

PAGE 100, line 5. ohne . . . waren: without really being sick.

PAGE 101, line 15. mir, der ich: to me, who.

## CONVERSATIONAL EXERCISES.

The Exercises are numbered to correspond to the chapters on which they are based ; page and line of text are also indicated.

### I. (PAGE 2, LINE 1 — PAGE 6, LINE 7.)

a. Welches Gebot konnte Brigitta nicht üben? b. Wo ist sie geboren? c. Wie sah das Haus aus? d. Warum spürte man nichts von der Kälte? e. Was tat man abends auf dem Schlehenhof? f. Warum las Brigitta nicht gern aus der Geschichte der Heiligen vor? g. Wie viele Geschwister waren gestorben? h. Wie fuhr die Familie sonntags in die Kirche? i. Warum machten sie den Vater nicht zum Bürgermeister? j. Was tat die Mutter für die Armen?

### II. (PAGE 6, LINE 8 — PAGE 9, LINE 24.)

a. Wer war der Weger? Bonifacia? Konhymus? b. Wie sah es im Hause des Wegers aus? c. Wen heiratete die Schwester Brigittas? d. Wie ging es bei der Hochzeit her? e. Was tat der Vater beim Hochzeitschmaus? f. Was sagte ein Mann zu seiner Frau von Brigitta? g. Wer gab ihr Geld für die Armen? h. Warum ist es ihr bei der Schwester nicht wohl? i. Was konnte sie von der toten Schwester nicht verstehen? j. Wohin ging der Schwager mit dem Kind?

**III.** (PAGE 10, LINE 1—PAGE 11, LINE 17.)

- a. Wer kam eines Tages zu dem Schlehenhof?  
b. Warum ist die Mutter sehr froh? c. Warum ist er gekommen?  
d. Was will die Regierung mit dem Hof tun?  
e. Was denkt die Mutter von dem Antrag?  
f. Warum will der Vater den Hof nicht verkaufen?  
g. Weshalb ist der Hof nicht gut für die Menschen?  
h. Was konnte Brigitta nicht verstehen? i. Wann werden sie den Hof verkaufen?  
j. Wie war es den Voreltern auf dem Hof gewesen?

**IV.** (PAGE 11, LINE 18—PAGE 14, LINE 20.)

- a. Was tat Brigitta, als sie von der Schule heimging?  
b. Wer kam hinter ihr her? c. Was für einen Wagen hatte er?  
d. Wie sah der Mann aus? e. Wo geht der Mann hin?  
f. Warum trug er eine grüne Brille?  
g. Wie hatte Cordula Brigittas Augen geheilt? h. Woher kam der Schnitt im Backen des Mannes?  
i. Was sagte er von den Schulheften? j. Was sollte man so einem Kinde nicht sagen?

**V.** (PAGE 14, LINE 21—PAGE 18, LINE 8.)

- a. Kannte Brigittas Vater den Mann? b. Wie zeigte er, daß er noch jung war? c. Was tat Brigitta jetzt?  
d. Sagte der Rittmeister ‚du‘ oder ‚Sie‘ zu dem Vater?  
e. Wo stand der Name des Rittmeisters? f. Was tat man jetzt im Hause dem Rittmeister zu Ehren?  
g. Wohin gingen die beiden Männer? h. Warum kam der Rittmeister zu dem Schlehenhof? i. Mit wem machte

er jetzt Geschäfte? j. Wie viel Geld will der Rittmeister für den Schlehnhof geben?

**VI.** (PAGE 18, LINE 9—PAGE 21, LINE 14.)

a. Was hatte der Rittmeister zu Konhymus gegeben?  
 b. Wer war Schmaje? c. Was kaufte er von dem Vater?  
 d. Was sagte er der Mutter von einem Gut?  
 e. Wie schilderte Schmaje die Wohnung des Rittmeisters?  
 f. Was brachte Cordula zu dem Hof? g. Was erzählte sie von der Frau des Rittmeisters?  
 h. Wo hatte sie sie gesehen? i. Was sagte man im Wirtshaus vom Schlehnhof?  
 j. Warum ließ der Vater den Schnurrbart stehen?

**VII.** (PAGE 21, LINE 15—PAGE 24, LINE 19.)

a. Wer saß in der Kutsche? b. Wie sahen die Diener aus?  
 c. Was lag der Frau auf dem Hut? d. Warum machte sie die Fenster auf?  
 e. Was dachte Brigittas Mutter von dem toten Vogel?  
 f. Was sagte die Baronin von den Kindern?  
 g. Was tat man beim Tisch?  
 h. Warum brachte der Rittmeister seine Frau mit?  
 i. Hatte der Rittmeister seine Brille auf? j. Warum war des Rittmeisters Frau böse auf ihn?

**VIII.** (PAGE 24, LINE 20—PAGE 27, LINE 25.)

a. Wer wollte Brigitta ein Geschenk machen? b. Was war es für ein Geschenk?  
 c. Was sagte die Mutter von der Kette?  
 d. Wer war der Aussichtler? e. Wo wohnte er?  
 f. Worauf wartete er sehr lange? g. Kam der Vater oft vom Hofe weg?  
 h. Was tat man jetzt auf

dem Hof? *i.* Traute die Mutter dem Rittmeister?  
*j.* Wo hatte der Vater einen Wald mit dem Rittmeister  
 gekauft?

**IX.** (PAGE 28, LINE 1 — PAGE 31, LINE 19.)

*a.* Wo stand das einsame Wirtshaus? *b.* Welche  
 Männer kamen da zusammen? *c.* Wo war Schallers  
 Sohn? *d.* Wie ging es mit der Fliege im Spinnweb?  
*e.* Wer war denn eigentlich die Fliege? *f.* Warum  
 durfte Schmaje nicht im Zimmer bleiben? *g.* Was  
 steckte Schaller in die Brusttasche? *h.* Wer warnte  
 Brigittas Vater vor der Räuberbande? *i.* Warum  
 wurde der Vater sehr böse auf Schmaje? *j.* Wovon  
 träumte Brigitta in der Nacht?

**X.** (PAGE 31, LINE 20 — PAGE 35, LINE 9.)

*a.* Warum war kein Reitknecht mit dem Rittmeister?  
*b.* Wann hatte Konhymus den Geier geschossen? *c.* Was  
 möchte er mit dem Rittmeister tun? *d.* Tat Konhymus  
 das, was der Vater sagte? *e.* Was sagte Konhymus von  
 dem Rittmeister? *f.* Was tat Konhymus, als die Männer  
 fort waren? *g.* Ist der Ohm Donatus mit allem auf  
 dem Hofe zufrieden? *h.* Gab es Streit zwischen den  
 Brüdern? *i.* In welcher Stadt war Konhymus jetzt  
 Kutscher? *j.* Erzählen Sie vom Tode der Mutter.

**XI.** (PAGE 36, LINE 1 — PAGE 39, LINE 3.)

*a.* Wohin ging der Rittmeister und seine Frau? *b.* An  
 wen verkaufte er seinen Rechtshandel? *c.* Was will  
 Schmaje für Brigittas Vater tun? *d.* Warum ist er



böse auf Schmaje? e. Wurde der Prozeß gewonnen? f. Welche Leute kamen jetzt ins Haus? g. Wer kaufte die Bilder der verstorbenen Geschwister? h. Was tat der Vater mit dem Soldatenabschied? i. Wer wollte Vater und Tochter mit sich nehmen? j. Warum wollte der Vater zu dem Bruder gehen?

**XII.** (PAGE 39, LINE 4 — PAGE 42, LINE 7.)

a. Wie sah der Wald jetzt aus? b. Was will Brigittas Vater nicht mehr tun? c. Wie verlor er den Hut? d. Warum ging er nicht ins Haus beim Ohm? e. Was tun Vater und Tochter jetzt? f. Was für Gedanken kamen zu Brigitta? g. Wo saß sie mit dem Vater, bis es Tag wurde? h. Wer dachte noch an Brigitta und den Vater? i. Was zog der Weger aus der Tasche? j. Wohin gingen sie jetzt?

**XIII.** (PAGE 42, LINE 8 — PAGE 45, LINE 17.)

a. Wie nahm Bonifacia sie auf? b. Was wollte der Vater sogleich tun? c. Warum will der Weger es nicht erlauben? d. Wann darf der Vater arbeiten? e. Wer ging mit dem Weger ans Werk? f. Wie war es dem Vater, als er aufwachte? g. Wo arbeitete der Vater jetzt? h. Kam sein Bruder Donatus ihn abzuholen? i. Was tat dem Vater in der Kirche weh? j. Warum half Brigitta dem Vater nicht mehr?

**XIV.** (PAGE 45, LINE 18 — PAGE 49, LINE 5.)

a. Was kauften Bonifacia und Brigitta? b. Wie war es ihnen zu Mut? c. Was wollte der Ohm dem Vater

geben? *d.* Sind die Kinder von Donatus freundlich? *e.* Was machten die Männer abends im Winter? *f.* Was tat der Vater einmal mit dem Messer? *g.* Grüßten sich die Brüder, wenn sie einander trafen? *h.* Wie starb der Vater? *i.* Was sagte der Onkel zu Brigitta beim Begräbnis? *j.* Wie war es ihr nach dem Begräbnis?

**XV.** (PAGE 49, LINE 6 — PAGE 53, LINE 3.)

*a.* Will Brigitta beim Weger bleiben? *b.* Was fragte sie der Wirt von dem einsamen Wirtshaus da oben? *c.* Wie war der Abschied von dem Wegerhäuschen? *d.* Wo ist Konymus zu dieser Zeit? *e.* Was versprach Bonifacia? *f.* Was hörte Brigitta hinter sich, als sie hinwanderte? *g.* Wo kamen die braunen Stämme her? *h.* Wie sah Sepper aus? *i.* Wo ging Brigitta zuerst, als sie in der Stadt war? *j.* Wen sah sie jetzt vor der Kirche?

**XVI.** (PAGE 53, LINE 4 — PAGE 56, LINE 3.)

*a.* Nach wem fragte Brigitta zuerst? *b.* Wohin ging sie jetzt? *c.* Was hatte der Schwager an Brigittas Vater verloren? *d.* Worüber gab es viel Spaß in dem Wirtshaus? *e.* Wie hatte sich der Schwager in der Schweiz verändert? *f.* Über welchen See fuhren sie? *g.* In welche Stadt kamen sie jetzt? *h.* Was sagte die Frau von Brigittas Vater? *i.* Warum ging das Kind nicht sogleich zu Brigitta? *j.* Wie lange blieb sie mit dem Schwager? *k.* Wo nahm sie dann einen Dienst an?

**XVII.** (PAGE 56, LINE 4 — PAGE 59, LINE 9.)

a. Welcher Doktor kam jetzt nach Heiden? b. Wer wartete auf ihn? c. Was brachte ihm Brigitta ins Zimmer? d. Was für Blick und Stimme hatte der Doktor? e. Weshalb kam er nach Heiden? f. Was taten die Leute, wenn er spazieren ging? g. Wer wartete unter anderen auf ihn? h. Warum schickte er sie fort? i. Warum kam der Rittmeister zu dem Wirtshaus? j. Was hatte der Weger im Auge? k. Wo war Konhymus Hausknecht?

**XVIII.** (PAGE 59, LINE 10 — PAGE 63, LINE 11.)

a. Wann sollte der Weger zu dem Doktor kommen? b. Wie half Brigitta bei der Operation? c. Was gab ihr der Doktor als Andenken? d. Was tat sie damit? e. Warum waren alle im Hause froh? f. Wer erzählte dem Doktor, daß Brigitta aus einem rechten Hause war? g. Wessen Assistent wurde sie jetzt? h. Wie war es ihr in der Anstalt? i. Wie hieß der Hund im Hause? j. Was konnte Brigitta zum Fenster hinaus sehen?

**XIX.** (PAGE 64, LINE 1 — PAGE 67, LINE 10.)

a. Warum mußte Brigitta auf einige Zeit die Anstalt verlassen? b. Wer war einer von den Hausknechten im Hotel Bauer? c. Wußte sie, daß er hier war? d. Warum sagte er niemand, daß er Knecht bei Brigittas Eltern gewesen war? e. Warum fühlte der Doktor den Puls Brigittas? f. Welche schwere Aufgabe hatte sie jetzt? g. Wo hatte sie Seridja früher einmal gesehen? h. Was tat das Kind, als Brigitta ihm nahe kam? i. Was

für Schmerzen hatte es? j. Warum sind die Mutter und der Professor sehr erstaunt?

**XX.** (PAGE 67, LINE 11 — PAGE 71, LINE 3.)

a. Wie war es dem Kind nach der Operation? b. Was sagte Seridja als sie die Welt sah? c. Wo wohnten Mutter und Tochter bescheiden? d. Wo war der Vater? e. Was tat die Engländerin, als die Geldsendung ausblieb? f. Was war für Konymus ein großes Glück? g. Warum wollte er Brigitta die Hälfte des Geldes geben? h. An wen hatte Bonifacia noch in der letzten Stunde gedacht? i. Was für ein Mann war der Professor der Sternkunde? j. Wer kam nach seiner Abreise?

**XXI.** (PAGE 71, LINE 4 — PAGE 74, LINE 14.)

a. Warum wollte Brigitta nicht mehr in der Anstalt bleiben? b. Wer führte sie zu dem neuen Pflégling? c. Was sagte der Rittmeister zu ihr? d. Weshalb wollte sie ihm die Hand nicht geben? e. Hatte sie Mitleid mit ihm, als er schluchzte? f. Warum war der Rittmeister so voll Giftigkeit? g. Was darf ein Doktor nicht fragen? h. Warum hatte der Doktor den Rittmeister ins Haus genommen? i. Warum mußte Brigitta am Treppengeländer festhalten? j. Was konnte Brigitta tun, und was konnte sie nicht?

**XXII.** (PAGE 74, LINE 15 — PAGE 78, LINE 11.)

a. Wen erwartete der Rittmeister? b. Warum zitterte Brigitta? c. Was konnte man vom Fenster aussehen?

d. Woher kam die Musik? e. Wer piff sehr schön im Nebenzimmer? f. Wie sahen Himmel und Erde bei Sonnenuntergang aus? g. Wann starb der Berliner Doktor? h. Was für Schmerzen litt der Rittmeister? i. Wie war er hart gestraft? j. Erzählte Brigitta dem Professor, was der Rittmeister getan hatte?

**XXIII.** (PAGE 78, LINE 12 — PAGE 81, LINE 20.)

a. Was wollte der Professor nicht versprechen? b. Was mußte der Rittmeister vorher lernen? c. Wo war die Frau des Rittmeisters zu dieser Zeit? d. Wozu wollte Konymus den Rittmeister zwingen? e. Wen konnte der Rittmeister nicht wieder lebendig machen? f. Was hatte der Rittmeister von dem Professor verlangt? g. Gab man dem Rittmeister etwas zu essen? h. Was sagte der Rittmeister von seinem Gewissen? i. Wie half Brigitta bei der Operation? j. Von welchem Doktor erzählte sie dem Rittmeister?

**XXIV.** (PAGE 81, LINE 21 — PAGE 84, LINE 19.)

a. Wer kam eines Tages zu der Anstalt? b. Warum sagte der Rittmeister zu dem Bezirksförster: „Gehen Sie weg?“ c. Was sagte Brigitta, als die Männer sehr heftig lachten? d. Hatte Schaller Brigitta erkannt? e. Wen hatte Schaller zu dem Aussichtler geschickt? f. Glaubte der Aussichtler alles, was diese Leute sagten? g. Wie hatten Schaller und der Rittmeister Brigittas Vater gefangen? h. Was hatten die Männer von Anders Tochter gehört? i. Was will der Rittmeister tun, wenn

er wieder gesund ist? j. Warum mußte Brigitta jetzt zu dem Rittmeister gehen?

**XXV.** (PAGE 84, LINE 20 — PAGE 88, LINE 17.)

a. Was war mit dem Rittmeister? b. Wo stand er?  
c. Warum wollte Brigitta kein Geschenk von ihm nehmen?  
d. Was tat er, als er erfuhr, daß sie Xanders Tochter war?  
Was tat sie? e. Wie war es jetzt in dem Haus?  
f. Wohin ging Brigitta? g. Wie viel Uhr war es?  
h. Was tat der sternkundige Professor? i. Warum ging  
sie zu dem See? j. Wer stand am Schänzli? k. Warum  
rannte sie in die Anstalt zurück?

**XXVI.** (PAGE 88, LINE 18 — PAGE 91, LINE 23.)

a. Weshalb hatte der Professor sie nicht suchen lassen?  
b. Wie war es mit dem Rittmeister? c. Was sollte  
Brigitta zunächst tun? d. Was versprach sie dem Pro-  
fessor? e. Warum dachte sie an die Mutter, als sie den  
Anhenker sah? f. Wo saß sie lange Zeit? g. Sagte  
der Professor, daß sie den Rittmeister geblendet hätte?  
h. Was tat der Hund? i. Warum wurde sie auf einmal  
sehr froh? j. Wer klopfte an die Thür?

**XXVII.** (PAGE 92, LINE 1 — PAGE 94, LINE 20.)

a. Hatte Brigitta den Rittmeister geblendet? b. Warum  
durfte sie nicht mehr im Hause bleiben? c. Was hatte  
sie sich vorgenommen? d. Warum ließ sie der Professor  
nicht allein zu dem Rittmeister gehen? e. Was erwartete  
der Rittmeister von Schaller? f. Was versprach Brigitta

dem Rittmeister? g. Wie war Schaller gestorben?  
h. Was wollte der Rittmeister mit der Pistole tun?  
i. Glaubte er, daß Brigitta ihn pflegen könnte? j. Wozu sollte der Rittmeister noch leben?

**XXVIII.** (PAGE 94, LINE 21 — PAGE 98, LINE 25.)

a. Wollte Konhymus den Rittmeister mitnehmen?  
b. Warum hatte Konhymus den Hund mit dem Stein nicht getötet? c. Warum fluchte der Rittmeister? d. Kannte er Konhymus? e. Glaubte Konhymus, daß der Rittmeister viel Geld hätte? f. Was dachte der Rittmeister von Konhymus? g. Wie viel Geld hatte der Rittmeister? h. Was hatte Bonifacia zu Brigitta gegeben? i. Warum war Konhymus sehr stolz? j. Wie redete er immer von Brigittas Eltern?

**XXIX.** (PAGE 99, LINE 1 — PAGE 102, LINE 6.)

a. Warum wollte der Weger nicht mit ins Wirtshaus?  
b. Wer hatte die guten Wege über den Berg gemacht?  
c. War der Rittmeister lange krank? d. Wo hatte der Weger Hammer und Schaufel liegen lassen? e. Was verlangte er? f. Wußte der Rittmeister, daß der Weger tot war? g. Woher kam ihm einmal ein Brief? h. Was stand darin? i. Was tat er mit dem Brief? j. Sagte ihm Brigitta, daß sie ihn liebte?

## EXERCISES FOR RETRANSLATION.

---

Numbers in parentheses refer to page and line of the text. Exercise numbers correspond to the chapters.

---

### I. (PAGE 2, LINE 1 — PAGE 6, LINE 7.)

#### Prepositions with the Dative.

*Examples :*

- a. Ist mit keinem Auge mehr zu sehen (2, 5).
- b. Gehören zu unserem Hof (3, 1).

1. Come with me to our house. 2. Were you born in that house? 3. Berthold Auerbach was born in Nordstetten in the (in) year 1812. 4. I went with her to Lake Constance. 5. Our house was built out of brown beams. 6. Brigitta often read from one of her school books. 7. Her father belonged to a regiment of riflemen. 8. He was very proud of his regiment. 9. We were all very proud of our farm. 10. My father worked like one of the hired men. 11. On Sunday I often went to church with my sister. 12. At the inn my father often saw a comrade from his regiment. 13. The mayor had to live near (by) the school-house and the church. 14. Brigitta went with her mother and her sister to the poor people. 15. They will not forget the good deeds of this woman.



## NOTES.

1. Learn this list of prepositions that govern the dative : aus, außer, bei, mit, nach, seit, von, zu, entgegen.

2. Stolz auf, *proud of* (4, 15).

3. Ich bin . . . geboren, *I was born* (2, 4). When reference is made to a person no longer living, wurde geboren is used ; as, Schiller wurde in diesem Haus geboren, *Schiller was born in this house*.

## II. (PAGE 6, LINE 8—PAGE 9, LINE 24.)

## Inverted Order.

## Examples :

a. Stolz bin ich in meinem Leben nicht gewesen (7, 16).

b. Jetzt war mir's zu einsam (9, 11).

1. In the Road Master's house everything was neat and around the house there were many flowers. 2. His son was a hired man on the Wild Plum Farm. 3. In joy and in sorrow Bonifacia is always a good friend. 4. When I am in trouble I will come and get the gifts. 5. If a child holds the sack, then (= so) a person will have good luck. 6. For the wedding of my sister I received a new dress. 7. In the band was a man who also had been a rifleman. 8. Why was everybody looking at Brigitta? 9. At the wedding banquet my father was very jolly. 10. On that day he told us about his captain, Baron Haueisen. 11. The money that my brother-in-law gave me I divided among the poor. 12. Every (jeden) day Brigitta had to go to school. 13. The first year she stayed at her sister's (= by the sister). 14. At her sister's she was often homesick for the Wild Plum

Farm. 15. After the death of her sister she did not remain in the village.

### NOTES.

1. What is Inverted Order, and when used ?
2. The article *ein* is usually omitted before a noun denoting vocation, or station in life ; as, *Er war Knecht bei uns*, *he was a hired hand at our place*.
3. *Alle*, *everybody* (7, 22).

### III. (PAGE 10, LINE 1—PAGE 11, LINE 17.)

#### Dependent Order.

*Examples :*

- a. *Daß ich gekommen bin* (10, 7).
- b. *Ich denke, der gerade Weg ist bei euch der beste* (10, 9).

1. The Forester was still young when he came riding up in front of our house. 2. We were all glad, because it was a great honor for us. 3. He said that the state wanted to buy our farm. 4. At first we did not know why the state wanted the farm. 5. My mother coughed because it was too cold on the farm. 6. It was my father who did not want to sell the farm. 7. The Forester thought the farm was too cold for human beings. 8. My father said he would not move. 9. Do you know what the state wants to make out of your farm ? 10. My father was astonished when he heard what the Forester said. 11. What does he mean by that ? 12. I do not understand how a person can sell the fields and woods. 13. What do they mean by that ? 14. I do not know where we shall go if we sell the farm.

## NOTES.

1. What is Dependent Order ?
2. When is word order normal in a dependent clause (10, 9)?
3. Kam . . . angeritten, *came riding up* (10, 1) ; past participle with present meaning.
4. Wie meinen Sie das, *what do you mean by that* (10, 18) ?

## IV. (PAGE 11, LINE 18 — PAGE 14, LINE 20.)

## Separable Verbs.

*Examples :*

- a. Ich fah um (12, 4).
- b. Aus was das gemacht ist und doch zusammenhält (12, 6).

1. She put on her book sack and went home. 2. A little girl like that often sings to herself. 3. She was singing to herself as she went home. 4. The child did not look around very often. 5. How does that wagon hold together? 6. Such a horse and such a wagon one does not often see. 7. I often sing like that to myself when I go home from school. 8. Do not look around so often! 9. The wagon was coming along behind me. 10. On the farm where I grew up it was very lonely. 11. It is not good to grow up so afraid of people. 12. Why does she not utter (= bring out) a word? 13. You are beginning early with eye doctoring. 14. Is it time to begin? 15. I began to show him my copy books. 16. She solved all the problems that he gave her.

## NOTES.

1. In separable verbs the prefix leaves the verb and goes to the end of the clause, except in dependent order, when both stand together at the end of the clause (see example *b*).

2. Vor mich hin, *to myself* (11, 12).

3. So ein Kind, *a child like that* (21, 3).

## V. (PAGE 14, LINE 21 — PAGE 18, LINE 8.)

## Review.

1. Soon the wagon stopped and my father came out of the house. 2. The Captain alighted from the wagon and lifted me down. 3. When I went into the house I looked at myself in the mirror. 4. Her mother asked her why she put on her best dress. 5. He was talking with the Captain when she came into the room. 6. They first went to the stable, and from the stable they went to the woods. 7. Now my mother put on her best dress, too. 8. At the meal the Captain said he wished he were a farmer like that. 9. We were proud of the farm where my mother was born. 10. Years ago (*vor Jahren*) the Captain had been a soldier, but now he was a business man. 11. What the state offers, that I will give, and two hundred florins more. 12. What do you mean by that? 13. Bring your wife along when you come again. 14. Finally the Captain got up and went out of the house. 15. My father got up and went with him to the wagon.

**VI.** (PAGE 18, LINE 9—PAGE 21, LINE 14.)**Indirect Discourse.***Examples :*

- a. Er sagte mir, der Rittmeister habe ihm einen goldenen Dufaten . . . gegeben (18, 10).  
b. Der Schmaje sagte, er wisse ein Gut (19, 11).

1. Ronymus says that the Captain gave him a tip.  
2. He does not know whether the Captain is still a soldier. 3. Schmaje asked my father what kind of (was für) horses he needed. 4. My father asked Schmaje if he had any money with him. 5. He said he would buy the other black horse. 6. He asked my father if he could help him. 7. He said there was everything on this farm. 8. He says he knows it is a good farm, and that a person (man) can buy everything for half its worth. 9. My mother asked him where the Captain lived. 10. He said the house was like a castle. 11. My father says he will not sell his farm. 12. Cordula drove into the yard and asked my mother what she needed. 13. Schmaje rode away on the black horse. 14. He said he would come again. 15. We asked her if she had seen the Captain's wife. 16. The Captain's wife rode on a white horse. 17. Cordula drives every week to the city.

**NOTES.**

1. The tense of an indirect statement or question is the same as would be used if the statement or question were direct.

2. *Fahren, to drive or ride* (in any kind of vehicle) : *Sie fuhr jede Woche, she drove every week* (20, 24).

3. *Reiten, to ride* (horseback) : *Davouritt, rode away* (20, 15).

## VII. (PAGE 21, LINE 15—PAGE 24, LINE 19.)

### Prepositions with Dative or Accusative.

#### Examples :

a. *Auf dem Boß saßen zwei Diener* (21, 17).

b. *Hat er ihr die Füße in eine Decke gewickelt* (24, 17).

1. A woman sat in the wagon near the Captain.  
 2. She had a dead bird on her hat.    3. The Captain and his wife came into the house.    4. The servants sat outside on the box and waited.    5. The Baroness did not have a good face.    6. She said it was the fashion to have a dead bird on your (= the) hat.    7. She had no children and could not endure children near her.  
 8. At the table she sat near my mother and I sat between the Captain and my father.    9. Here you can get acquainted with genuine farmer people.    10. I saw the look that came over the face of the Baroness.  
 11. It was not a good look.    12. At the table everybody was merry.    13. Finally the Baroness became angry at the Captain.    14. She scolded him before the others.    15. She sat in a corner behind the box and had a robe under her feet.

#### NOTES.

1. Learn the following prepositions which govern the Dative or Accusative : *an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen*.

2. When do the above prepositions govern the Dative? when the Accusative?

3. *Rein, not a, not any; keinen geraden Blick, not a straightforward look (24, 11).*

### VIII. (PAGE 24, LINE 20 — PAGE 27, LINE 25.)

#### Dative with Verbs.

##### Examples:

a. Die Mutter verbot mir (25, 2).

b. Traust du dem Rittmeister (27, 13).

1. I forbid you to accept a present from him.
2. "This chain belongs to you," he said.
3. I was angry at her, because she said that about the chain.
4. The View Man believed the people and did not work any more.
5. He is waiting for somebody who will buy his view.
6. He did not answer my mother when she spoke to him.
7. What is the matter with (was fehlte) the man, that he is so restless?
8. At home he did not help mother any more.
9. He did not trust her, but he trusted the Captain.
10. He followed the Captain blindly, but my mother did not trust him.
11. He is always waiting for something.
12. For whom are you waiting?
13. Are you angry at me?
14. What is the matter with you, can't you help me?
15. The woods in Bavaria belong to the Captain and my father.

#### NOTES.

1. Many verbs take an object in the Dative: *gehören, to belong; glauben, to believe; antworten, to answer; fehlen, to ail, be the matter; helfen, to help.*

2. Fast böß auf meine Mutter, *almost angry at my mother* (25, 13).

3. Hatte . . . auf die Leute gewartet (26, 1), *had waited for the people.*

### IX. (PAGE 28, LINE 1—PAGE 31, LINE 19.)

#### The Definite Article as Possessive, and with Names of Persons.

##### Examples :

a. Bald kam auch der Schaller (28, 9).

b. Lachte der Vater (28, 19).

c. Jagte der Schaller den Schmaje fort (29, 18).

1. Schaller came into the inn. 2. Ronymus was often coachman for my father. 3. When my father went away, I seated myself on a bench in front of the inn. 4. I wanted to go with my father. 5. Schmaje went with the others into the room. 6. Now I knew that my father was the fly. 7. Schaller chased Schmaje out of the room. 8. He went out without saying a word. 9. He warned us of Schaller. 10. He told my father that they were a band of robbers. 11. They made fun of my father. 12. He said the devil could go to school to Schaller. 13. My father became very angry at Schmaje. 14. He drove away without listening to (*anhören*) him any more. 15. "Do not tell your mother anything about it," he said. 16. My mother woke me up and said there was no spider there.

#### NOTES.

1. Warnte ihn vor, *warned him of* (30, 3).

2. Ohne dem Schmaje weiter eine Antwort zu geben, *without giving Schmaje an answer again* (31, 10).



**X.** (PAGE 31, LINE 20—PAGE 35, LINE 9.)**Review.**

1. No groom rode behind the Captain. 2. On the barn door in front of the house was a vulture nailed up. 3. Ronymus jumped to the ground. 4. He asked me if the Captain were in the house. 5. He said the Captain was the vulture. 6. My father was very angry at Ronymus, because he would not ride behind them. 7. Why do you shake your head, don't you see that I am waiting for you? 8. He said the devil rode behind the Captain. 9. He asked Ronymus if he were deaf. 10. Ronymus did not raise his fist against my father. 11. He warned him of the Captain. 12. I sat near him on the watering-trough. 13. One day my uncle Donatus came and asked if my father were home. 14. He said everything looked bad on the farm. 15. He stood by the door when my father came into the room. 16. My mother said there ought not to be any quarrel between brothers. 17. Ronymus was now a coachman in the city of Ulm. 18. I was in the room with my mother alone. 19. She said she had something on her mind (heart). 20. I promised her never again to accept a present.

**XI.** (PAGE 36, LINE 1—PAGE 39, LINE 3.)**Passive Voice.***Examples:*

- a. Wenn er verloren werde (36, 15).
- b. Du bist betrogen worden (36, 21).
- c. Der Prozeß wurde verloren (37, 18).

1. The Captain sold his lawsuit in order to travel with his wife. 2. Will the lawsuit be won? 3. If it is won, my father will be happy. 4. Schmaje came to our house in order to make a pretended purchase. 5. I will remain honest and the lawsuit will be won. 6. Was the suit won or lost? 7. The state bought the farm in order to make a woods out of it (= daraus). 8. The farm was bought by the state. 9. Everything in the house was sold. 10. A light was put on the table in front of the man. 11. Everything was brought into the room and sold. 12. Bonifacia had come in order to help us. 13. The pictures were bought by Bonifacia. 14. The soldier's discharge was taken out of the frame before it was sold. 15. I will go to my brother in order to work for him.

### NOTES.

1. Um mit dem Vater Streit anzufangen, *in order to begin a quarrel with my father* (36, 6). Purpose is often expressed by means of an infinitive clause introduced by *um*.

## XII. (PAGE 39, LINE 4 — PAGE 42, LINE 7.)

### Dative of Possession.

*Examples :*

a. Drückte mir nur die Hand (39, 7).

b. Riß dem Vater den Hut vom Kopfe (40, 6).

1. I pressed my father's hand and told him we must now be strong. 2. Perhaps we shall go begging from house to house. 3. My father said he would not smoke any more. 4. The wind tore the hat from my head.

5. My uncle came to the window and asked who was there. 6. Is it you? 7. Yes, it is I. 8. I will never go into his house again. 9. We took each other by the hand and went away. 10. I sat on the bench at my father's side. 11. I wanted to tie a handkerchief over his head. 12. When it was (became) day, the Road Master came and found us there. 13. I took the bottle out of his hand and gave it to my father. 14. "Put it in your pocket," the Road Master said to him. 15. You are right, Bonifacia still thinks about you.

### NOTES.

1. The Dative regularly takes the place of a possessive when referring to parts of the body or clothing.

2. Betteln gehen, *to go begging* (39, 15).

3. Hat . . . recht gehabt, *was . . . right* (42, 1).

### XIII. (PAGE 42, LINE 8 — PAGE 45, LINE 17.)

#### The Modal Auxiliaries.

##### Examples:

a. Und muß froh sein (42, 17).

b. Ich dürfte ihm nicht die Schande auferlegen (45, 15).

1. He did not want to eat with the silver spoon. 2. He said he could eat with the tin spoon. 3. The Road Master thought (meinen) that my father ought not to break stones yet. 4. He must go to bed now, afterwards he may do what he will. 5. She could not find the chain in her pocket. 6. My father wanted (to go) out on the road with the Road Master. 7. He had slept well and could work now. 8. I would like

(möchte) to know what the people say about me. 9. There is enough soup and potatoes for all. 10. There were still good people in the world and warm beds. 11. My brother must surely come and help me. 12. In the church he had to sit with the poor people. 13. There ought not to be a place of honor in the church. 14. The poor people were not allowed to sit with the rich. 15. My father said he was glad that he could still work. 16. I wanted to help him, but he would not permit it. 17. "You may not lay this disgrace on me, I can still support my child," he said.

## NOTES.

1. Es gibt, *there is* (42, 8) ; gab's, *there was* (44, 20).

## XIV. (PAGE 45, LINE 18 — PAGE 49, LINE 5.)

The Auxiliaries *Sein* and *haben*.*Examples :*

- a. Da haben wir gesungen (45, 23).
- b. Was über den Vater gekommen ist (47, 10).
- c. Ich bin aufgewacht (48, 19).

1. We had bought a goat and five chickens. 2. The children of my uncle often went past our house. 3. How tall you have grown ! 4. They went past me without saying a word. 5. My father and the Road Master made shingles. 6. Up to that time I had not grown much. 7. One day my uncle Donatus went past my father without greeting him. 8. How long did he remain (*perfect*) standing ? 9. It was too late, the house

had fallen and my father was dead. 10. The men had sprung after him but could not save him. 11. They had put a sack over his head in order to hide his face. 12. My uncle Donatus had come to the funeral and had told me that I could come to his house (= to him), if I wanted to. 13. "It is good that your sisters and brothers died (*perfect*) early," he said to me. 14. Bonifacia told me I had slept from noon till the next morning. 15. At last Brigitta woke up. 16. After she had eaten something, she felt better.

#### NOTES.

1. Sind manchmal an dem Häuschen vorübergekommen, *often went past the little house.*

#### XV. (PAGE 49, LINE 6 — PAGE 53, LINE 3.)

#### Review.

1. I must (go) away in order to find what is waiting for me in the world. 2. My father was robbed in this inn, I will not work here. 3. "My wife may die soon and then you can be the landlady," said the innkeeper. 4. The robbers had come together in his inn. 5. The Road Master pressed my hand and said I should ask for Ronymus. 6. You must not (go) to the churchyard, you cannot help the dead. 7. Brigitta had always had a good home at the house of (bei) the Road Master. 8. The graves of her people will be held in honor by him and his wife. 9. She can have her share of the chickens when she wants to. 10. She stopped and ate

the bread that Bonifacia had put into her pocket. 11. Joseph had come from the Wild Plum Farm with the logs. 12. The wood carvers are having these logs brought into the city. 13. There is not much wood any more as old as this. 14. Yes, you are right, these horses were (*perfect*) once on your farm. 15. She had gone into the church in order to rest (*ausrufen, refl.*). 16. Joseph had stopped at the bridge in order to unload the logs. 17. Logs were always unloaded by the bridge.

### XVI. (PAGE 53, LINE 4 — PAGE 56, LINE 3.)

#### Inseparable Prefixes.

##### Examples :

- a. Erzähl' mir gar nichts weiter (53, 14).
- b. Es wird dir bei uns gefallen (54, 5).

1. I met my brother-in-law in front of the church.
2. At first he took me for another person. 3. He asked me where I got such eyes. 4. When I had told him everything, he said: "Come with me." 5. He told her about his wife and the child. 6. He had also lost money by Brigitta's father. 7. He said that my father had not deserved such a misfortune. 8. He told Brigitta she would like it in Switzerland. 9. How do you like it at our house? 10. In the hotel they took her for his wife. 11. She liked Lake Constance and the Swiss mountains. 12. I never took him for a business man. 13. What do you take me for? 14. I liked it at my sister-in-law's. 15. A child will always

go to the person that shows it love. 16. Brigitta got (bekommen) a good position (Stelle) in an inn at Heiden.

## NOTES.

1. Learn the inseparable prefixes : be, ent, er, ge, ver, zer.
2. Die Leute haben mich für seine Frau gehalten, *the people took me for his wife* (54, 8).
3. Gefallen, impers., *to like, please* (54, 5).

## XVII. (PAGE 56, LINE 4 — PAGE 59, LINE 9.)

## Als and Wenn.

## Examples :

- a. Und als ich ihn zum erstenmal sah (56, 12).
- b. Wenn er spazieren ging (57, 14).

1. When I was at my brother-in-law's I was not really a hired girl. 2. We were all very glad when the great Berlin doctor came. 3. Many (eye) patients were waiting for him. 4. Oh, what a man he was! 5. What a look he had! 6. When he went out of the house the (eye) patients followed him. 7. There is no rest for such a man. 8. The Berlin doctor did not know when the English lady would come. 9. The child cried when a person came too near. 10. They were also waiting for the doctor. 11. When she departed with the child the Captain came. 12. He asked the doctor when he might come again. 13. People ought to go to the best doctor when they have anything like that in their (= the) eye. 14. Ronymus had served out his time as a soldier. 15. He was now a porter in Basel.

## NOTES.

1. Was hatte er für eine Stimme! *What a voice he had (56, 20)!*

2. Der große Berliner Doktor, *the great Berlin doctor*; adjectives ending in *er* formed from names of places are not declined.

## XVIII. (PAGE 59, LINE 10 — PAGE 63, LINE 11.)

## Two Infinitives with Modals.

*Examples:*

a. Ich habe an mich halten müssen (61, 6).

b. Ich hätte nicht glückseliger sein können (61, 20).

1. Brigitta had always wanted to help at operations.
2. The Road Master has not been able to rest much.
3. I saw by the doctor that the operation was not easy.
4. I had to (*perfect*) hand him the instruments.
5. At last she has been allowed to help at an operation.
6. Up to that time I had never been able to put on and take off a bandage.
7. The Road Master and Bonifacia will soon have (to go) away.
8. To-morrow I will also (go) away from here.
9. "I have wanted to see you a long time," said he to the Zürich professor.
10. The Zürich professor saw by my looks that I wanted (to go) with him.
11. I should not have been able to go if we had had many guests.
12. She had often wanted to see the Alps.
13. There are many people in this institution who have never been able to see these mountains.
14. I could see by the sick people's looks that they liked me.

## NOTES.

1. Dem Assistenten sah ich's aber an, *I saw by the assistant's looks, however (60, 17).*



2. Ich habe auch bald fort müssen, *I soon had to go away, too* (62, 1); the infinitive is frequently omitted with modals.

### **XIX.** (PAGE 64, LINE 1 — PAGE 67, LINE 10.)

#### **Kenner — Wissen — Erkennen**

##### *Examples:*

- a. „Aber ich wußte, daß du hier bist“ (65, 6).
- b. „Du kennst ja die Seridja noch von Heiden her“ (66, 14).
- c. „Hast du mich gleich erkannt?“ (65, 1)

1. I knew the English lady and her child. 2. I did not know that Ronymus was here in Zürich. 3. Nobody in the hotel suspects (ahnen) that we know each other. 4. Ronymus carried the trunk into the elevator on his shoulder and I followed him. 5. Brigitta had recognized him at once. 6. He knew that she was in the institution. 7. Now she knew that Ronymus loved her. 8. I shall remain here in this establishment with the Professor. 9. Now the Professor came, but he did not know Ronymus. 10. The Professor saw by my looks that something had happened. 11. He asked me if I knew Seridja. 12. I recognized the child at once when I stepped into the room. 13. “I (will) stay here with you and I won’t do you any harm,” I said to the child. 14. “Don’t be afraid, I will not strike you in the face,” said Seridja. 15. Brigitta knew that she would get the child under control.

### **XX.** (PAGE 67, LINE 11 — PAGE 71, LINE 3.)

#### **Review.**

1. When the child woke up she was not allowed to speak. 2. The dog looked as if he understood every-

thing. 3. At last Seridja recognized her mother and me. 4. Tears came to my eyes when the child kissed my hand. 5. The child was as if transformed when she saw the trees and the water. 6. When a person is blind he (man) does not know how beautiful the world is. 7. How long has the English lady had to wait for her husband? 8. I had (to go) back again with Rack to the institution. 9. The dog looked happy when we were in the house again. 10. If the Englishman does not redeem the pledge, you will have much money. 11. I had already been obliged to suffer too much from money making. 12. When Schmaje finds us an inn, then (so) we (will) have everything. 13. I did not know that Bonifacia was dead. 14. What a patient old gentleman the Astronomer was! 15. We were always glad when such a man was cured and dismissed. 16. But why did a wicked man have to come now?

### XXI. (PAGE 71, LINE 4 — PAGE 74, LINE 14.)

#### Present Tense for Past and Future.

##### *Examples :*

- a. Ich schaue aus dem Fenster (71, 4).
- b. Ich bleib' nicht im Hause (71, 10).

1. A tall man was lifted out of the wagon. 2. No, I will not take care of that man. 3. He was brought into the next room. 4. You are not mistaken, it is the Captain. 5. I will not stay here with him. 6. Yes, it is he, it is your new patient. 7. I will tell the Professor who this man is. 8. You are mistaken, she

is young. 9. I could (*present*) not utter a word. 10. At first I thought, "I will not give the murderer my hand." 11. I heard (*present*) how he sobbed (*present*) in the next room. 12. I will tell the Professor everything. 13. A great doctor does not ask whether a person is good or bad. 14. The men went (*present*) down stairs. 15. I cannot love my enemy, but I will stay here in the house and help him.

## NOTES.

1. The present tense for the future is more common in German than in English: *Ich gehe mit dir, I will go with you.*

2. The present for the past corresponds to our "historical present."

3. *Sich irren, to be mistaken* (71, 13).

4. *Er ist's, it is he* (61, 13).

**XXII.** (PAGE 74, LINE 15 — PAGE 78, LINE 11.)**Man.***Examples :*

a. *Was sieht man hier vom Fenster aus?* (74, 21).

b. *Aber das kann man nicht* (77, 18).

1. Is it you, Brigitta? Yes, it is I. 2. Can a person see the lake from this window? 3. One often hears music on the lake. 4. As I stood there at the window, I thought of the great Berlin doctor. 5. I felt as if his picture on the wall smiled at me. 6. One often thinks of the friends who are far away (*in der Ferne*). 7. I thought about it when I awoke. 8. A person cannot heal with any instruments the pains that I suffer.

9. A person ought not to be offended at me for that.  
 10. You cannot love your enemies. 11. You can do good to them, but that is not easy. 12. People say "Love your enemies," but that is impossible. 13. At first I felt as if I could not care for the man.  
 14. Then I thought of the words of the Professor: "We only ask if a person is sick." 15. I tended the Captain as if he were not a bad man.

## NOTES.

1. Denken an, *think of* (76, 24; 77, 3).
2. War mir's, *I felt* (76, 18); Es ist mir, *I feel*.

## XXIII. (PAGE 78, LINE 12 — PAGE 81, LINE 20).

## Prepositions with Accusative.

*Examples:*

- a. Bis einen Schritt (78, 13).
- b. Ohne einen Laut (80, 26).

1. I will do my duty to the end. 2. For an operation a person must be quiet. 3. You must show by (= through) your courage that you are strong enough for the operation. 4. The Captain's wife has left him, he is now without money and without friends. 5. You must not bother your head any more about the Captain. 6. He will have to wait till next week, perhaps, for the operation. 7. The money which he has stolen from my father he cannot give back. 8. What is that about the princess? 9. Sometimes he talked to himself when he was thinking about the operation. 10. What was

that about a clear (= peaceful) conscience? 11. The Captain walked through the room without a word. 12. We all stood round him as he lay there and looked at him. 13. All anger and hate toward him were gone. 14. I had nothing against him now and wished him complete recovery.

## NOTES.

1. Learn the prepositions that govern the accusative: *biß, durch, für, gegen, ohne, um, wider.*

2. Das mit der Prinzess, *that about the Princess (79, 26).* Was war das mit dem Berliner Doctor? *what was that about the Berlin doctor?*

## XXIV. (PAGE 81, LINE 21 — PAGE 84, LINE 19.)

## Relative Pronouns.

*Examples :*

a. Geschichten, die ich nicht verstand (82, 16).

b. Der Mann, der damals Uhrgehäuse machte (83, 3).

1. The man who came with Schaller had been a for-ester. 2. I don't like to smell wine. 3. You smell of tobacco. 4. I do not like to hear the stories that he tells. 5. The men do not know who Brigitta is. 6. The woman whom Schaller waylaid was the wife of the View Man. 7. The people whom Schaller sent told the View Man that he had the finest location in the whole land. 8. I heard all that (was) they said about my father. 9. They let him believe that he was very shrewd. 10. There is said to be a child yet of Xander's who lives in Switzerland with her brother-in-law. 11. The girl is said to be very pretty.

12. Schaller and the man who came with him went away. 13. I will tell the Professor all that these men have said. 14. The Captain called for her with all his might.

### NOTES.

1. Use either *der* or *welcher* in the above sentences.
2. After a neuter pronoun or adjective *was* is used, not *welches* or *das*: *Alles, was er hat, all that he has; das beste, was ich habe, the best that I have.*
3. *Soll, is said to be (84, 7).*

### XXV. (PAGE 84, LINE 20 — PAGE 88, LINE 17.)

#### Review.

1. I will go to the Captain and help him. 2. Gitta, is it you? Yes, it is I. 3. I stood (*present*) before him and could (*present*) not speak. 4. I will give you a present when I am well. 5. I said that you could strangle a person with a golden chain. 6. What was that about a golden chain? 7. She held the bandage in her hand and he struck at her. 8. Without a word I ran out of the house. 9. All that I heard was, "Blind, Xander, blind!" 10. I felt as if I could not live any longer. 11. I ran through the street toward the lake. 12. The man whom Brigitta saw was the Professor of Astronomy. 13. I will jump into the lake where people cannot see me. 14. The hand bag that Ronymus gave her had valuables in it. 15. The water around the dock is said to be very deep. 16. She was still thinking about the Captain and what (*das, was*) she had done.

**XXVI.** (PAGE 88, LINE 18 — PAGE 91, LINE 23.)**Impersonal Verbs.***Examples :*

- a. Wie es dem Herr Rittmeister geht (89, 11).  
 b. Wie es an mein Zimmer klopf (91, 22).

1. The Professor had word sent to me that I should wait. 2. He did not have her searched for because he knew she would come. 3. How is (= goes it with) the Captain? 4. The Professor still had confidence in me. 5. He is depending on Brigitta not to leave the room until he calls her. 6. It lightened her heart when she finally cried. 7. What will become of her if she really made the Captain blind? 8. I do not know what will become of me. 9. She did not look forward with pleasure to (= anticipate) the rest of the night. 10. Something is scratching at the door. 11. It is getting day. 12. I am feeling better now. 13. She begins (werden) to feel better. 14. She feels happy because she can still do good. 15. Some one is knocking at my door.

**NOTES.**

1. Ich ließ mich . . . melden, *I had myself announced* (88, 18) ; an active infinitive after lassen may have a passive meaning.  
 2. Vertrauen zu dir, *confidence in you* (90, 2).  
 3. Ich verlasse mich auf dich, *I depend on you* (90, 6).

**XXVII.** (PAGE 92, LINE 1 — PAGE 94, LINE 20.)**Reflexive Verbs.***Examples :*

- a. Er rührte sich nicht (93, 5).  
 b. Freust du dich deiner Rache? (93, 11).

1. Isn't the Captain blind then? 2. So you cannot remain with me. 3. The Captain did not move when we came into the room. 4. She begged his pardon. 5. Are you glad, Gitta, that I am blind? 6. She acknowledged herself guilty. 7. Let my hand go, you are hurting me. 8. I am glad, Professor, that you are a witness of her promise. 9. You must not hurt me again. 10. I am afraid (*fürchten, refl.*) that you will shoot me with the pistol. 11. Do not be afraid, lay the pistol on the table. 12. I wanted him to live so that I might do good to him. 13. Therefore you may not have the pistol. 14. He could scarcely believe that I wanted to do good to him.

## NOTES.

1. Also, *therefore, then, so*; but never with the meaning *also*.
2. Sie haben mir Wehe getan, *you have hurt me* (93, 23).

## XXVIII. (PAGE 94, LINE 21 — PAGE 98, LINE 25.)

## Gern.

## Examples :

- a. Ich habe dich auch gern (95, 2).
- b. Du mußt es gern tun (95, 12).

1. I know that you like me. 2. I do not like to take the Captain, but we must. 3. Ronymus said he would take him along, but he did not like to do it. 4. We went together to the Captain to make everything all right. 5. Perhaps you would not like to take me if you knew that I have no money. 6. The Captain said he had no money, but Ronymus did not believe it.



7. We will take you because Brigitta is under obligation to you. 8. Will you take me willingly? 9. There is not a better husband in the world than mine. 10. He likes to call me the Princess of Wild Plum Farm. 11. Bonifacia did not forget Brigitta, she always liked to talk about her. 12. Ronymus always spoke of my father and mother as one would speak of princes.

## NOTES.

1. Alles in Ordnung, *all right* (95, 18).
2. Ihnen schuldig, *indebted to you* (98, 3).

**XXIX.** (PAGE 99, LINE 1 — PAGE 102, LINE 6.)

## Review.

1. The dog would have liked to weep if he could. 2. She succeeded in quieting the Road Master. 3. She reminded him how he felt when he was afraid of losing his eye. 4. The Road Master did not feel well when he came home. 5. He lay down and did not get up again. 6. The Captain did not like to have the children around him now. 7. He felt better when Brigitta was near him. 8. There were (*stehen*) terrible words in the letter from his wife. 9. I thought of the time when (*wo*) my father burned his name. 10. His wife did not like him although (*obgleich*) he had sacrificed everything for her. 11. It is right that you are silent. 12. Brigitta had done only good to him and he had done only evil to her. 13. I am glad that I have helped the poor man. 14. She was very much afraid (*fürchten, refl.*) when he muttered these words. 15. It hurt the Captain when I did not say that I loved him.



## VOCABULARY.

A form of the article *der, die, das*, after nouns indicates the gender ; *-s* or *-es*, the genitive singular ; *-e, -er, -en*, the nominative plural, the hyphen representing the nominative singular, and the letter or letters after the hyphen, the added ending ; *—*, indicates that the nominative plural is like the nominative singular ; *u*, that the root vowel receives the umlaut. The genitive singular of feminine nouns, being like the nominative, is not indicated.

Separable compounds, if strong, are given thus : *anthun, tat —*, *-getan*, the dash meaning that the prefix is used as a separate word, the hyphen, that it is joined to the participle. Verbs not marked *tr.* are intransitive. Verbs having *sein* as an auxiliary are marked (*sein*).

### A.

*ab, away, off.*

*ab'bringen, brachte —, -gebracht, tr., to turn from.*

*Ab'end, der, -s, -e, evening.*

*Ab'endglocke, die, -n, vesper bell.*

*a'ber, but, however.*

*Ab'erglaube, der, -nſ, superstition.*

*ab'geben, gab —, -gegeben, tr., to give over.*

*ab'gehaſt, discharged.*

*ab'gehen, ging —, -gegangen (ſein), to leave.*

*ab'halten, hielt —, -gehalten, tr., to hold back.*

*ab'hängen, tr., to take down.*

*ab'holen, tr., to fetch, get.*

*ab'kaufen, tr., to buy from.*

*ab'fränken, refl., to pine away.*

*ab'laden, lud —, -geladen, tr., to unload.*

*ab'machen, tr., to settle.*

*ab'nehmen, nahm —, -genommen, tr., to take from, take off.*

*ab'reiſen (ſein), to depart.*

*ab'reiſen, riß —, -geriſſen, tr., to tear off.*

*Ab'ſchied, der, -s, -e, departure, discharge.*

*ab'ſchließen, ſchloß —, -geſchloſſen, tr., to lock (the door), settle.*

*ab'ſtammen (ſein), to come (descend) from.*

*ab'ſteigen, ſtieg —, -geſtiegen (ſein), to alight, get out.*

*ab'ſtoßen, ſtieß —, -geſtoßen, tr., to push off.*

*ab'trocknen, tr., to dry up.*

*ab'trumpfen, tr., to rebuke.*

ab'tun, tat —, -getan, tr., to take off.

ab'warten, tr., to await, nurse.

ab'wehren, tr., to prevent.

ab'weisen, wies —, -gewiesen, tr., to turn away.

ab'wickeln, tr., to untangle.

ab'wischen, tr., to wipe off.

ab'ziehen, zog —, -gezogen, tr., to take off.

Ach'sel, die, -n, shoulder.

acht, eight.

Acht, die, attention, care.

äch'zen, to groan.

A'cker, der, -s, -, field.

Advokat', der, -en, -en, lawyer.

ah'nen, tr., to suspect.

Ah'nung, die, -en, foreboding.

all, all, every; alles, everybody, everything.

all'dem, all that.

allein', alone.

al'lemal, every time.

al'lerlei, all kinds of.

allmäh'lich, gradually.

Al'pen, pl., Alps.

als, as, when, than, but.

alsbald', immediately.

al'so, therefore, then, so, thus.

alt, old.

Al'ter, das, -s, age.

al'tern (sein or haben), to age.

Ame'rika, das, -s, America.

an, prep. w. dat. or acc., at, to, near, on, by, in, about, against.

an'bringen, brachte —, -gebracht, tr., to put up, fix.

An'denken, das, -s, —, keepsake.

an'der, other, else, next.

än'dern, tr., to change.

an'ders, otherwise, different.

An'empfehlung, die, -en, recommendation.

an'fahren, fuhr —, -gefahren (sein), to drive up.

An'fang, der, -es, -, beginning.

an'fangen, fing —, -gefangen, tr., to begin.

an'fangs, at first.

an'fassen, tr., to take hold of.

An'gebot, das, -s, -, offer.

an'gehen, ging —, -gegangen (sein), to concern.

an'gehören, to belong to.

an'greifen, griff —, -gegriffen, tr., to take hold of, affect.

Angst, die, -, fear.

angst, worried.

ängst'lich, anxious, timid.

an'halten, hielt —, -gehalten, tr., to stop.

an'hängen, tr., to add (to), tack on.

an'hängig, pending.

an'hauchen, tr., to breathe on.

An'heifer, der, -s, —, trinket, jewel.

An'höhe, die, -n, height.

an'hören, tr., to listen to.

an'kehren, to stop.

an'kommen, kam —, -gekommen (sein), to arrive.

an'kündigen, tr., to announce.

an'legen, tr., to put on, set out, start.

an'nageln, tr., to nail on or up.

an'nehmen, nahm —, -genommen, tr., to accept.

An'nehmer, der, -s, —, agent.

**an'reiten**, ritt —, -geritten (sein), to ride up.

**an'rufen**, rief —, -gerufen, tr., to call to, address.

**an'schaffen**, tr., to procure.

**an'schreien**, schrie —, -geschrieen, to yell at.

**an'sehen**, sah —, -gesehen, tr., to look at, see by looking at.

**An'sicht**, die, -en, opinion, view.

**an'siedeln**, refl., to settle down.

**an'spannen**, tr., to hitch up.

**an'sprechen**, sprach —, -gesprochen, tr., to speak to.

**an'spruchsvoll**, pretentious.

**An'stalt**, die, -en, institution.

**an'strengen**, tr., to strain, exert.

**An'teil**, der, -s, -e, share.

**An'trag**, der, -s, <sup>ne</sup>e, offer.

**an'tun**, tat —, -getan, tr., to do to, put on.

**Ant'wort**, die, -en, answer.

**ant'worten**, tr., to answer.

**an'vertrauen**, tr., to trust, confide.

**An'weisung**, die, -en, instruction.

**an'zeigen**, tr., to report.

**an'ziehen**, zog —, -gezogen, tr., to put on, dress.

**an'zünden**, tr., to set fire to, light.

**Ap'selschimmel**, der, -s, —, dapple gray (horse).

**Ar'beit**, die, -en, work.

**ar'beiten**, to work.

**arg**, hard, severe, bad, awful, very.

**arm**, poor.

**Art**, die, -en, manner.

**Arzt**, der, -es, <sup>ne</sup>e, physician.

**A'sche**, die, ashes.

**Assistent'**, der, -en, -en, assistant.

**at'men**, to breathe.

**auch**, also, even, perhaps.

**auf**, prep. w. dat. or acc., on, upon, to, in, at, for, against.

**auf'bauen**, tr., to build up, construct.

**auf'bewahren**, tr., to keep.

**auf'erlegen**, tr., to inflict (on), impose.

**auf'ertreiben**, tr., to call back to life.

**auf'fliegen**, flog —, -geflogen, to fly up.

**Auf'gabe**, die, -n, task, example, exercise.

**auf'geben**, gab —, -gegeben, to give up.

**auf'gehen**, ging —, -gegangen (sein), to rise, become clear.

**auf'geweckt**, wide awake.

**auf'halten**, hielt —, -gehalten, tr., to hold open, stop.

**auf'heben**, hob —, -gehoben, tr., to raise, care for.

**auf'helfen**, half —, -geholfen, tr., to help up.

**auf'hören**, to stop, cease.

**auf'jauchzen**, to shout (out).

**auf'lachen**, to laugh out.

**auf'laden**, lud —, -geladen, tr., to load on.

**auf'lauern**, to lie in wait (for).

**auf'legen**, tr., to put on.

**auf'lösen**, tr., to open.

**auf'machen**, tr., to open.

**auf'nehmen**, nahm —, -genommen, tr., to receive, take up, pit one's self against.

**auf'passen**, tr., to lie in wait for.

**auf'recht**, erect, upright.

auf'regen, tr., to excite.  
 Auf'regung, die, -en, excitement.  
 auf'reißen, riß —, -gerissen, to tear  
 (jerk) open.  
 auf'richten, tr., to straighten up,  
 make ready, console.  
 auf'richtig, upright.  
 auf'schießen, schoß —, -geschossen  
 (sein), to shoot up.  
 auf'schreien, schrie —, -geschrien, to  
 cry out.  
 Auf'sehen, das, -s, sensation.  
 auf'setzen, tr., to put on.  
 auf'springen, sprang —, -gesprungen  
 (sein), to jump up.  
 auf'stehen, stand —, -gestanden  
 (sein), to get up, rise.  
 auf'steigen, stieg —, -gestiegen  
 (sein), to get in, mount, as-  
 cend.  
 auf'suchen, tr., to look up.  
 Auf'trag, der, -s, <sup>te</sup>, commission.  
 auf'wachen (sein), to awake, come  
 back to mind.  
 auf'wachsen, wuchs —, -gewachsen  
 (sein), to grow up.  
 Auf'wand, der, -s, expenditure.  
 auf'wecken, tr., to rouse, wake up.  
 Au'ge, das, -s, -n, eye.  
 Au'genblick, der, -s, -e, instant.  
 Au'genheilung, die, -en, eye doctor-  
 ing.  
 au'genfrank, weak-eyed.  
 Au'genlicht, das, -s, eye-sight.  
 aus, prep. w. dat., out, out of,  
 from, over.  
 aus'bedingen, bedang —, -bedun-  
 gen, tr., to stipulate.  
 aus'bleiben, blieb —, -geblieben

(sein), to stay away, stop.  
 aus'dienen, tr., to serve out one's  
 time.  
 aus'findig: — machen, to discover.  
 aus'forschen, tr., to inquire after,  
 sound.  
 Aus'gang, der, -s, <sup>te</sup>, going out,  
 exit.  
 aus'gehen, ging —, -gegangen (sein),  
 to go out.  
 aus'halten, hielt —, -gehalten, tr.,  
 to hold out, endure.  
 aus'kundschaften, tr., to explore.  
 aus'löschen, tr., to blot out, quench.  
 aus'raßen, to spend its fury.  
 aus'rauben, tr., to plunder, rob.  
 aus'reden, tr., to finish talking.  
 aus'reichen, to suffice.  
 aus'reiten, ritt —, -geritten (sein), to  
 ride out.  
 Aus'ruf, der, -s, —, auctioneer.  
 aus'ruhen, refl., to rest.  
 aus'saugen, sog —, -gesogen, tr., to  
 suck out (dry).  
 aus'schlachten, tr., to slaughter.  
 aus'schütten, tr., to pour out.  
 aus'sehen, sah —, -gesehen, to look,  
 appear.  
 au'ßer, prep. w. dat., except,  
 outside.  
 Aus'sicht, die, -en, view.  
 Aus'sichtler, der, -s, —, view man.  
 aus'steigen, stieg —, -gestiegen (sein),  
 to get out, alight.  
 Aus'steuer, die, -n, dowry.  
 aus'stoßen, stieß —, -gestoßen, tr., to  
 thrust out, expel, discharge.  
 aus'strecken, tr., to stretch out.  
 aus'suchen, tr., to search for.

**Aus'weg**, der, -s, -e, *exist.*  
**aus'wandern** (sein), *to emigrate.*  
**aus'zahlen**, tr., *to pay down.*  
**aus'ziehen**, zog —, -gezogen, tr., *to undress.*

## B.

**baar**, *cash.*  
**Ba'cke**, die, -n, *cheek.*  
**Bahn**, die, -en, *road, railroad.*  
**Bahn'schwele**, die, -n, *tie, sleeper.*  
**bal'd**, *soon.*  
**Bal'ten**, der, -s, —, *beam.*  
**Balkon'**, der, -s, -s, *balcony.*  
**Ball**, der, -es, "e, *ball.*  
**bal'len**, tr., *to clench.*  
**bang**, *afraid.*  
**Ban'k**, die, "e, *bench.*  
**ban'nen**, *to put under a spell.*  
**Barbier'**, der, -s, —, *barber.*  
**Bä'renmütze**, die, -n, *bearskin cap.*  
**bar'haupt**, *bareheaded.*  
**Baron'**, der, -s, -e, *baron.*  
**Baro'nin**, die, -nen, *baroness.*  
**barsch**, *gruff.*  
**Ba'se**, die, -n, *aunt, (female) cousin.*  
**Ba'sel**, das, -s, *Basel (Swiss city).*  
**bau'en**, tr., *to build.*  
**Bau'er**, der, -s (-n), -n, *peasant, farmer.*  
**Bäu'erin**, die, -nen, *peasant's wife.*  
**Bau'ernprinz**, der, -en, -en, *farmer prince.*  
**Bau'ersleute**, pl., *peasant people.*  
**Baum**, der, -es, "e, *tree.*  
**Baum'garten**, der, -s, "e, *orchard.*  
**Baum'stumpf**, der, -es, "e, *stump.*  
**Bay'erland**, **Bay'ern**, das, -s, *Bavaria.*

**beäng'stigen**, tr., *to worry.*  
**bedan'ken**, refl., *to thank.*  
**bedeck't'**, *cloudy.*  
**beden'ken**, **bedachte**, **bedacht**, tr., *to consider.*  
**Bedin'gung**, die, -en, *condition.*  
**Bee're**, die, -n, *berry.*  
**Befehl'**, der, -s, -e, *command.*  
**befeh'len**, **befahl**, **befohlen**, tr., *to order, command.*  
**befeh'lerisch**, *commanding.*  
**begeg'nen** (sein), *to meet.*  
**beglei'ten**, tr., *to accompany.*  
**begra'ven**, **begrub**, **begraben**, tr., *to bury.*  
**Begräb'nis**, das, -fes, -se, *burial.*  
**begrei'fen**, **begriff**, **begriffen**, tr., *to understand.*  
**behal'ten**, **behielt**, **behalten**, tr., *to keep.*  
**behand'eln**, tr., *to treat.*  
**behü'ten**, tr., *to keep, forbid.*  
**bei**, prep. w. dat., *by, with, near at, at the house of.*  
**bei'de**, *both.*  
**Bei'haus**, das, -es, "er, *annex.*  
**beisam'men**, *together.*  
**Bei'sein**, das, -s, *presence.*  
**Bei'spiel**, das, -s, -e, *example.*  
**bei'ssen**, **biß**, **gebissen**, tr., *to bite.*  
**bei'stehen**, **stand** —, -gestanden, *to stand by, aid.*  
**bekannt'**, *acquainted.*  
**befeh'ren**, tr., *to convert.*  
**beken'nen**, **bekannte**, **bekannt**, tr., *to acknowledge, confess.*  
**befla'gen**, tr., *to deplore.*  
**bekom'men**, **bekam**, **bekommen**, tr., *to get, receive.*

beleid'igen, tr., to insult.  
 bel'len, tr., to bark.  
 bepa'sten, tr., to load with baggage.  
 hera'ten, beriet, beraten, tr., to consult.  
 berech'nen, tr., to count on.  
 bereit', ready.  
 berei'ten, tr., to prepare.  
 Berg, der, -es, -e, mountain.  
 berich'ten, tr., to inform, report.  
 Berl'i'ner, adj., (of) Berlin.  
 Beruf', der, -es, -e, profession.  
 beru'higen, tr., to quiet.  
 berühmt', famous.  
 Bescheid', der, -es, -e, information, answer.  
 beschei'den, meek, modest.  
 beschie'den, beschied, beschieden, tr., to allot.  
 beschrei'ben, beschrieb, beschrieben, tr., to describe.  
 beschaw't', wearing a shawl.  
 beste'gen, tr., to conquer.  
 bestin'nen, besann, besonnen, refl., to reflect.  
 besit'zen, besaß, besessen, tr., to possess.  
 beson'der, special.  
 beson'ders, especially.  
 besor'gen, tr., to attend to.  
 bes'ser, better.  
 beses'sen, possessed.  
 bestän'dig, continual.  
 bestä'tigen, tr., to confirm.  
 beste'men, bestach, bestochen, tr., to bribe.  
 beste'hen, bestand, bestanden, to insist.

bestim'men, tr., to appoint, arrange, determine.  
 Besuch', der, -es, -e, visit.  
 besu'chen, tr., to visit.  
 be'ten, tr., to pray.  
 betei'ligen, refl., to take part.  
 betrach'ten, tr., to observe, regard.  
 betrof'fen, disconcerted.  
 betrü'gen, betrog, betrogen, tr., to deceive, cheat.  
 Betrügerei', die, -en, cheating.  
 Bett, das, -es, -en, bed.  
 bet'telarm, very poor.  
 bet'teln, to beg.  
 Bettelstab, der, -es, -e, beggar's staff.  
 Bett'ler, der, -s, —, beggar.  
 beu'gen, tr., to bend.  
 Bevoll'mächtigung, die, -en, full power.  
 bewah'ren, tr., to keep.  
 bewe'gen, tr., to move.  
 beweg'lich, movable.  
 bewei'sen, bewies, bewiesen, tr., to show, prove.  
 Bewirt'schaftung, die, -en, management.  
 bezah'len, tr., to pay.  
 Bezirks'förster, der, -s, —, district forester.  
 bie'gen, bog, gebogen, tr., to bend.  
 bie'ten, bot, geboten, tr., to bid, offer.  
 Bild, das, -es, -er, picture.  
 bild'schön, very beautiful.  
 bil'ligen, tr., to approve.  
 Bin'de, die, -n, bandage.  
 bin'den, band, gebunden, tr., to bind.



**biß**, prep. w. acc., *till, to, as far as*; conj., *till, until*; — in, — an, *clear to*.

**bisher'**, *till now*.

**bit'ten**, bat, gebeten, tr., *to ask*; bitte, *please*.

**bit'ter**, *bitter*.

**bit'terböse**, *very wicked*.

**bla'sen**, bließ, geblasen, tr., *to blow*.

**Blatt**, das, —es, "er, *leaf*.

**blau**, *blue*.

**ble'chern**, (of) *tin*.

**blei'ben**, blieb, geblieben (sein), *to remain, stay*; stehen —, *to remain standing*.

**blen'den**, tr., *to dazzle, blind*.

**Blind'heit**, die, *blindness*.

**blind'lings**, *blindly*.

**blin'zeln**, *to blink*.

**Blitz**, der, —es, —e, *lightning flash*.

**bloß**, *only, merely*.

**Blu'me**, die, —n, *flower*.

**Blut**, das, —es, *blood*.

**Blut'egel**, der, —s, —, *leech*.

**blu'ten**, *to bleed*.

**Boß**, der, —es, "e, (coachman's) *box*.

**Bo'den**, der, —s, "n, *floor, ground*.

**Bo'densee**, der, —s, *Lake Constance*.

**Bonifa'cia**, *proper name*.

**bor'gen**, tr., *to borrow, lend*.

**bö'se**, böß, *angry, bad, wicked, cross*.

**bös'artig**, *malicious*.

**Boß'heit**, die, —en, *wickedness*.

**Bo'te**, der, —en, —en, *messenger*.

**Bö'tin**, die, —nen, *messenger*.

**brach**, *fallow, idle*.

**bra'ten**, briet, gebraten, tr., *to roast*.

**brau'chen**, *to need, use*.

**braun**, *brown*.

**braun'geräuchert**, *brown from smoke*.

**Brau'tigam**, der, —s, —e, *bridegroom, betrothed*.

**brav**, *brave, good*.

**breit**, *broad*.

**bren'nen**, brannte, gebrannt, *to burn*.

**Brem'holz**, das, —es, "er, *firewood*.

**Bril'le**, die, —n, *glasses*.

**brin'gen**, brachte, gebracht, tr., *to bring*.

**Brot**, das, —es, —e, *bread*.

**Brü'de**, die, —n, *bridge*.

**Bru'der**, der, —s, "n, *brother*.

**Brun'nen**, der, —s, —, *well*.

**Brun'nentrog**, der, —s, "e, *watering trough*.

**Brust**, die, "e, *breast*.

**Brust'tasche**, die, —n, *breast pocket*.

**Bu'be**, der, —n, —n, *boy*.

**Buch'stabe**, der, —ns, —n, *letter*.

**Bün'del**, der, —s, —, *bundle*.

**bü'r'gen**, *to go security (for)*.

**Bür'germeister**, der, —s, —, *mayor*.

**Bursch**, der, —en, —en, *fellow, lad*.

**bü'sen**, tr., *to atone (for)*.

**But'ter**, die, *butter*.

## C.

**Champa'gnerglass**, das, —es, "er, *champagne glass*.

**chloroformie'ren**, tr., *to chloroform*.

**Cigar're**, die, —n, *cigar*.

## D.

**da**, *there, then, here, since, as.*  
**dabei'**, *with it, by it, at it, at the same time, on hand.*  
**Dach**, *das, -es, -er, roof.*  
**Dach'kammer**, *die, -n, attic room.*  
**dadurch'**, *by this means.*  
**dafür'**, *for that, for it.*  
**dage'gen**, *on the other hand.*  
**daheim'**, *at home.*  
**daher'**, *from that place, along, in, up.*  
**daher'kommen**, *kam —, -gekommen (sein), to come along (here).*  
**dahin'**, *thither, along, thereto, to the point, then.*  
**dahin'gehen**, *ging —, -gegangen (sein), to go along (there).*  
**da'mals**, *at that time.*  
**damit'**, *with it or that, in order that.*  
**däm'mern**, *to dawn.*  
**däm'pfen**, *tr., to subdue.*  
**Dampf'schiff**, *das, -es, -e, steam-boat.*  
**Dank**, *der, -es, thanks.*  
**dank'bar**, *grateful.*  
**Dank'barkeit**, *die, gratitude.*  
**dan'ken**, *tr., to thank.*  
**daran'**, *on it, to it, by it, in this, by this.*  
**darauf'**, *on it, to it, thereupon, thereafter, for this.*  
**daraus'**, *from it, from that, out of that.*  
**darein'**, *to it, to that, along, therein, in addition.*  
**darin'**, *therein, in it, in.*

**darii'ber**, *about it, over it, over this.*  
**darum'**, *about it, therefore.*  
**daß**, *that, so that.*  
**Dau'men**, *der, -s, —, thumb.*  
**davon'**, *from it, of it, away.*  
**davon'fahren**, *fuhr —, -gefahren (sein), to drive away.*  
**davon'gehen**, *ging —, -gegangen (sein), to go away.*  
**davon'laufen**, *lief —, -gelaufen (sein), to run away, walk off.*  
**davon'rennen**, *rannte —, -gerannt (sein), to run away.*  
**davor'**, *before it, before that.*  
**dazu'**, *to it, to that, in addition.*  
**dazwi'schen**, *in between.*  
**De'cke**, *die, -en, cover, blanket, ceiling.*  
**De'stenbalken**, *der, -s, —, ceiling beam.*  
**dein**, *deine, dein, thy, your.*  
**dei'nige**, *der, die, das, thine, yours.*  
**De'mut**, *die, humility.*  
**den'ken**, *dachte, gedacht, to think.*  
**denn**, *for, because, then, indeed.*  
**der**, *die, das, the, this, that, who, which, that.*  
**der'lei**, *such (things), the like.*  
**derweil'**, *meanwhile.*  
**des'wegen**, *for that reason.*  
**deut'lich**, *plain.*  
**Deutsch'land**, *das, -s, Germany.*  
**dicke**, *thick.*  
**die'nen**, *to serve.*  
**Die'ner**, *der, -s, —, servant.*  
**Dienst**, *der, -es, -e, service, position.*  
**Dienst'bote**, *der, -en, -en, servant.*

die/ser, diese, dieses, *this*.

dieß'mal, *this time*.

doch, *yet, but, yes, of course, after all, please, do*.

Dok'tor, der, -s, —, *doctor*.

Dok'torin, die, -nen, *doctor's wife, doctor*.

Dona'tuß, proper name.

dop'peltläufig, *double-barreled*.

dop'pelt, *double*.

Dorf, das, -es, "er, *village*.

dort, *yonder*.

dran, see *daran*.

drauf, see *darauf*.

drau'ßen, *outside, out there*.

Dreh's'er, der, -s, —, *turner*.

dre'hen, tr., *to turn, twist*.

drei'fach, *threefold*.

drein, see *darein*.

drei'ßig, *thirty*.

drei'zehn, *thirteen*.

drin, see *darin*.

Drit'tel, das, -s, —, *third, third part*.

dro'ben, *up, up there, above*.

dro'hen, *to threaten*.

drü'ben, *over there*.

drü's'en, tr., *to press*.

drum, see *darum*.

drum'ten, *down*.

du, *you, thou*.

Duka'ten, der, -s, —, *ducat*.

dumm, *stupid*.

dünn, *thin*.

durch, prep. w. acc., *through, by*.

durch'fahren, fuhr —, -gefahren (sein), *to drive or pass through*.

durch'machen, tr., *to pass through*.

durch'springen, sprang —, -ge-

sprungen (sein), *to spring through*.

dür'fen, durfte, gedurft, may, *to be allowed, can*.

# E.

e'ben, *even, level, just, exactly*.

e'benso, *just so*.

echt, *genuine*.

Ec'ke, die, -n, *corner*.

e'del, *noble*.

e'he, *before*.

ehr'bar, *honorable*.

Eh're, die, -n, *honor*; zu —n, *in honor of*.

eh'renfeß, *honorable*.

Eh'rengericht, das, -s, -e, *court of honor, military court*.

Eh'renplatz, der, -es, "e, *place of honor*.

Eh'rensache, die, -n, *affair of honor*.

eh'renstolz, *proud of one's honor*.

eh'renvoll, *honorable*.

eh'rerbietig, *respectful*.

ehr'lich, *honest*.

Ei, das, -es, -er, *egg*.

ei! *oh, ah*.

Ei'che, die, -n, *oak*.

ei'gen, *own*.

ei'gentlich, *really*.

Ei'gentum, das, -s, "er, *property*.

Ei'le, die, *haste*.

ei'len (sein or haben), *to hasten*.

ein, eine, ein, a, an, *one*.

einan'der, *one another*.

ein'bilden, refl., *to pride one's self (on)*.

ein'bringen, brachte —, -gebracht, tr., *to bring in*.

ein'dringlich, *urgent.*

ein'fach, *simple.*

ein'fallen, fiel —, -gefallen (sein), *to fall in, occur (to).*

ein'fältig, *foolish, simple.*

Ein'fälligkeit, *die, foolishness, simplicity.*

ein'fangen, fing —, -gefangen, tr., *to catch.*

ein'gehen, ging —, -gegangen (sein), *to go in.*

ein'händigen, tr., *to hand over.*

ei'nig, *united, agreed.*

ei'nige, *some.*

ein'kassieren, tr., *to cash (in).*

ein'kehren (sein), *to lodge, put up at.*

ein'lassen, ließ —, -gelassen, tr., *to let in; refl., to engage (in).*

ein'lösen, tr., *to redeem.*

ein'mal, *once; auf —, all at once; noch —, once more.*

einmal', *once upon a time, once, just.*

ein'reden, tr., *to persuade.*

ein'reißen, riß —, -gerissen, tr., *to tear down.*

eins, *one, all the same.*

ein'sam, *lonely.*

Ein'samkeit, *die, loneliness.*

ein'schärfen, tr., *to impress upon.*

ein'scharren, tr., *to bury.*

ein'schlafen, schlief —, -geschlafen (sein), *to fall asleep.*

ein'schlagen, schlug —, -geschlagen, *to shake hands (as token of an agreement), drive in.*

ein'schließen, schloß —, -geschlossen, tr., *to lock in.*

ein'schreiben, schrieb —, -geschrieben, tr., *to subscribe.*

ein'sehen, sah —, -gesehen, tr., *to understand.*

ein'spannen, tr., *to hitch up.*

ein'sperren, tr., *to lock up, shut up.*

ein'stecken, tr., *to put in.*

ein'steigen, stieg —, -gestiegen (sein), *to get in.*

ein'stellen, tr., *to put up; refl., to present one's self.*

ein'strömen (sein), *to stream in.*

ein'stürzen (sein), *to fall in.*

ein'treten, trat —, -getreten (sein), *to enter.*

ein'willigen, *to consent.*

ein'ziehen, zog —, -gezogen, tr., *to draw in; intr. (sein), to enter, move in.*

ein'zig, *only.*

Ei'senbahn, *die, -en, railroad.*

elek'trisch, *electric.*

El'end, *wretched.*

El'end, das, -s, *misery.*

El'tern, pl., *parents.*

El'ternhaus, das, -es, *"er, parental home.*

En'de, das, -es, -n, *end.*

end'lich, *at last.*

En'gel, der, -s, —, *angel.*

En'gelwirt, der, -s, *host of Angel Inn.*

Eng'länder, der, -s, *Englishman.*

Eng'länderin, *die, -nen, English lady.*

eng'lich, *English.*

En'telchen, das, -s, —, *little grand-child.*

entfernt', *distant.*

entge'gen, prep. w. dat., toward, to.

entgeg'nen, tr., to answer.

entlas'sen, entließ, entlassen, tr., to dismiss.

entschei'den, entschied, entschieden, tr., to decide.

entschloß'sen, resolved.

entset'lich, terrible.

entste'hen, entstand, entstanden (sein), to arise.

entstel'len, tr., to disfigure.

entwe'der . . . oder, either . . . or.

er, he.

Erbar'men, das, -s, pity.

er'ben, tr., to inherit.

erblin'den, to grow blind.

Er'de, die, -n, earth.

erfah'ren, erfuhr, erfahren, tr., to learn, hear.

erha'ben, raised.

erhal'ten, erhielt, erhalten, tr., to receive.

erbe'ben, erhob, erhoben, tr., to raise.

erho'len, refl., to recover.

erin'nern, tr., to remind; refl., to recover.

Erin'nerung, die, -en, recollection.

erken'nen, erkannte, erkannt, tr., to recognize.

Erken'nlichkeit, die, gratitude.

erklä'ren, tr., to declare, explain.

erfun'digen, refl., to inquire (after).

erle'ben, tr., to live, experience, live to see.

erleich'tern, tr., to enlighten, ease.

erlei'den, erlitt, erlitten, tr., to suffer.

erleuch'ten, tr., to illuminate.

ermah'nen, tr., to caution.

ernäh'ren, tr., to support.

Ernst, der, -es, seriousness.

erqui'ten, tr., to refresh.

erschie'ssen, erschoss, erschossen, tr., to shoot (to death).

erschre'ten, erschraß, erschrocken (sein), to be frightened.

ersta'nen, tr., to save.

erst, first, only.

Erstaun'en, das, -s, astonishment.

erwa'chen (sein), to wake, be roused.

erwar'ten, tr., to await, expect.

erwei'sen, erwies, erwiesen, tr., to prove, show; refl., to turn out.

erwer'ben, erwarb, erworben, tr., to win, acquire.

erwi'dern, tr., to reply.

erwür'gen, tr., to strangle.

erzäh'len, tr., to relate.

erzür'nen, refl., to become angry.

es, it.

Es'el, der, -s, —, donkey.

Es'elsfuhrwerk, das, -s, -e, donkey cart.

es'sen, aß, gegessen, tr., to eat.

Es'slöffel, der, -s, —, table-spoon.

et'was, something, some.

ech, you, to you.

eu'er, your.

Ev'a, die, Eve.

e'wig, eternal; auf —, forever.

### §.

Fa'den, der, -s, <sup>n</sup>, thread.

fah'ren, fuhr, gefahren (sein), to go, ride, pass, drive.

fa'lsb, cream-colored.

Fall, der, -es, <sup>n</sup>e, case.  
 fal'len, fiel, gefallen (sein), to fall.  
 falsch, false, wrong.  
 fal'ten, tr., to fold.  
 fan'gen, fing, gefangen, tr., to catch.  
 fär'ben, tr., to color.  
 fas'sen, tr., to seize, set, compose.  
 fast, almost.  
 Faust, die, <sup>n</sup>e, fist, clenched hand.  
 Feder, die, -n, pen, feather.  
 feh'len, to fail, lack, miss.  
 feig, cowardly.  
 feil, for sale.  
 fein, fine, delicate.  
 Feind, der, -es, -e, enemy.  
 Feld, das, -es, -er, field.  
 Feld'jäger, der, -s, —, rifleman.  
 Fel'sen, der, -s, —, rock.  
 Fen'ster, das, -s, —, window.  
 fer'tig, ready, done.  
 fest, firm, sound.  
 fest'halten, hielt —, -gehalten, tr.,  
 to hold fast, hold on.  
 Fett, das, -es, -e, fat.  
 Feu'erhafen, der, -s, —, fire hook.  
 Fie'ber, das, -s, —, fever.  
 fin'den, fand, gefunden, tr., to find.  
 fin'ger, der, -s, —, finger.  
 fin'ster, dark.  
 Fir'melung, die, -en, confirmation.  
 Fleck, der, -es, -e, spot.  
 flei'ßig, industrious.  
 Flie'ge, die, -n, fly.  
 flie'gen, flog, geflogen (sein), to fly,  
 dart.  
 flie'ßen, floß, geflossen (sein), to  
 flow.  
 Fluch, der, -es, <sup>n</sup>, curse.  
 fluch'en, to curse.

Flur, der, -es, -e, vestibule.  
 fol'gen (sein), to follow, obey.  
 for'dern, tr., to demand.  
 För'ster, der, -s, —, forester.  
 Forst'leute, foresters.  
 fort, away, gone; — und —, con-  
 tinually.  
 fortan', henceforth.  
 fort'fahren, fuhr —, -gefahren (sein),  
 to go on, continue, drive away.  
 fort'führen, tr., to take away.  
 fort'gehen, ging —, -gegangen (sein),  
 to go away.  
 fort'helfen, half —, -geholfen, tr., to  
 help along.  
 fort'heßen, tr., to drive off.  
 fort'jagen, tr., to chase away.  
 fort'machen, refl., to get away.  
 fort'reden, to continue talking.  
 fort'schicken, tr., to send away.  
 fort'schleppen, tr., to drag away.  
 fra'gen, fragte or frug, gefragt, tr.,  
 to ask.  
 Frau, die, -en, wife, woman, Mrs.  
 frei, free.  
 Frei'hof, proper name.  
 frei'lich, of course.  
 frei'willig, voluntary, willing.  
 fremd, strange, unfamiliar.  
 Frem'de, der, -n, -n, stranger.  
 Frem'de, die, foreign land.  
 Freu'de, die, -n, joy.  
 freu'en, tr., to please; refl., to en-  
 joy, rejoice.  
 Freund, der, -es, -e, friend.  
 freß'sen, fraß, gefressen, tr., to eat  
 (of animals).  
 fre'beln, to transgress; — an, to  
 commit a crime against.

**Frie'de**, der, -ns, *peace, quiet.*  
**frie'ren**, *for, gefroren, to freeze.*  
**frisch**, *fresh, new, anew.*  
**froh**, *glad.*  
**fröh'lich**, *joyful, happy.*  
**früh**, *early.*  
**Früh'ling**, der, -s, -e, *spring.*  
**fü'gen**, tr., *to join, fit; refl., to submit.*  
**füg'sam**, *obedient.*  
**Füg'samkeit**, die, *obedience.*  
**füh'len**, tr., *to feel.*  
**füh'ren**, tr., *to lead, bring, draw.*  
**Fuhr'mann**, der, -es, -leute, *teamster.*  
**Fuhr'werk**, das, -s, -e, *vehicle, wagon.*  
**fünf**, *five.*  
**fünf'mal**, *five times.*  
**fürch'ten**, refl., *to fear, be afraid.*  
**für**, prep. w. acc., *for, as.*  
**für'bah'**, *further.*  
**für'nehm**, *distinguished.*  
**Fürst**, der, -en, -en, *prince.*  
**Für'stin**, die, -nen, *princess.*  
**Fuß**, der, -es, <sup>te</sup>, *foot.*  
**füt'tern**, tr., *to feed.*

## G.

**Ge'be**, die, -n, *gift.*  
**Gang**, der, -es, <sup>te</sup>, *walk, going.*  
**Gans**, die, <sup>te</sup>, *goose.*  
**Gant**, die, -en, *auction.*  
**Gant'mann**, der, -es, <sup>ter</sup>, *auctioneer.*  
**ganz**, *whole, quite, very, entire.*  
**gar**, *at all, quite, very, even.*  
**Garn**, das, -es, -e, *yarn.*  
**Gärt'chen**, das, -s, —, *little garden.*

**gärt'uern**, *to garden.*  
**Gast**, der, -es, <sup>te</sup>, *guest.*  
**Gast'hof**, der, -es, <sup>te</sup>, *inn, hotel.*  
**Gast'wirt**, der, -s, -e, *host, inn-keeper.*  
**Gaul**, der, -s, <sup>te</sup>, *horse, nag.*  
**Gaunerei'**, die, -en, *swindling.*  
**gebä'ren**, *gebar, geboren, tr., to bear.*  
**ge'ben**, *gab, gegeben, tr., to give; es gibt, there is or are.*  
**Gebet'buch**, das, -es, <sup>ter</sup>, *prayer-book.*  
**gebo'ren**, *born, native.*  
**gebor'gen**, *safe, secure.*  
**Gebot'**, das, -s, -e, *commandment.*  
**gebüh'ren**, *to be due.*  
**Gedäch'tniß**, das, -seß, -se, *memory.*  
**Gedan'ke**, der, -ns, -n, *thought.*  
**gedei'hen**, *gedieh, gediehen (sein), to thrive.*  
**Geduld'**, die, *patience.*  
**gedul'dig**, *patient.*  
**Gefahr'**, die, -en, *danger.*  
**gefal'len**, *gefiel, gefallen, to please.*  
**gefan'gen**, *caught; — nehmen, to take prisoner.*  
**Gefäng'niß**, das, -seß, -se, *jail.*  
**Gefäß'**, das, -seß, -se, *vessel.*  
**Gefühl**, das, -es, -e, *feeling.*  
**ge'gen**, prep. w. acc., *against, toward.*  
**Ge'gend**, die, -en, *district, vicinity.*  
**Ge'gentheil**, das, -s, -e, *opposite, contrary.*  
**geheim'**, *secret.*  
**ge'hen**, *ging, gegangen (sein), to go.*  
**gehör'chen**, *to obey.*  
**gehö'ren**, *to belong.*  
**Gehor'sam**, der, -s, *obedience.*



**Gei'er**, der, -s, —, *vulture*.  
**Geiß**, die, -en, *goat*.  
**Gelän'der**, das, -s, —, *railing*.  
**gelän'fig**, *fluent*.  
**gelb**, *yellow*.  
**Geld**, das, -es, -er, *money*.  
**Geld'sendung**, die, -en, *remittance*.  
**Geld'verdienen**, das, -s, *money making*.  
**Gele'genheit**, die, -en, *opportunity*.  
**Geleit'**, das, -s, -e, *company, escort*.  
**gelei'ten**, tr., *to accompany*.  
**Gelieb'te**, die, *decline as adj., sweetheart*.  
**gelo'ben**, tr., *to vow*.  
**gelt**, interj., *is it not so?*  
**gel'ten**, galt, gegolten, *to count or pass for*.  
**Gelüßt'**, das, -es, -e, *desire*.  
**Gemein'de-ausschuß**, der, -es, -e, *village board*.  
**Gemein'deratsbank**, die, "e, *councilman's seat*.  
**gemein'schaftlich**, *together*.  
**Gemü'sebeet**, das, -s, -e, *vegetable bed*.  
**Gemüt'**, das, -s, -er, *spirit, mind*.  
**Genos'senschaft**, die, *fellowship*.  
**genug'**, *enough*.  
**Gemüß'samkeit**, die, *contentment*.  
**Genuß'**, der, -es, "e, *pleasure*.  
**gera'de**, *straight, exact, just, direct*.  
**gera'ten**, geriet, geraten (sein), *to fall into, get*.  
**Gericht'**, das, -s, -e, *court*.  
**gern, gerne**, *willingly, gladly; — haben, to like*.

**Ger'netum**, das, *doing willingly*.  
**Geschäft'**, das, -s, -e, *business man*.  
**Geschäfts'mann**, der, -es, "er (-leute), *business man*.  
**gesche'hen**, geschah, geschehen (sein), *to happen, be done*.  
**geſcheit'**, *clever*.  
**Gescheñt'**, das, -s, -e, *present*.  
**Geschich'te**, die, -n, *story, affair*.  
**geſchütt'**, *clever, skillful*.  
**Geschirr'**, das, -s, -e, *harness*.  
**Geschöpf'**, das, -es, -e, *creature*.  
**Geschwi'ter**, pl., *brothers and sisters, children*.  
**Geseß'**, das, -es, -e, *law*.  
**Gesicht'**, das, -es, -er, *face*.  
**geſte'hen**, gestand, gestanden, tr., *to confess*.  
**ge'stern**, *yesterday*.  
**gesund'**, *sound*.  
**getreu'**, *faithful*.  
**Geba'ter**, der, -s, -n, *godfather*.  
**gewäh'ren**, tr., *to grant*.  
**gewalt'tätig**, *violent*.  
**Gewand'**, das, -es, "er, *garment, attire, dress*.  
**Gewinn'**, der, -s, -e, *gain*.  
**gewin'nen**, gewann, gewonnen, tr., *to win*.  
**gewiß'**, *sure, certain*.  
**Gewis'sen**, das, -s, *conscience*.  
**gewöh'nen**, tr., *to accustom*.  
**Gewohn'heit**, die, -en, *custom*.  
**gewölbt'**, *arched*.  
**Gie'bel**, der, -s, —, *gable*.  
**Gift**, das, -es, -e, *poison*.  
**gift'ig**, *venomous*.  
**Git'ter**, das, -s, —, *lattice, trellis*.



glän'zen, *to shine.*

Glan'z'rock, der, -s, "e, *glittering coat.*

Glas'scheibe, die, -n, *pane of glass.*  
glatt, *smooth.*

glau'ben, tr., *to believe*; — an, *believe in.*

gleich, *like, equal, same, at once.*

Glied, das, -es, -er, *member.*

Glück, das, -es, *luck, happiness, good fortune.*

glü'cken, imper., *to succeed.*

glücl'lich, *happy, fortunate.*

glücl'licherweise, *fortunately.*

glücl'selig, *happy.*

Glücl'seligkeit, die, *bliss.*

gnä'dig, *gracious, pleasant.*

Gold, das, -es, *gold.*

Gold'ammer, die, -n, *yellow-hammer.*

gol'den, *golden.*

gold'rot, *golden red.*

Gott, der, -es, "er, *God.*

Got'tesmann, der, -es, "er, *man of God.*

gottlob', *thank God, God be praised.*

Grab', das, -es, "er, *grave.*

grad, *see gerade.*

gradaus', *straightforward, outspoken.*

grau'jam, *cruel.*

grei'fen, griff, gegriffen, tr., *to grasp.*

groß, *large, tall.*

groß'artig, *fine, splendid.*

Groß'bauer, der, -s, -n, *big farmer.*

Groß'bauernstolz, der, -es, *land owner's pride.*

Groß'bauerntochter, die, " , *land owner's daughter.*

groß'mächtig, *enormous.*

Groß'mutter, die, " , *grandmother.*

Groß'vater, der, -s, " , *grandfather.*

Gru'be, die, -n, *pit.*

grün, *green.*

Grund, der, -es, "e, *ground, soil, reason.*

grü'ßen, tr., *to greet.*

Gul'den, der, -s, -, *florin (40 cts.).*

Gut, das, -es, "er, *farm property.*

gut, *good, kind, well.*

gut'artig, *good natured.*

Gü'terhandel, der, -s, *real estate transaction.*

Gut'herzigkeit, die, *kindheartedness.*

gut'mütig, *good-natured.*

Gut'tat, die, -en, *good deed.*

## H.

Haar, das, -es, -e, *hair.*

Ha'be, die, *property.*

ha'ben, hatte, gehabt, tr., *to have.*

Ha'ber, der, -s, *oats.*

Ha'b'lichkeiten, pl., *effects.*

Ha'fen, der, -s, —, *hook.*

halb, *half.*

Häl'fte, die, -n, *half.*

Hal's, der, -es, "e, *neck.*

hal'ten, hielt, gehalten, tr., *to hold, keep, regard, take.*

Ham'mer, der, -s, " , *hammer.*

Hand, die, "e, *hand*; unter der — *secretly.*

han'deln, intr., *to deal.*

Han'delschaft, die, *business.*

**Hand'reichung**, die, -en, *help, service*.

**Hand'schuh**, der, -es, -e, *glove*.

**Hand'tasche**, die, -n, *hand bag*.

**Hanf**, der, -es, *hemp*.

**Har'te**, die, -n, *rake*.

**hart**, *hard*.

**hart'herzig**, *hard-hearted*.

**Haf**, der, -es, *hate*.

**haf'sen**, tr., *to hate*.

**Hau'e**, die, -n, *hoe*.

**häu'seln**, tr., *to heap up, pile*.

**Haupt'haus**, das, -es, "er, *main house*.

**Haupt'sache**, die, -n, *main point*.

**Haupt'stadt**, die, "e, *capital*.

**Haüs**, das, -es, "er, *house*; zu —e, *at home*.

**Haüs'brauch**, der, -es, "e, *household need*.

**Häus'chen**, das, -s, —, *cottage*.

**hau'sen**, *to dwell*.

**Haüs'stub**, der, -es, -e, *vestibule*.

**Haüs'tuecht**, der, -es, -e, *porter*.

**Haüs'meister**, der, -s, —, *steward*.

**Haüs'tür**, die, -en, *door*.

**Haut**, die, "e, *skin, fellow*.

**he! ha! heigh!**

**he'ben**, hob, gehoben, tr., *to lift*.

**Hed'enbauer**, der, -s or -n, *farmer at Hedge Farm*.

**Heft**, das, -es, -e, *part, number*.

**heft'ig**, *violent, severe*.

**hei'len**, tr., *to cure*.

**heil'ig**, *holy*; **der Heilige**, *saint*.

**Hei'lung**, die, -en, *cure, healing*.

**Hei'lungszeit**, die, *time of healing*.

**heim**, *home*.

**Hei'mat**, die, -en, *home*.

**heim'gehen**, ging —, -gegangen (sein), *to go home*.

**hei'misch**, *homelike*.

**Heim'kehr**, die, *return home*.

**heim'kehren** (sein), *to return home*.

**heim'kommen**, kam —, -gekommen (sein), *to come home*.

**heim'schicken**, tr., *to send home*.

**Heim'weh**, das, -s, *homesickness*.

**hei'raten**, tr., *to marry, get married*.

**hei'sen**, hieß, geheißen, tr. and intr., *to call, be called, mean, be said, be, bid*.

**hei'ter**, *happy, cheerful*.

**hei'zen**, tr., *to heat*.

**hel'sen**, half, gehol'sen, *to help*.

**hell**, *bright*.

**her**, *hither, here, ago*.

**herab'**, *down, downwards*.

**herab'kommen**, kam —, -gekommen (sein), *to come down*.

**herauf'**, *up, up here*.

**herauf'kommen**, kam —, -gekommen (sein), *to come up*.

**heraus'**, *out, out here*.

**heraus'bringen**, brachte —, -gebracht, tr., *to bring out, get out, solve*.

**heraus'geben**, gab —, -gegeben, tr., *to give up, give out*.

**heraus'kommen**, kam —, -gekommen (sein), *to come out*.

**heraus'nehmen**, nahm —, -genommen, tr., *to take out*.

**heraus'sprechen**, sprach —, -gesprochen, tr., *to speak out*.

**heraus'stürzen** (sein), *to burst forth, rush out*.

heraus'ziehen, zog —, —gezogen, tr.,  
to pull out.

her'bauen, tr., to build.

herbei, *hither, here, near.*

herbei'holen, tr., to bring up or in.

her'bestellen, tr., to order (to come)  
here.

Serbst, der, —es, —e, autumn.

Serbst'tag, der, —es, —e, autumn day.

herein'kommen, kam —, —gekommen  
(sein), to come in.

herein'schleppen, tr., to drag in.

her'geben, gab —, —gegeben, tr., to  
lend, offer.

her'gehen, ging —, —gegangen (sein),  
to go along.

her'kommen, kam —, —gekommen  
(sein), to come here.

Herr, der, —n, —en, gentleman, Mr.;  
lord, master.

Herr'gott, der, —es, Lord God.

her'richten, tr., to fit up, arrange,  
prepare.

herr'lich, splendid.

her'treten, trat —, —getreten (sein),  
to step here.

herü'berkommen, kam —, —gekom-  
men (sein), to come over.

herum', around.

herum'ter, down.

herum'terheben, hob —, —gehoben,  
tr., to lift down.

herum'terkommen, kam —, —gekom-  
men (sein), to come down.

herbor'bringen, brachte —, —gebracht,  
tr., to bring out, utter.

Herz, das, —ens, —en, heart.

Herz'leid, das, —es, deep sorrow.

herz'getreu, true-hearted.

herz'gut, good-hearted.

Herz'stok, der, —es, <sup>the</sup> heart break-  
ing.

Herz'innigkeit, die, harmony.

herzu'kommen, kam —, —gekommen  
(sein), to come up or near.

herzu'treten, trat —, —getreten (sein),  
to step up.

Heu, das, —es, hay.

Heuch'ler, der, —s, —, hypocrite.

heu'te, to-day.

heu'tig, adj., to-day's; heutigen  
Tages, or heutige'stags, to-day.

Hei'den, proper name.

hier, here.

hier'her, hither, here, in this  
direction.

Him'beerbauer, der, —s or —n,  
farmer at Raspberry Farm.

Him'beerhof, der, —es, Raspberry  
Farm.

Him'mel, der, —s, —, heaven, sky.

him'm'lich, heavenly.

hin, thither, along, on; — und her,  
to and fro.

hinab'führen, tr., to lead down.

hinab'gehen, ging —, —gegangen  
(sein), to go down.

hinab'rennen, rannte —, —gerannt  
(sein), to run down.

hinan', up.

hinauf', up, up there.

hinauf'springen, sprang —, —ge-  
sprungen (sein), to spring up.

hinaus', out.

hinaus'gehen, ging —, —gegangen  
(sein), to go out.

hinaus'rennen, rannte —, —gerannt  
(sein), to run out.

**hinaus'gehen**, sah —, -gesehen, to look out.

**hin'bringen**, brachte —, -gebracht, tr., to bring there.

**hinein'**, in.

**hinein'gehen**, ging —, -gangen (sein), to go in.

**hinein'setzen**, refl., to take a seat in.

**hin'führen**, tr., to lead there.

**hin'gehen**, ging —, -gegangen (sein), to go (thither).

**hin'kommen**, kam —, -gekommen (sein), to come or arrive (there).

**hin'nehmen**, nahm —, -genommen, tr., to take, bear.

**hin'reichen**, tr., to reach, offer.

**hin'rücken**, tr., to push toward.

**hin'setzen**, refl., to sit down.

**hin'ter**, prep. w. dat. or acc., behind.

**hin'terdrein**, (along) behind.

**hinterlas'sen**, hinterließ, hinterlas'sen, tr., to leave behind, bequeath.

**Hin'tersitz**, der, -es, -e, back seat.

**hin'tun**, tat —, -getan, to place, put.

**hinü'ber**, over.

**hinun'ter**, down.

**hin'werfen**, warf, -geworfen, tr., to throw to.

**hinzu'kommen**, kam —, -gekommen (sein), to come to.

**hoch**, high, tall.

**Hoch'zeit**, die, -en, wedding.

**Hoch'zeithaus**, das, -es, "er, wedding house.

**Hoch'zeitschmaus**, das, -es, "e, wedding-feast.

**Hoch'zeitstisch**, der, -es, -e, wedding-table.

**ho'ten**, intr., to crouch.

**Hof**, der, -es, "e, yard, farm.

**Hof'bauer**, der, -s or -n, -n, farmer.

**hof'sen**, tr., to hope.

**Hoff'nung**, die, -en, hope.

**Hof'gut**, das, -es, "er, farm.

**Hö'he**, die, -n, height; in die —, up.

**hohl**, hollow.

**ho'len**, tr., to fetch, get.

**Höl'le**, die, -n, hell.

**Holz**, das, -es, "er, wood.

**Holz'uhre**, die, -n, load of wood.

**Holz'schnitzer**, der, -s, —, wood-carver.

**Holz'schuppen**, der, -s, —, wood-shed.

**Holz'wagon**, der, -s, —, wood wagon.

**hö'ren**, tr., to hear.

**Ho'sen**, pl., trousers.

**Hospital'**, das, -s, "er, hospital.

**hübsch**, pretty.

**Huhn**, das, -es, "er, chicken, fowl.

**hui!** whiz!

**Hül'fe**, die, help.

**hül'flos**, helpless.

**Hund**, der, -es, -e, dog.

**hun'dert**, hundred.

**hun'dertmal**, a hundred times.

**Hung'er**, der, -s, hunger.

**hüp'sen** (sein), to hop.

**hur'tig**, quick.

**Hus'ten**, der, -s, cough.

**Hut**, der, -es, "e, hat.

## J.

ich, I.

ihr, ihre, ihr, her, their.

Ihr, Ihre, Ihr, your.

ihr, pl., you.

Ih'rige (der, die, das), your.

im'mer, always.

in, prep. w. dat. or acc., in,  
into.

indef', nevertheless.

In'dien, das, -s, India.

in'nehalten, hielt —, gehalten, intr.,  
to stop, pause.Instrument', das, -s, -e, instru-  
ment.

ir'ren, refl., to be mistaken.

Ita'lien, das, -s, Italy.

## J.

ja, yes, indeed, of course.

ja'gen, tr., to hunt, drive, chase.

Jagd, die, -en, chase, hunt.

Jahr, das, -es, -e, year; übers

Jahr, a year hence; vor zwei

Jahren, two years ago.

jah'relang, for years.

Jah'resrente, die, -n, annuity.

Jam'mer, der, -s, misery.

jam'mern, to wail, complain.

jam'merboll, pitiful.

je, always, ever.

je'denfalls, at all events.

je'der, jede, jedes, every, each, any;

jedes, everybody.

je'dermann, everybody.

je'ner, jene, jenes, that.

jetzt, now.

Ju'de, der, -n, -n, Jew.

Ju'gend, die, youth.

jung, young.

just, exactly, just.

## K.

Kaf'fee, der, -s, coffee.

kalt, cold.

Kamerad', der, -en, -en, comrade.

Kamerad'schaft, die, -en, fellowship.

Kam'mer, die, -n, room, chamber.

Kapi'tel, das, -s, —, chapter.

Kap'pe, die, -n, cap.

Kar'ren, der, -s, —, cart.

karriert', checked.

Kartof'fel, die, -n, potato.

Kaser'ne, die, -n, barracks.

Kat'zenbart, der, -s, "e, cat  
whiskers.

kau'fen, tr., to buy.

Kauf'preis, der, -es, -e, purchase  
price.

kaum, scarcely.

keh'le, die, -n, throat.

keh'ren, tr., to sweep.

kein, keine, kein, no, not a, not any.

kei'ner, keine, keines, no one, not  
one, none, not any.ken'nen, kannte, gekannt, tr., to  
know.

Kerl, der, -s, -e, fellow.

Ket'te, die, -n, chain.

Kind, das, -es, -er, child.

kin'disch, childish.

Kir'che, die, -n, church.

Kirch'hof, der, -es, "e, church-yard.

kir're, docile, tame.

Kir'sche, die, -n, cherry.

Kirsch'wasser, das, -s, cherry  
brandy.

Ki'ste, die, -n, chest.

kla'gen, to complain.  
 Klang, der, -es, <sup>u</sup>e, sound.  
 klar, clear.  
 klatschen, to clap, splash.  
 Kleid, das, -es, -er, dress; pl.,  
     clothes.  
 klein, small.  
 klingeln, to ring.  
 klopfen, tr., to knock, pound,  
     break.  
 klug, wise, smart.  
 Knall, der, -es, -e, report, crack;  
     — und Fall, all of a sudden.  
 Knecht, der, -es, -e, servant.  
 Knie, das, -es, —, knee.  
 knie'en, to kneel.  
 knirschen, to snarl.  
 kochen, tr., to cook, boil.  
 Koffer, der, -s, —, trunk.  
 Kofar'de, die, -n, cockade, rosette.  
 Kollege, der, -n, -n, colleague.  
 kommen, kam, gekommen (sein), to  
     come.  
 König, der, -s, -e, king.  
 können, konnte, gekonnt, can, to be  
     able; may.  
 Kopf, der, -es, <sup>u</sup>e, head.  
 kopfrechnen, to do problems in  
     one's head.  
 Korb, der, -es, <sup>u</sup>e, basket.  
 Korn'sack, der, -es, <sup>u</sup>e, grain sack.  
 kra'schen, to crack, crash.  
 krächzen, to croak, groan.  
 Kraft, die, <sup>u</sup>e, strength, power.  
 Kralle, die, -n, claw.  
 krank, sick.  
 Krank'wärterin, die, -nen, nurse.  
 Krank'heit, die, -en, sickness.  
 Kranz, der, -es, <sup>u</sup>e, garland.

kratzen, tr., to scratch.  
 Kraut'herbst, der, -es, -e, cabbage  
     harvest.  
 kriegen, tr., to get, obtain.  
 Kriegs'list, die, -en, strategy.  
 Krip'pe, die, -n, manger.  
 Krüppel, der, -s, —, cripple.  
 Kugel, die, -n, bullet.  
 küm'mern, tr., to bother, trouble.  
 künftighin, hereafter.  
 kurz, short.  
 Kuss, der, -es, <sup>u</sup>e, kiss.  
 küs'sen, tr., to kiss.  
 Kut'sche, die, -n, coach, carriage.  
 Kut'scher, der, -s, —, coachman.  
 Kutschie'ren, to drive.  
 Kütsch'le, das, -s, little carriage.

## L

lächeln, to smile.  
 lächen, to laugh.  
 laden, lud, geladen, tr., to load.  
 Lage, die, -n, situation, location.  
 Lamm, das, -es, <sup>u</sup>er, lamb.  
 Lamm'wirthshaus, das, -es, Lamb  
     Inn.  
 Land, das, -es, <sup>u</sup>er, land, country.  
 landab', down the land.  
 landauf', up the land.  
 Land'haus, das, -es, <sup>u</sup>er, country  
     seat.  
 Land'stände, pl., legislature.  
 lang, long.  
 Lan'ze, die, -n, spear.  
 lär'men, to make a noise.  
 las'sen, ließ, gelassen, tr., to let,  
     cause, leave, allow, omit, cease,  
     let alone.  
 latei'nisch, Latin.

**Laub'baum**, deciduous tree.

**lau'fen**, lief, gelaufen (sein), to run, go, race.

**laut**, loud, aloud.

**Laut**, der, -es, -e, sound.

**läu'ten**, tr. and intr., to ring.

**lau'ten**, to run, read.

**lau'ter**, nothing but, pure.

**laut'los**, noiseless.

**le'ben**, to live; **lebe wohl**, **leben Sie wohl**, farewell.

**Le'ben**, das, -s, life.

**leben'dig**, alive, living.

**le'benslang**, life-long.

**le'benslustig**, lively.

**leb'los**, lifeless.

**leer**, empty.

**lee'ren**, tr., to empty.

**le'gen**, tr., to lay, put.

**Lehn'stuhl**, der, -s, "e, easy chair.

**Leh're**, die, -n, lesson, advice.

**leh'ren**, tr., to teach.

**Leib**, der, -es, -er, body.

**Leib'garde**, die, -n, bodyguard.

**leib'lich**, own.

**leicht**, easy.

**leid**, es tut mir —, I am sorry.

**Lei'den**, das, -s, suffering, sorrow, pain.

**lei'den**, litt, gelitten, tr., to suffer, allow, endure.

**lei'der**, alas; — **Gottes**, unfortunately.

**lei'se**, soft, gentle.

**lei'sten**, tr., to do, perform, render.

**Lei'ter**, die, -n, ladder.

**Zeit'heil**, das, -s, -e, rein.

**len'ken**, tr., to guide.

**ler'nen**, tr., to learn.

**le'sen**, las, gelesen, tr., to read.

**lekt**, last.

**Leu'te**, pl., people.

**Licht**, das, -es, -er, light.

**lieb**, dear.

**Lie'be**, die, love.

**lie'ben**, tr., to love.

**Lied**, das, -es, -er, song.

**lie'fern**, tr., to furnish.

**Lie'ferung**, die, -en, delivery.

**lie'gen**, lag, gelegen, to lie.

**lind**, mild, gentle.

**Lin'de**, die, -n, linden tree.

**Li'nie**, die, -n, line.

**Lip'pe**, die, -n, lip.

**lo'ben**, tr., to praise.

**lo'sern**, tr., to loosen.

**Löff'el**, der, -s, —, spoon.

**Lohn**, der, -es, "e, pay, wages.

**los**, loose, rid (of).

**los'fahren**, fuhr —, -gefahren (sein), to fly at.

**los'kommen**, kam —, -gekommen (sein), to get away.

**los'lassen**, ließ —, -gelassen, tr., to let go.

**los'reißen**, riß —, -gerissen, tr., to tear loose.

**los'schlagen**, schlug —, -geschlagen, tr., to strike out, attack.

**los'stürzen**, tr., to rush at.

**Luft**, die, "e, air, breeze.

**lü'gen**, log, gelogen, to lie.

**lu'tig**, gay.

**Lu'tigkeit**, die, mirth, jollity.

**Luft'wandeln** (sein), to promenade.

**Pupf**, der, -es, elevator (local word).



## M.

ma'chen, tr., to do, make.  
 Magd, die, <sup>te</sup>e, maid.  
 ma'ger, lean.  
 Mäh'ne, die, -n, mane.  
 Mal, das, -es, -e, time.  
 man, one, a person, people, we, they.  
 manch, many a, many.  
 manch'mal, often, sometimes.  
 Mann, der, -es, <sup>er</sup>, man, husband.  
 Männ'chen, das, -s, —, little man.  
 mann'haft, manly, brave.  
 Manns'stimme, die, -n, man's voice.  
 Mär'chen, das, -s, —, fairy story.  
 Markt, der, -es, <sup>te</sup>e, market.  
 Mar'melstein, der, -s, -e, marble.  
 Mar'ter, die, -n, torture.  
 Maschi'ne, die, -n, machine.  
 Mas'se, die, -n, estate.  
 Matrat'ze, die, -n, mattress.  
 Meer'wunder, das, -s, —, wonder.  
 mehr, more.  
 meh'rere, several.  
 mehr'mals, several times.  
 mein, meine, mein, my.  
 meine (der, die, das), mine.  
 mei'nen, tr., to think, suppose, mean.  
 mei'netwegen, for aught I care.  
 meist, most.  
 Mei'ster, der, -s, —, master.  
 Mei'sterin, die, -nen, mistress.  
 mel'den, tr., to announce, report.  
 Mensch, der, -en, -en, man, human being, person.  
 Men'schengeschlecht, das, -es, -er, human race.

Men'schengeficht, das, -es, -er, human face.  
 Men'schenmörder, der, -s, —, murderer.  
 men'schenſcheu, shy, timid.  
 mer'ken, tr., to notice.  
 Meſ'ser, das, -s, —, knife.  
 Miſch, die, milk.  
 millio'nenmal, a million times.  
 Minu'te, die, -n, minute.  
 mißhan'deln, tr., to mistreat.  
 miß'mutig, fretful, peevish.  
 mit, prep. with dat., with, along.  
 mit'bringen, brachte —, -gebracht, tr., to bring along.  
 miteinander, together.  
 mit'gehen, ging —, -gegangen (ſein), to go along.  
 Mit'leid, das, -s, pity, sympathy.  
 mit'nehmen, nahm —, -genommen, tr., to take along.  
 mitſammt', prep. with dat., with, together with.  
 Mit'tag, der, -s, -e, noon.  
 mit'ten, in the middle; — in der Nacht, in the middle of the night.  
 mit'tun, tat —, -getan, tr., to help.  
 Mo'de, die, -n, fashion.  
 mö'gen, mochte, gemocht, may, to like, want to.  
 mög'lich, possible.  
 Mög'lichkeit, die, possibility.  
 Mo'nat, der, -s, -e, month.  
 Moos'bart, der, -es, <sup>te</sup>e, moss beard.  
 Mör'der, der, -s, —, murderer.  
 Mör'derin, die, -nen, murderess.  
 Mord'tat, die, -en, murder.



Mor'gen, der, -s, —, morning,  
acre.

mor'gen, to-morrow.

Mor'gensuppe, die, -n, breakfast,  
porridge.

mü'de, tired.

Mü'he, die, -n, trouble, pains.

Mut'he, die, -n, aunt.

Mund, der, -es, "er, mouth.

Mund'winkel, der, -s, —, corner of  
the mouth.

Mün'ster, das, -s, —, cathedral.

mur'meln, tr., to murmur, mutter.

Musik', die, music.

Musik'bande, die, -n, band.

Musik'stück, das, -es, -e, piece of  
music.

müs'sen, mußte, gemußt, must, to  
have to.

Mut, der, -es, courage.

Mut'ter, die, "n, mother.

Müt'ze, die, cap.

## N.

nach, prep. with dat., to, after,  
according to.

nach'geben, gab —, -gegeben, to give  
in, yield.

nach'her', afterwards.

nach'kommen, kam —, -gekommen  
(sein), to come after.

nach'laufen, lief —, -gelaufen (sein),  
to run after.

Nach'richt, die, -en, news.

nach'sagen, tr., to say about.

nach'schauen, to gaze at.

nächst, next to, nearest to.

nach'stellen, to waylay.

nach'suchen, tr., to search (for).

Nacht, die, "e, night.

Nacht'essen, das, -s, —, supper.  
nach'weinen, to weep for.

Nach'zucht, die, the last brood.

Na'del, die, -n, needle.

Na'gel, der, -s, "n, nail.

na'he (nah), near.

Nä'he, die, neighborhood.

Näh'garn, das, -s, -e, sewing  
thread.

Na'me, der, -ns, -n, name.

nam'haft, considerable.

näm'lich, namely.

Nar'be, die, -n, scar.

Narr, der, -en, -en, fool.

när'riß, foolish.

natür'lich, natural.

neben, prep. with dat. or acc.,  
near, beside, with.

nebenaus'gezogen, twisted straight  
out.

Ne'benmann'sch, der, -en, -en, fellow-  
man.

Ne'benstube, die, -n, adjoining  
room.

Ne'benzimmer, das, -s, —, adjoining  
room.

ne'ssen, tr., to tease.

neh'men, nahm, genommen, tr., to  
take.

nein, no.

nen'nen, nannte, genannt, tr., to  
name, call.

neu, new.

neu'gierig, inquisitive.

nicht, not.

nichts, nothing, in no respect.

ni'ssen, to nod (assent).

nie, never.

**nie'derbengen**, to bend down; refl.,  
to bow down.

**nie'derlegen**, tr., to put down;  
refl., to lie down.

**nie'derschaun**, to gaze down.

**nie'dersetzen**, tr., to put down;  
refl., to sit down.

**nie'derträchtig**, mean, malicious.

**nie'mand**, nobody.

**noch**, yet, ever, still; — **ein**, one  
more.

**noch'malß**, once more, again.

**Not**, die, <sup>te</sup>, need, trouble.

**nö'tig**, necessary.

**nun**, now, well.

**nur**, only, just.

**nuß** (nuße), of use, useful.

## D.

**O! O!** oh!

**ob**, whether, if.

**o'ben**, above, up.

**o'ber**, upper.

**O'verbauer**, der, -ß, —, hill  
farmer.

**obgleich'**, although.

**Ob'hut**, die, care, protection.

**Ob'mann**, der, -es, <sup>ter</sup>, chairman.

**o'der**, or.

**O'fenbank**, die, <sup>te</sup>, bench by the  
stove.

**off'en**, frank, open.

**offenbar'**, evident, clear.

**öff'nen**, to open.

**oft**, often.

**Ohn**, der, -ß, -e, uncle.

**oh'ne**, prep. with acc., without.

**ohnedies'**, without that.

**Ohr**, das, -es, -e, ear.

**Operation'**, die, -en, operation.

**Operationszimmer**, das, -ß, —, op-  
erating room.

**operie'ren**, tr., to operate on.

**Op'fer**, das, -ß, —, sacrifice.

**op'fern**, tr., to sacrifice.

**ord'entlich**, neat, tidy, orderly.

**ord'nen**, tr., to arrange.

**Ord'nung**, die, -en, order, arrange-  
ment.

**Ort**, der, -es, <sup>ter</sup>, place.

## P.

**Paar**, das, -es, -e, pair, couple;  
ein —, a few.

**pa'ssen**, tr., to seize, affect, pack.

**Papier'**, das, -ß, -e, paper.

**Para'de**, die, -n, parade.

**Paradies'**, das, -es, -e, paradise.

**Paris'**, das, Paris.

**pa'ssen**, to fit, suit.

**Pa'tengefchenk**, das, -ß, -e, god-  
parents' present.

**Patient'**, der, -en, -en, patient.

**Patsch'hand**, die, <sup>te</sup> (little) hand-  
shake.

**pei'nigen**, tr., to torment, torture.

**Peit'sche**, die, -n, whip.

**peit'schen**, tr., to whip.

**Pfand**, das, -es, <sup>ter</sup>, pawn, pledge.

**Pfand'haus**, das, -es, <sup>ter</sup>, pawn  
shop.

**Pfar'rer**, der, -ß, —, pastor.

**Pfei'fe**, die, -n, pipe.

**pfei'sen**, pfiß, gepfiffen, to whistle.

**Pferd**, das, -es, -e, horse; zu —,  
on horseback.

**Pfer'degefchirr**, das, -ß, -e, har-  
ness.

Pfer'deuf, der, -es, "e, purchase  
of the horse.

pff'fig, sharp.

pflan'zen, tr., to plant.

Pfle'ge, die, care.

pfle'gen, tr., to tend, nurse.

Pfle'gerin, die, -nen, nurse.

Pfleg'ling, der, -s, -e, patient.

Pflicht, die, -en, duty.

Pfo'te, die, -n, post.

Pfu'cher, der, -s, —, bungler.

Pfuscherei', die, -en, bungling.

Pisto'le, die, -n, pistol.

Pisto'lenkugel, die, -n (pistol) bullet.

pla'gen, tr., to plague.

plau'dern, to chat.

plöz'lich, suddenly.

Postur', die, bearing.

Pracht, die, splendor, fine sight.

präc'h'tig, splendid.

Preis, der, -es, -e, price.

Prie'ster, der, -s, —, priest.

Prinzeß', die, -(ess)innen; Prin-  
zeß'fin, die, -nen, princess.

probie'ren, tr., to try, test.

Profe'ssor, der, -s, —, professor.

prophezei'en, tr., to prophesy.

Prophezei'ung, die, -en, prophecy.

Prozeß, der, -es, -e, lawsuit.

Puls, der, -es, -e, pulse.

Punft, der, -es, -e, point, dot; —  
elf, eleven o'clock sharp.

Pup'penstube, die, -n, doll house.

put'zen, tr., to polish, clean, adorn,  
dress up.

## Q.

Qual, die, -en, torment.

Quel'le, die, -n, spring.

## R.

Ra'be, der, -n, -n, raven.

Ra'che, die, revenge.

Rah'men, der, -s, —, frame.

Rand, der, -es, "er, edge.

Rang, der, -es, "e, rank.

Rap'pe, der, -n, -n, black horse.

rasch, quick.

rasie'ren, tr., to shave.

ra'ten, riet, geraten, tr., to advise.

Rat'haus, das, -es, "er, town hall.

rau'ben, tr., to rob.

Räu'ber, der, -s, —, robber.

Räu'berbande, die, -n, robber band.

Raub'geselle, der, -n, -n, robber.

rau'chen, tr., to smoke.

rauh, cold, raw.

Raum, der, -es, "e, room.

Recht, das, -es, -e, right, justice.

recht, right, genuine, very.

rechtichaf'en, upright, honest.

Rechts'handel, der, -s, "e, lawsuit.

Rechts'streit, der, -s, -e, legal con-  
test, lawsuit.

Rechts'stretigkeit, die, -en, lawsuit,  
litigation.

Re'de, die, -n, talk, speech.

re'den, tr. and intr., to talk, speak.

Re'densart, die, -en, expression.

re'gelrecht, regular.

re'gen, tr., to move.

Regie'ung, die, -en, government.

Regiment, das, -s, -er, regiment.

rei'ben, rieb, gerieben, tr., to rub.

reich, rich.

rei'chen, tr., to reach, hand.

reif, ripe.

rein, clean.

**Rei'sebuch**, das, -es, <sup>er</sup>, *guide book*.

**rei'sen** (sein), *to travel*.

**rei'sen**, riß, gerissen, tr. and intr.,  
*to tear, rend*.

**rei'ten**, ritt, geritten (sein), *to ride*  
(on horseback).

**Rei'tersignal**, das, -s, -e, *cavalry*  
*signal*.

**Reit'fnecht**, der, -s, -e, *groom*.

**ren'nen**, rannte, gerannt (sein), *to*  
*run*.

**Respect'**, der, -s, *respect*.

**ret'ten**, tr., *to save, rescue*.

**Rhein'felden**, *Swiss town*.

**rich'ten**, tr., *to erect, turn, raise*;  
*zu Grunde* —, *to ruin*.

**rich'tig**, *upright*.

**rie'chen**, roch, gerochen, *to smell*; —  
*nach*, *smell like*.

**Ring**, der, -es, -e, *ring*.

**rin'gen**, rang, gerungen, tr. and  
intr., *to struggle, wrestle,*  
*wring*.

**rings**, around; — *umher*, *around*  
*about*.

**Ritt**, der, -es, -e, *ride*.

**Rit'ter**, der, -s, —, *knight*.

**Ritt'meister**, der, -s, —, *captain (of*  
*cavalry)*.

**Ritt'meisterin**, die, -nen, *captain's*  
*wife*.

**rol'len**, tr. and intr., *to roll*.

**Rosß**, das, -es, -e, *horse, steed*.

**rot**, *red*.

**rot'haarig**, *red-haired*.

**rüf'en**, tr. and intr., *to move*.

**rück'wärts**, *backwards*.

**ru'fen**, rief, gerufen, intr. and tr.,  
*to call, exclaim, cry (out)*.

**Ru'he**, die, *rest, peace, calmness*.

**ru'hen**, *to rest*.

**ru'hig**, *calm, quiet*.

**rüh'ren**, tr., *to move, stir*.

**rund'lich**, *plump*.

**Ru'te**, die, -n, *rod*.

### S.

**Sa'the**, die, -en, *thing, affair*.

**Sack**, der, -es, <sup>e</sup>, *sack*.

**Säc'chen**, das, -s, —, *little sack*.

**Saft**, der, -es, <sup>e</sup>, *sap*.

**sa'gen**, tr., *to say*.

**Säg'mühle**, die, -n, *sawmill*.

**Salz**, das, -es, *salt*.

**sam'meln**, tr., *to collect*; intr., *to*  
*gather, assemble*.

**Sam's'tag**, der, -s, -e, *Saturday*.

**sant**, *gentle, peaceful*.

**Sauft'mut**, die, *gentleness*.

**satt**, *full, tired of*.

**sat'teln**, tr., *to saddle*.

**sau'ber**, *neat*.

**säu'berlich**, *tidy*.

**Scha'bernack**, der, -s, -e, *joke, trick*.

**schäd'lich**, *injurious*.

**schaf'en**, *to work*.

**Schal'ler**, *proper name*.

**Schäl'wald**, der, -es, <sup>er</sup>, *tanbark*  
*woods*.

**Schan'de**, die, -n, *shame, disgrace*.

**schänd'lich**, *shameful*.

**Schänz'li**, das (dialectic), *dock,*  
*quay*.

**Schar**, die, -en, *crowd, troop*.

**scharf**, *sharp*.

**Schatz**, der, -es, <sup>e</sup>, *treasure, sweet-*  
*heart*.

**schau'dern**, *to shudder*.

*ſchau'en, to gaze, look.*

*Schau'ſel, die, -n, shovel.*

*ſchei'nen, ſchien, geſchienen, to shine, seem.*

*Schein'kauf, der, -eſ, "e, fictitious purchase.*

*Schelm, der, -eſ, -e, rascal.*

*ſchel'ten, ſchalt, geſcholten, tr., to scold, call.*

*ſchen'ken, tr., to give, present.*

*Scheu, die, shyness, fear.*

*ſcheu, timid.*

*ſcheu'en, refl., to shrink from.*

*Scheu'ne, die, -n, barn.*

*Scheu'nentor, daſ, -ſ, -e, barn door.*

*Schick, der, -eſ (dialectic), bargain.*

*ſchi'cken, tr., to send; refl., to be proper.*

*ſchick'lich, proper, suitable.*

*ſchie'ben, ſchoß, geſchoben, tr., to shove, push.*

*ſchie'len, intr., to squint.*

*ſchie'ßen, ſchoß, geſchoſſen, tr. and intr., to shoot.*

*Schiff, daſ, -eſ, -e, ship.*

*Schim'mel, der, -ſ, —, gray or white horse.*

*Schimpf, der, -eſ, -e, insult, disgrace.*

*Schimpf'wort, daſ, -eſ, -e, insult-ing word.*

*Schin'del, die, -n, shingle.*

*Schlaf, der, -eſ, sleep.*

*ſchla'fen, ſchlieſ, geſchlafen, to sleep.*

*ſchla'gen, ſchlug, geſchlagen, tr., to strike, cut down.*

*Schlag'fluß, der, -eſ, apoplexy.*

*Schlan'ge, die, -n, serpent.*

*Schlau'topf, der, -eſ, "e, sly fellow.*

*ſchlecht, bad.*

*Schle'henhof, der, -ſ, Wild Plum Farm.*

*Schle'h'hofbauer, der, -ſ, proprietor of Wild Plum Farm.*

*Schle'h'hofbäuerin, die, farmer's wife at Wild Plum Farm.*

*ſchlep'pen, tr., to drag; refl., to move slowly.*

*ſchleu'dern, tr., to hurl.*

*ſchlie'ßen, ſchloß, geſchloſſen, tr., to shut, close, conclude.*

*ſchlimm, bad.*

*Schloß, daſ, -eſ, "er, castle.*

*ſchluch'zen, to sob.*

*Schluck, der, -eſ, -e, swallow.*

*Schluss, der, -eſ, "e, conclusion.*

*Schma'ße, proper name.*

*ſchme'cken, to taste, taste good.*

*Schmeichelei', die, -en, flattery.*

*Schmerz, der, -eſ, -en, pain.*

*ſchmie'ren, tr., to grease, oil.*

*Schmuck, der, -eſ, ornament, jewels.*

*ſchmun'zeln, to smile, smirk.*

*ſchnee'weiß, snow-white.*

*ſchnei'den, ſchnitt, geſchnitten, tr., to cut.*

*ſchnell, quick.*

*Schnitt, der, -eſ, -e, cut.*

*Schnurr'bart, der, -ſ, "e, mustache.*

*ſchön, beautiful.*

*ſchon, already, surely; — gut, all right.*

*ſchön'gedeckt, beautifully set.*

*Schrank, der, -eſ, "e, cabinet, cupboard.*

*Schränk'chen, daſ, -ſ, —, little cupboard.*

*Schrei', der, -eſ, -e, cry.*

**schrei'ben**, schrieb, geschrieben, tr., to write.

**Schreib'tisch**, der, -es, -e, writing table.

**schrei'en**, schrie, geschrieen, to cry, scream, bray.

**Schrift**, die, -en, writing.

**schrift'lich**, in writing, written.

**Schritt**, der, -es, -e, step.

**Schub'arren**, der, -s, —, wheel-barrow.

**Schuh**, der, -es, -e, shoe.

**Schul'buch**, das, -es, "er, school-book.

**Schuld**, die, -en, debt, fault; schuld sein, to be to blame.

**schul'dig**, guilty, indebted.

**Schul'digkeit**, die, -en, debt, duty.

**Schul'e**, die, -n, school.

**Schü'ler**, der, -s, —, pupil.

**Schul'haus**, das, -es, "er, school-house.

**Schul'heft**, das, -es, -e, copy book, notebook.

**Schul'jahr**, das, -es, -e, school year.

**Schul'meister**, der, -s, —, school-master.

**Schul'sack**, der, -es, "e, school bag.

**Schul'ter**, die, -n, shoulder.

**Schur'ke**, der, -n, -n, villain.

**Schür'ze**, die, -n, apron.

**Schuß'wunde**, die, -n, gunshot wound.

**schüt'teln**, tr., to shake.

**schüt'ten**, tr., to pour.

**schüt'tzen**, tr., to protect.

**schwach**, weak.

**schwäch'lich**, weakly.

**Schwa'ger**, der, -s, "e, brother-in-law.

**Schwä'gerin**, die, -nen, sister-in-law.

**Schwä'her**, der, -s, —, father-in-law.

**Schwanz**, der, -es, "e, tail.

**schwarz**, black.

**Schwarz'wald**, der, -s, Black Forest.

**schwei'gen**, schwieg, geschwiegen, to be silent.

**Schwei'gen**, das, -s, silence.

**Schweiß**, der, -es, perspiration.

**Schweiz**, die, Switzerland.

**Schwei'zer**, der, -s, —, Swiss.

**Schwei'zerin**, die, -nen, Swiss woman.

**Schwel'le**, die, -n, threshold, tie.

**Schwel'lenlieferung**, die, -en, shipment of ties.

**schwer**, difficult, heavy, severe.

**Schwe'fter**, die, -n, sister.

**Schwie'gerater**, der, -s, father-in-law.

**schwie'rig**, difficult.

**schwim'men**, schwamm, geschwommen (haben or sein), to swim, float.

**schwim'meln**, impers., to feel dizzy.

**schwim'men**, schwand, geschwunden (sein), to disappear, vanish.

**Schwur**, der, -es, "e, oath.

**sechs**, six.

**See**, der, -es, -en, lake.

**See'le**, die, -n, soul.

**Se'gel**, das, -s, —, sail.

**se'hen**, sah, gesehen, tr., to see.

**sein**, war, gewesen (sein), to be.

**sein**, seine, sein, his, its.

feit, prep. with dat., *since, for.*

Sei'te, die, -n, *side.*

Sekun'de, die, -n, *second.*

sel'ber, *self.*

selbst, *self, even.*

se'lig, departed, *late.*

Se'ligkeit, die, *bliss.*

sel'ten, *seldom.*

selt'sam, *strange.*

Sep'ber (proper name), *Joseph.*

Serid'ja, proper name.

set'zen, tr., *to set, put, stake.*

seuf'zen, *to sigh.*

sich (dat. or acc.), (to) *himself, herself, itself, one's self, themselves, each other.*

si'cher, *safe, sure.*

si'cherlich, *surely.*

sie, *she, her, they, them.*

Sie, *you.*

sie'ben, *seven.*

sie'benmal, *seven times.*

sie'benundsiebzig, *seventy-seven.*

sie'deln, *to settle.*

Sil'ber, das, -s, *silver.*

sin'gen, sang, gesungen, tr. and intr., *to sing.*

sin'ten, sank, gesunken (sein), *to sink.*

Sinn, der, -es, -e, *mind, sense.*

Sipp'schaft, die, -en, *kindred.*

sit'zen, saß, geseßen, *to sit, live.*

so, thus, so, then, *such.*

sobald', *as soon as.*

sosort', *at once.*

Sohn, der, -es, "e, *son.*

solch, *such.*

Soldat', der, -en, -en, *soldier.*

Solda'tenabschied, der, -s, -e, (soldier's) *discharge.*

Solda'tenmantel, der, -s, "e, *soldier's cloak.*

Solda'tenmütze, die, -n, *soldier's cap.*

Solda'tensignal, das, -s, -e, *military signal.*

Solda'tenstolz, m., -es, *soldier pride.*

sol'ten, shall, ought, to be to, to be said to.

Som'mer, der, -s, —, *summer.*

son'derbar, *strange.*

son'dern, *but.*

Son'ne, die, -n, *sun.*

Son'nenblick, der, -es, *glimpse of the sun.*

Son'nenuntergang, der, -s, *sun-set.*

Sonn'tag, m., -s, -e, *Sunday.*

sonn'täglich, adj., *Sunday.*

sonn'tags, *on Sunday.*

Sonn'tagsgewand, der, -es, "er, *Sunday attire.*

Sonn'tagskleid, das, -es, -er, *Sunday dress; pl., Sunday clothes.*

sonst, *formerly, otherwise.*

Sor'ge, die, -n, *care.*

span'nen, tr., *to bend, stretch, harness, put to.*

spa'ren, tr., *to save.*

Spaß, der, -es, "e, *joke, fun.*

spät, *late.*

spazie'ren (gehen) (sein), *to walk, take a walk.*

Spie'gel, der, -s, —, *mirror.*

spie'gelhell, *bright as a mirror.*

spie'len, *to play.*

Spieß, der, -es, -e, *spear, spit.*

Spin'ne, die, -n, *spider.*



**Spin'nen**, spann, gesponnen, tr., to spin, whirl.

**Spinu'web**, das, -s, -e, spider web.

**Spit'ze**, die, -n, tip, point.

**Split'ter**, der, -s, —, splinter, shiver.

**Spot'ten**, to make fun of.

**Spra'che**, die, -n, language.

**Spre'chen**, sprach, gesprochen, to speak.

**Sprich'wort**, das, -s, "er, proverb.

**Sprin'gen**, sprang, gesprungen (sein), to spring, jump.

**Spruch**, der, -es, "e, saying.

**Sprung**, der, -es, "e, leap.

**Spur**, die, -en, trace.

**Spü'ren**, tr., to feel, detect.

**Staat**, der, -es, -en, state.

**Stadt**, die, "e, city.

**Stall**, der, -es, "e, stable.

**Stamm**, der, -es, "e, log.

**Stamm'holz**, das, -es, "er, trunk wood, log, beam.

**Stand**, der, -es, "e, rank, position.

**stark**, strong.

**starr**, motionless, staring.

**statt'lich**, stately.

**ste'chen**, stach, gestochen, tr., to stick, prick.

**ste'cken**, tr. and intr., to lie hidden, stick, put.

**Steg**, der, -es, -e, path.

**ste'hen**, stand, gestanden, to stand, be.

**stei'gen**, stieg, gestiegen (sein), to rise, ascend, mount.

**Stein**, der, -es, -e, stone.

**Stein'splitter**, der, -s, —, sliver of stone.

**Stel'le**, die, -n, place.

**stel'len**, tr., to place, put.

**ster'ben**, starb, gestorben (sein), to die.

**Ster'bestunde**, die, -n, dying hour.

**Stern**, der, -es, -e, star.

**Stern'kunde**, die, astronomy.

**Stern'kundige**, der (decl. as adj.), astronomer.

**Stern'schnuppe**, die, -n, falling star.

**Stern'wirthshaus**, das, -es, "er, Star Inn.

**Stich**, der, -es, -e, prick, sharp pain.

**Stie'fel**, der, -s, —, boot.

**Stiel**, der, -es, -e, handle.

**stif'ten**, tr., to cause, establish.

**still**, quiet, still.

**stil'len**, tr., to calm, soothe.

**Stim'me**, die, -n, voice.

**stim'men**, to agree.

**Stirn** (Stirne), die, -en, forehead.

**Sto'ck**, der, -es, "e, stick, story.

**stolz**, proud, splendid.

**Stolz**, der, -es, pride.

**stop'fen**, tr., to fill.

**sto'ßen**, stieß, gestoßen, tr., to push, hit, thrust.

**stra'fen**, tr., to punish.

**strah'len**, to beam.

**Stra'ße**, die, -n, street, road.

**Stra'ßenwärter**, der, -s, —, road overseer.

**Stre'cke**, die, -n, stretch, distance.

**stre'cken**, tr., to stretch.

**Streich**, der, -es, -e, stroke, trick.

**strei'cheln**, tr., to stroke.

**Streit**, der, -es, -e, strife, quarrel.

**strei'ten**, stritt, gestritten, to quarrel, dispute.



streu'en, tr., to *strew*.

Stroh'dach, das, -es, <sup>er</sup>, thatched roof.

Stroh'stuhl, der, -es, <sup>e</sup>, straw-bottomed chair.

Stu'be, die, -n, room.

Stück, das, -es, -e, piece, part, sum, respect.

Stuhl, der, -es, <sup>e</sup>, chair.

stumm, dumb, speechless.

Stun'de, die, -n, hour, hour's distance.

stun'denlang, for hours.

stünd'lich, hourly.

stür'zen, tr., to *hurl*; intr. (sein), to *rush, plunge, tumble*.

su'chen, tr., to *seek, look for*.

Süh'ne, die, atonement.

Sup'pe, die, -n, soup.

süß, sweet.

## T.

Tabak'sbeutel, der, -s, —, tobacco pouch.

Ta'fel, die, -n, table.

Tag, der, -es, -e, day.

täg'lich, daily.

Tag'wacht, die, reveille.

Tal, das, -es, <sup>er</sup>, valley.

talab', down the valley.

Tan'ne, die, -n, fir tree.

Tan'nenholz, das, -es, <sup>er</sup>, fir wood.

tap'fer, brave.

Ta'sche, die, -n, pocket, hand bag.

Tat, die, -en, deed; in der —, in fact.

taub, deaf.

täu'schen, tr., to *deceive*.

tau'send, thousand.

Teil, der, -es, -e, part, share.

Telegramm', das, -s, -e, telegram.

Tep'pich, der, -s, -e, carpet.

Ten'fel, der, -s, —, devil.

tief, deep.

Tier, das, -es, -e, animal.

Tisch, der, -es, -e, table.

Tisch'tuch, das, -es, <sup>er</sup>, tablecloth.

Toch'ter, die, <sup>e</sup>, daughter.

Töch'terle, das, little daughter (dialect).

Töch'terlein, das, -s, —, little daughter.

Tod, der, -es, death.

Ton, der, -es, <sup>e</sup>, tone.

tot, dead, unused.

To'tenbett, das, -es, -en, death bed.

tra'ben (sein), to *trot*.

Tracht, die, -en, dress, load; — Prügel, thrashing.

tra'gen, trug, getragen, tr., to *carry, endure*.

Trä'ne, die, -n, tear.

Trank, der, -es, <sup>e</sup>, drink.

trapp'sen, to *walk heavily*.

Trau, die, wedding gift.

trau'en, to *trust*.

trau'ern, to *mourn*.

Traum, der, -es, <sup>e</sup>, dream.

träu'men, to *dream*.

trau'rig, sad.

treff'sen, traf, getroffen, tr., to *hit, meet*.

trei'ben, trieb, getrieben, tr., to *drive, carry on*.

Trep'pe, die, -n, stairs.

Trep'pengeländer, das, -s, —, balustrade, stair railing.

**tre'ten**, trat, getreten (sein), *to step, tread, enter.*

**treu**, true.

**trin'ken**, trank, getrunken, tr., *to drink.*

**Trin'geld**, das, -es, -er, *fee, tip.*

**trock'nen**, tr., *to dry.*

**Trompe'ter**, der, -s, —, *trumpeter.*

**trop'fen**, intr., *to drop.*

**Trost**, der, -es, *comfort.*

**trö'sten**, tr., *to console.*

**Tru'he**, die, -n, *trunk.*

**Tuch**, das, -es, "er, *cloth, handkerchief.*

**tüch'tig**, able, thorough.

**tun**, tat, getan, tr., *to do, put, act, pretend.*

**Tür**, die, -en, *door.*

**Turm**, der, -es, "e, *tower.*

## U.

**ü'bel**, evil; — nehmen, *to take offense.*

**ü'ben**, tr., *to practice, keep.*

**ü'ber**, prep. with dat. or acc., *over, after, about.*

**ü'berall**, everywhere.

**überei'len**, tr., *to overhurry.*

**ü'berfahrts'geld**, das, -es, *passage money.*

**überhaupt'**, on the whole, in general.

**überlas'sen**, überließ, überlassen, tr., *to give over to.*

**überle'ben**, tr., *to outlive.*

**überle'gen**, tr., *to consider.*

**überlie'fern**, tr., *to deliver.*

**überneh'men**, übernahm, übernommen, tr., *to undertake.*

**überschau'en**, tr., *to look over.*

**überste'hen**, überstand, überstanden, tr., *to endure, overcome.*

**üverbör'teilen**, tr., *to cheat.*

**ü'brig**, remaining.

**ü'fer**, das, -s, —, *bank.*

**Uhr**, die, -en, *watch, clock, o'clock.*

**Uhr'gehäuf**, das, -s, —, *watch or clock case.*

**Uhr'gehauf'macher**, der, -s, —, *maker of watch or clock cases.*

**um**, prep. with dat. or acc., *around, for, in order (to); — so, so much the.*

**umar'men**, tr., *to embrace.*

**um'drehen**, tr., *to turn around.*

**Umge'bung**, die, -en, *country round.*

**Um'gegend**, die, -en, *neighborhood.*

**um'hängen**, tr., *to hang on the shoulder.*

**um'kehren** (sein), *to turn around.*

**um'reißen**, riß —, -gerissen, tr., *to upset.*

**Um'schrift**, die, -en, *inscription.*

**um'sehen**, sah —, -gesehen, refl., *to look around.*

**um'spinnen**, spann —, -gesponnen, tr., *to spin a web round.*

**umwe'hen**, tr., *to blow round.*

**um'wenden**, wandte or wendete —, -gewandt or -gewendet, tr., *to turn around.*

**um'bändig**, excessive.

**um'barmherzig**, pitiless.

**und**, and.

**Un'dank**, der, -s, *ingratitude.*

**un'ehrerbietig**, disrespectful.

**un'geduldig**, impatient.

Un'gelegenheit, die, -en, *inconvenience*.

Un'genügsamkeit, die, *greediness*.

un'getreu, *faithless*.

Un'glück, das, -s, *misfortune*.

un'glücklich, *unhappy*.

un'nötig, *unnecessary*.

un'recht, *wrong*; — haben, *to be wrong*.

un'ruhig, *restless*.

Un'schuld, die, *innocence*.

un'schuldig, *innocent*.

un'ser, *unfere, unser, our*.

un'ten, *down, below*.

un'ter, *prep. with dat. or acc., under, among*.

un'ter, *adj., lower*.

unterbre'chen, *unterbrach, unterbrochen, tr., to interrupt*.

unterdrü'cken, *tr., to suppress*.

un'tergehen, *ging —, -gegangen (sein), to set*.

un'terirdisch, *subterranean*.

Un'terfnecht, *der, -es, -e, under porter*.

unterneh'men, *unternahm, unternommen, tr., to undertake*.

Un'terpfaud, *das, -es, "er, pledge*.

Un'terschlüpf, *der, -es, refuge*.

Un'terschrift, *die, signature*.

unterfu'chen, *tr., to examine, investigate*.

Unterfu'chung, *die, -en, investigation*.

un'tertänig, *submissive*.

unterwegs', *on the way*.

un'treu, *unfaithful*.

un'verständlich, *unintelligible*.

Un'wetter, *das, -s, storm*.

un'willig, *angry*.

Un'laub, *der, -s, furlough*.

### B.

Va'ter, *der, -s, "u, father*.

Va'tergut, *das, -es, "er, home farm*.

verant'worten, *tr., to answer for*.

Verband', *der, -es, "e, bandage*.

verber'gen, *verborg, verborgen, tr., to hide*.

verbie'ten, *verbot, verboten, tr., to forbid*.

verbin'den, *verband, verbunden, tr., to bandage*.

verbren'nen, *verbrannte, verbrannt, tr., to burn (up)*.

verdam'men, *tr., to condemn*.

verdan'ken, *tr., to owe (it), be indebted*.

verder'ben, *verdarb, verdorben, tr., to ruin, spoil*.

Verder'ber, *der, -s, —, destroyer*.

verdie'nen, *tr., to earn, deserve*.

verdin'gen, *tr., to hire out*.

verdroß'en, *vexed*.

verflu'chen, *tr., to curse*.

verge'hen, *verging, vergangen (sein), to pass (away)*.

verges'ten, *vergalt, vergolten, tr., to reward*.

verges'sen, *vergaß, vergessen, tr., to forget*.

vergnügt', *pleased*.

vergol'den, *tr., to gild*.

vergra'ben, *buried*.

verhal'len (sein), *to die away*.

verhal'ten, *verhielt, verhalten, tr., to hold back; refl., to behave*.

**verhei'raten**, tr., *to marry*; refl., *to get married*.

**verhe'gen**, tr., *to bewitch*.

**verkau'fen**, tr., *to sell*.

**verlan'gen**, tr., *to ask, demand*.

**verlas'sen**, **verließ**, **verlassen**, tr., *to leave, forsake*; refl., *to rely (on)*.

**Verlaub'**, der, -es, *permission*.

**verle'ben**, tr., *to live, spend*.

**verler'nen**, tr., *to forget*.

**verliebt'**, *in love*.

**verlie'ren**, **verlor**, **verloren**, tr., *to lose*.

**Verlust'**, der, -es, -e, *loss*.

**verlu'stig**, *deprived (of)*.

**verma'chen**, tr., *to bequeath*.

**Vermitt'ler**, der, -s, —, *agent*.

**vermö'gen**, **vermochte**, **vermocht**, tr., *to be able, can*.

**Vermö'gen**, das, -s, *property, wealth*.

**verra'ten**, **verriet**, **verraten**, tr., *to betray*.

**verre'den**, tr., *to betray by talking*.

**versa'gen**, tr., *to refuse, fail*.

**versch'en'chen**, tr., *to frighten away*.

**verschie'ben**, **verschob**, **verschoben**, tr., *to put off*.

**verschlei'ert**, *veiled*.

**versch'nau'fen**, refl., *to recover one's breath*.

**verschü'ten**, tr., *to upset*.

**verschwei'gen**, tr., **verschwie**, **verschwiegen**, *to hide, conceal*.

**verset'zen**, tr., *to pawn*.

**versor'gen**, tr., *to provide (for)*.

**verspin'nen**, **verspann**, **versponnen**, tr., *to use up in spinning*.

**verspre'chen**, **versprach**, **versprochen**, tr., *to promise*.

**Verspre'chen**, das, *promise*.

**Verstand'**, der, -es, *understanding, sense*.

**verst'e'hen**, **verstand**, **verstanden**, tr., *to understand*.

**verstei'gern**, tr., *to put up at auction*.

**versto'ßen**, **verstieß**, **verstoßen**, tr., *to expel, reject*.

**versu'chen**, tr., *to try, attempt*.

**vertei'len**, tr., *to divide*.

**vertrau'en**, tr., *to trust*.

**Vertrau'en**, das, -s, *confidence*.

**vertraut'**, *friendly, intimate*.

**verü'beln**, tr., *to blame*.

**verwan'deln**, tr., *to change*.

**Verwand'te**, der or die (decline like adj.), *relative*.

**verwin'den**, **verwand**, **verbunden**, tr., *to overcome*.

**verwun'dern**, tr., *to astonish*.

**verz'a'gen**, tr., *to despair*.

**verzagt'**, *discouraged*.

**verzaub'ern**, *to enchant*.

**verzei'hen**, **verzieh**, **verziehen**, tr., *to pardon*.

**Verzei'hung**, die, *pardon*.

**verzich'ten**, *to renounce, give up claim to*.

**verzö'gern**, tr., *to delay*.

**Vet'ter**, der, -s, —, *cousin*.

**Vieh**, das, -es, *cattle*.

**viel**, *much*.

**vielleicht'**, *perhaps*.

**vier'spännig**, *four-in-hand*.

**Vo'gel**, der, -s, "u, *bird*.

**Volk**, das, -es, "er, *people*.

**voll**, *full, complete.*

**von**, prep. with dat., *from, of, by, about.*

**vor**, prep. with dat. or acc., *before, of, ago, for, to.*

**voran'**, *before, ahead.*

**voraus'**, *ahead; im —, in advance.*

**voraus'gehen**, ging —, —gegangen (sein), *to go ahead, go before.*

**voraus'ziehen**, zog —, —gezogen (sein), *to go before.*

**vorbei'**, *past, over.*

**vorbei'fahren**, fuhr —, —gefahren (sein), *to drive past.*

**Vor'bereitung**, die, —en, *preparation.*

**vor'beugen**, refl., *to lean forward or over.*

**vor'bringen**, brachte —, —gebracht, tr., *to utter, present.*

**Vor'dach**, das, —es, "er, *projecting roof.*

**vordem'**, *formerly.*

**Vor'dergiebel**, der, —s, —, *front gable.*

**Vor'dersitz**, der, —es, —e, *front seat.*

**Vor'eltern**, pl., *ancestors.*

**Vor'jahr**, der, —s or —en, —en, *fore-father.*

**vor'fahren**, fuhr —, —gefahren (sein), *to drive up.*

**vor'fallen**, fiel —, —gefallen (sein), *to happen.*

**vor'gehen**, ging —, —gegangen (sein), *to happen, go on.*

**Vor'haben**, das, —s, *intention.*

**vor'halten**, hielt —, —gehalten, tr., *to represent.*

**vorher'**, *previously.*

**vor'lesen**, las —, —gelesen, tr., *to read aloud.*

**Vor'mund**, der, —es, "er, *guardian.*

**vorn**, *in front.*

**vor'nehm**, *distinguished.*

**vor'nehmen**, nahm —, —genommen, tr., *to undertake.*

**vor'ragen**, *to project.*

**vor'reden**, tr., *to persuade.*

**vor'schweben**, *to hover before.*

**vor'stellen**, tr., *to introduce.*

**Vor'teil**, der, —s, —e, *advantage.*

**vorü'ber**, *past, over.*

**Vor'wurf**, der, —s, "e, *reproach.*

### W.

**wach**, *awake.*

**wa'chen**, *to wake, watch.*

**Wa'gen**, der, —s, — or "e, *wagon.*

**wahr**, *true, genuine.*

**Wahr'heit**, die, —en, *truth.*

**Wald**, der, —es, "er, *wood, forest.*

**Wald'baum**, der, —es, "e, *forest tree.*

**Wall'fahrer**, der, —s, —, *pilgrim.*

**Wand**, die, "e, *wall.*

**wan'dern** (sein), *to roam, wander.*

**wann**, *when.*

**warm**, *warm.*

**wär'men**, tr., *to warm.*

**war'nen**, tr., *to warn.*

**war'ten**, *to wait, wait on, nurse, expect; — auf, wait for.*

**warum'**, *why.*

**was**, *what, why, that, something, anything.*

**Wä'sche**, die, *washing, linen.*

**wa'schen**, wusch, gewaschen, tr., *to wash.*

**Wä'ser**, das, —s, —, *water.*

Wass'erscheide, die, -n, *water-shed*.

we'ben, wob, gewoben, tr., *to weave*.

We'ber, der, -s, —, *weaver*.

Wech'sel, der, -s, —, *bill (of exchange)*.

we'cken, tr., *to rouse, wake*.

weg, away, off.

Weg, der, -es, —, *way, road*.

we'gen, prep. with gen., *on account of*.

We'ger, der, -s, —, *road master*.

We'gerhäuschen, das, -s, —, *road master's cottage*.

weg'fahren, fuhr —, -gefahren (sein), *to drive away*.

weg'gehen, ging —, -gegangen (sein), *to go away*.

weg'schieben, schob —, -geschoben, tr., *to shove away*.

weg'tun, tat —, -getan, tr., *to remove*.

wieh(e), — tun, *to hurt, grieve*.

Wehr, das, -es, -e, *dam, dike*.

Weib, das, -es, -er, *wife, woman*.

wei'chen, wich, gewichen (sein), *to yield, withdraw*.

weich'herzig, *tender-hearted*.

weil, *because*.

Wein, der, -es, -e, *wine*.

wei'nen, *to weep*.

Wein'berg, der, -es, -e, *vineyard*.

wei'sen, wies, gewiesen, tr., *to show*.

weiß, *white*.

Weiß'zeug, das, -es, *linen*.

weit, *wide, broad, distant, far; von -her, from far away*.

wei'ter, *on, farther*.

weit'läufig, *distant*.

weitem', *a long way around*.

Weiz'en, der, -s, *wheat*.

wel'cher, welche, welches, *who, which, what, that*.

Wel'se, die, -n, *wave*.

Welt, die, -en, *world*.

wen'den, wandte, gewandt or wendete, gewendet, tr., *to turn*.

Wen'dung, die, -en, *turn, twist*.

wen'ig, *little; pl., few*.

wen'igstens, *at least*.

wenn, *if, when*.

wer, *who, he who*.

wer'den, wurde or ward, geworden (sein), *to become, get, grow*.

wer'sen, warf, geworfen, tr., *to throw, hurl*.

wert, *worth*.

Wert, der, -es, -e, *worth, value*.

Wert'sache, die, -n, *valuable (thing)*.

We'ste, die, -n, *vest*.

Wet'te, die, -n, *bet, wager*.

Wett'rennen, das, -s, *race, races*.

wi'ckeln, tr., *to wrap*.

wi'derhallen, intr., *to echo*.

wie, *how, like, as, as if, when*.

wie'der, *again, back*.

wie'dergeben, gab —, -gegeben, tr., *to give back*.

wiederho'len, tr., *to repeat*.

wieder'kommen, kam —, -gekommen (sein), *to come back*.

wie'hern, *to neigh*.

Wie'se, die, -n, *meadow*.

wild, *wild*.

Wild, das, -es, *game*.

Wille(n), der, -(n)s, *will, wish, purpose; willens, willing; um . . . willen, for the sake of*.

**will'jah'ren**, to grant a request.

**will'ligen**, to consent.

**willkom'men**, welcome.

**Wind**, der, -es, -e, wind.

**win'den**, wand, gewunden, tr., to wind.

**win'fen**, to wink, beckon.

**win'feln**, to whine.

**Win'ter**, der, -s, —, winter.

**wirk'lich**, real.

**Wirt**, der, -es, -e, innkeeper.

**wir'ten**, to run an inn.

**Wir'tin**, die, -nen, landlady.

**Wirt's'haus**, das, -es, "er, inn, hotel.

**Wirt's'leute**, pl., innkeepers.

**Wirt's'schild**, das, -es, -er, inn signboard.

**Wirt's'stube**, die, -n, parlor (of an inn).

**wi'schen**, tr., to wipe.

**wi's'en**, wußte, gewußt, tr., to know, understand.

**Wi's'sen**, das, -s, knowledge.

**wo**, where, when, if.

**Wo'che**, die, -n, week.

**wo'chenlang**, for weeks.

**woher'**, whence.

**wohin'**, whither.

**wohl**, well, indeed, probably, I suppose.

**wohl'lauf**, well, in good health.

**Wohl'gefallen**, das, -s, pleasure.

**wohl'gepflegt**, well cared for.

**Wohl's'tand**, der -s, prosperity.

**Wohl'tat**, die, -en, deed of charity.

**Wohl'tätigkeit**, die, -en, benevolence.

**wohl'tun**, tat —, -getan, intr., do good.

**woh'nen**, to dwell, live.

**Wohn'haus**, das, -es, "er, dwelling house.

**Wohn's'tube**, die, -n, living room.

**wol'len**, wollte, gewollt, tr., to will, want, wish, be about, purpose.

**womit'**, by what, with what.

**Wort**, das, -es, "er, word.

**wozu'**, for what, wherefore.

**wun'dern**, refl., to wonder.

**wun'derbar**, wonderful.

**wun'derschön**, very beautiful, charming.

**Wun'sch**, der, -es, "e, wish.

**wün'schen**, tr., to wish.

**wür'gen**, tr., to choke, strangle.

**wür'zen**, tr., to spice, season.

**wuß'te**, see wissen.

**Wut**, die, rage.

### 3.

**zah'len**, tr., to pay.

**zäh'len**, tr., to count.

**zähm**, tame, gentle.

**zan'fen**, to quarrel.

**zap'peln**, to struggle.

**zehn**, ten.

**Zei'chen**, das, -s, —, sign, omen.

**zei'gen**, tr., to show.

**Zeit**, die, -en, time.

**zermal'men**, tr., to crush.

**zerrei's'en**, zerriß, zerrissen, tr., to tear to pieces, rend.

**zer'ren**, tr., to pull, tug.

**zerschel'len**, tr., to crush.

**zerschmet'tern**, tr., to shatter.

**zerstö'ren**, tr., to destroy.

**Zeug'e**, der, -n, -n, witness.

**Zie'ge**, die, -n, goat.



zie'ge'frot, tile-colored.

zie'hen, zog, gezogen, tr., to pull,  
move, draw.

Ziel, das, -es, -e, goal.

ziem'lich, pretty, tolerably.

Zim'mer, das, -s, —, room.

Zin'sen, pl., interest.

zit'tern, to tremble.

Zorn, der, -es, anger.

zu, prep. with dat., to, too, at,  
toward, into, in.

zu'ssen, tr., to shrug, twitch.

Zu'cker, der, -s, sugar.

zu'schließen, tr., to close.

zuerst', at first, first, for the first  
time.

zufrie'den, satisfied.

Zufrie'denheit, die, contentment.

Zug, der, -es, <sup>u</sup>e, train, stretch.

Zu'gabe, die, -n, extra gift.

zu'kommen, kam —, -gekommen  
(sein), to come to, approach.

zu'lächeln, to smile at.

zulezt', at last, finally.

zulieb', for the sake of; mir —,  
for my sake.

zu'machen, tr., to close.

zu'muten, tr., to expect, under-  
take.

zunächst', first, next, first of all.

zurecht', aright, in order.

zu'reden, to persuade.

Zü'r'ich, das, -s, Zurich.

Zü'r'icher, adj., Zurich.

zurück', back.

zurück'denken, dachte —, -gedacht, to  
think back.

zurück'kehren, to return.

zurück'rennen, rannte —, -gerannt  
(sein), to run back.

zurück'schauen, to look back.

zu'rufen, rief —, -gerufen, to call to.

zusam'men, together.

zusam'menbeißen, biß —, -gebissen,  
to bite together.

zusam'menhalten, hielt —, -gehalten,  
to hold together.

Zu'schlag, der, -es, knocking down.

zu'schnüren, tr., to close up (tight).

zu'schreiben, schrieb —, -geschrieben,  
tr., to ascribe to.

zu'sehen, sah —, -gesehen, to look at.

zu'stimmen, to agree (to).

zu'trauen, to trust, credit with.

Zu'trauen, das, -s, confidence,  
trust.

zuwei'len, sometimes.

zwa'sen, to pinch, torment.

zwei, two.

Zwei'fel, der, -s, —, doubt.

zweihun'dert, two hundred.

zwei'rädig, two-wheeled.

zwei'spännig, two-horse.

zwin'gen, zwang, gezwungen, tr., to  
force, compel.

zwin'tern, to wink, blink.

zwi'schen, prep. with dat. or acc.,  
between.

Zwi'schentür, die, -en, door between.

zwölf, twelve.





XAVIER UNIVERSITY LIBRARY



3 1303 00104 5195

833

6004

A 917b

Auerbach

Brigitta

